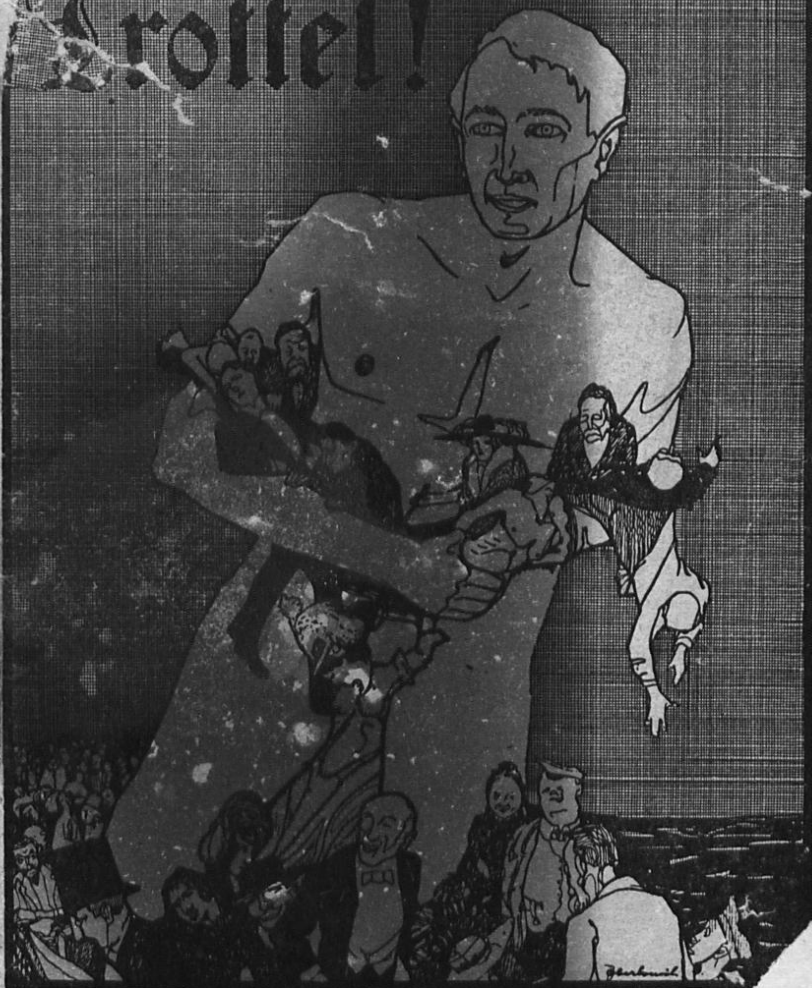


Der helle Kopf und der Trottel!



h. n. 5920.
LAUBS-
UND-STADT-
BIBLIOTHEK
DÜSSELDORF

Zur besonderen Beachtung!

Die Broschüre bleibt **unser Eigentum** und geht erst bei Auftragserteilung in Ihren Besitz über. Falls keine Geschäftsverbindung gewünscht wird, bitten wir um gefl. Rückgabe der Broschüre.

Es wird gebeten, bei allen Zuschriften stets die **volle Adresse**, leserlich, beizufügen, da wir täglich viele Briefe wegen mangelhafter Adresse, nicht beantworten können.

Einiges aus dem Inhalt.

Herden- und Herrenmenschen.

Der sogenannte „Kniff“ die wirkliche Ursache des Glücks emporgekommener Männer.

Die Hemdsärmeltage einiger Geldfürsten.

Beispielsbefolgung der beste Weg zum Erfolg.

Nichts ohne Ursache.

Ringen nach Unsterblichkeit und Kampf ums Dasein.

Berechnete Verfolgung des Glücks.

Einige berühmte Männer.

Die Befriedigung geweckter Bedürfnisse eine Goldgrube.

Die Gier nach Neuem und die Kauflust der Menge.

Die Erfolge Edisons und anderer Erfinder.

Erfinden kann jeder.

Konservatismus, ein Todfeind des Fortschritts und der Erfindung.

Optimismus und Pessimismus.

Die Unfähigkeit des Laien als Erfinder, eine verbrauchte unsinnige Redensart.

Schweigen, das erste Gebot für den Erfinder.

Schmarotzer und sogenannte gute Freunde.

Die Notwendigkeit des gesetzlichen Schutzes für jede Erfindung.

Fortsetzung des Inhaltes auf der letzten inneren Deckelseite.

Nachdruck und Uebersetzung in fremde Sprachen gesetzlich verboten!

„Der Trottel spielt den Fußschemel für den der eigene Wege geht“.

Sie

zum HES-
ausge STADT-
BIBLIOTHEK
DÜSSELDORF

Sehr verehrter Leser!

Wer ist ein Trottel? Jene Menschen, die nicht den geringsten Schritt vom breiten, ausgetretenen Weg des Althergebrachten unternehmen, um nicht vollständig zu versagen! Jene Menschen, die niemals die Kraft und den Drang in sich fühlen, eine eigene Persönlichkeit und ein eigenes individuelles „Ich“ auszubilden! Jene Menschen, die nicht den Mut besitzen, einen selbständigen, neuen Lebensweg zu gehen! Alle jene kleinlich und konservativ denkenden Menschen, die sozusagen im Philistertum versumpfen! Alle konventionellen Durchschnittsmenschen, denen die tägliche Befriedigung ihrer einfachsten Lebensbedürfnisse und die beschauliche, selbstgefällige Ruhe der höchsten Lebensgenuß bedeutet! Ebenso alle diejenigen, welche sich gedankenlos, wie **echte Trottel**, der Führung ihres Schlächters anvertrauen, dem sie alle, gleich ob geistig, oder körperlich arbeitend, wie Maschinen, nach Wunsch, ohne freien Willen, Arbeit verrichten und höchstens mit geballter Faust in der Tasche Widerstand leisten, wenn das Joch einmal zu fühlbar wird. Jedoch keiner dieser Menschen hat die Kraft, sich auf sich selbst zu besinnen und diesen Widerstand gegen die eigene Person bis zur Herabildung derselben zur Herrennatur fortzusetzen. Diese aber war nach dem Lauf der Welt zu allen Zeiten und bei allen Völkern allein dazu berufen, ein freies individuelles Schaffen unter höchster Ausnutzung der eigenen Anlagefähigkeiten zu erringen und jene unzähligen Nachläufer, jene „Trottel“, als Leiter zur eigenen Höhe zu benutzen.

Wollen Sie echte „Trottel“ kennen lernen, dann sehen Sie sich nur einmal in Ihrem nächsten Bekanntenkreise um. Sie werden dort Leute finden, die alles belächeln und verspotten, was nicht im Rahmen des Alltäglichen liegt. Gewöhnlich gehören nun diese Art Zynisten zu denjenigen Menschen, die z. B. das Glück hatten, ein kleines Anwesen oder Barvermögen zu erben, und die nun nichts anderes zu tun haben, als mit Argusaugen diese kleine Erbschaft, wie ein Kleinod zu behüten, Jahr für Jahr sich mit ein paar Pfennig Zinsen zufrieden geben und hiervon ein bescheidenes Dasein fristen, anstatt das Kapital mit zielbewußter Ueberlegung arbeiten zu lassen, während die nächste Bank schon aus den Spargroschen dieses kurzsichtigen kleinen Dorfkrösus Vermögen schlägt. Oder noch besser, sicherlich haben Sie in Ihrer Umgebung Hunderte, die eine sogen. feste Anstellung

haben, und zu dieser Anstellung endlich nach jahrelangem Ringen unter Knechtung der eigenen Persönlichkeit gekommen sind, und nun kein anderes Ziel kennen, als ja in dieser Stellung auszuharren, bis ans Lebensende und dann als pflichttreuer Arbeiter mit Posaunenschall begraben zu werden. Oh, Du armer Herdenmensch, Du bist zu beneiden wegen Deiner Bescheidenheit, aber es gibt andere, die hinter Deinem Rücken kichern und den Fuß auf Deinen Nacken setzen, um zur Höhe zu gelangen, während Du weiter trotteltst im Schlamm des Alltäglichen, ohne vielleicht zu wagen, nach rechts oder links zu schauen. Nicht der Mohammedaner allein faßt alles als eine unabänderliche Fügung auf. Es dürfte auch bei uns mehr Kismetleute geben, wie in der ganzen Türkei zusammen, welche geduldig in der alten Tretmühle weiter laufen, „weil ja doch das Geschick jedes einzelnen vorausbestimmt ist.“

Doch trennen wir uns von diesen Menschen, wenn wir zur Höhe gelangen wollen! Legen wir eine unüberbrückbare Kluft zwischen ihnen und uns! Versuchen wir auch nicht, mit der Menge zusammen vorwärts zu kommen, denn es gibt so viele Unfähige darunter, die Sie nicht mit voran bringen können, die nur wie Kletten an Ihnen hängen und leider zu einem verkümmerten Geschick geboren zu sein scheinen.

Wollen Sie sich frei machen aus den Krallen der rechtlosen Herdennatur, wollen Sie Erfolg im Leben haben, wollen Sie Ihren Gewinn wirklich proportional Ihrer Arbeit sehen, wollen Sie nicht für einen Hundslohn ihre besten Jahre vergeuden, wollen Sie andere eines Tags beherrschen und in Ihre Macht bringen, dann gewinnen Sie zunächst das Vertrauen zu sich selbst, daß Sie, wie so Tausende vor Ihnen, die vielleicht früher ebenso besitzlos, oder noch besitzloser waren, sicherlich ebenso die Kraft besitzen, das gleiche Ziel zu erreichen, wenn Sie nur hinter den „Kniff“ kommen, wie es diese Leute anfangen, um es zu etwas zu bringen. Dieser „Kniff“ wird im gewöhnlichen Leben von denjenigen, welche die Dinge nur mit halben Augen sehen, als „Glück“ bezeichnet, während in Wirklichkeit von „Glück“ dabei natürlich keine Rede ist, denn alles mußte so kommen, mit eben derselben Sicherheit, wie auf den Tag die Nacht folgt. Oder glauben Sie vielleicht, daß Krupp, Stinnes, Thyssen, Morgan, Carnegie, Edison und viele Millionen andere, nicht ebenso genau eines Tags geboren wurden, und daß diese Geld- und Industriefürsten aus demselben Holze geschnitzt sind, wie Sie, und vielleicht dieselben menschlichen Schwächen haben wie Sie? Der Unterschied zwischen diesen und Ihnen besteht nur darin, daß dieselben das Leben am richtigen Fleck erfaßten, insbesondere aber trotz aller Anfeindung von außen nicht mit der Menge liefen, sondern ihren eigenen Weg gingen und langsam diese „Menge“ als Mittel zum Zwecke benutzten. Grade die mächtigsten Magnaten unserer heutigen Zeit sind aus den niedrigsten Kreisen emporgekommen, ein Zeichen, daß in der tiefsten Tiefe schon die erste Sprosse zur Leiter des Erfolges anfangen kann. Oder konnte vielleicht John Davison Rockefeller (†), bekanntlich der reichste Mann Amerikas, noch niedriger seine Laufbahn beginnen, wie beim einfachen Lohnarbeiter, als welcher er noch im Jahre 1878 wirkte? Vielleicht interessiert Sie auch der Werdegang einer anderen Multimillionärs-Familie, der bekannten Vanderbilts, deren „Hemdsärmeltage“ nur 3 Generationen zurückliegen. Noch vor 70 Jahren hat der alte Camardare Vanderbilt im New-Yorker Lokalanzeiger seine Dienste als Fährmann angeboten. 15 Jahre später

schon war er einer der größten Geldfürsten der Welt. Wissen Sie auch, daß der größte Eisenbahn- und Phonokönig Amerikas, der bekannte Gould, früher Mausefallenhändler war? Auch dürften Ihnen die Berliner Weltfirmen Rudolf Hertzog und Wertheim bekannt sein, deren Gründer früher Kleinkrämer waren, ebenso wie Rudolf Sack, einer der ersten Großindustriellen Sachsens, welcher als Sohn eines kleinen Gastwirthes zur Welt kam. Ebenso mußte Julius Blüthner, heute Besitzer der größten Pianoforte-Fabrik Europas beim einfachen Fabrikarbeiter beginnen.

„**Fortes fortuna adjuvat**“. Dem Tapferen hilft eben das Glück jederzeit, heute mehr wie früher.

Sicherlich fühlen Sie sich in Ihrem jetzigen Beruf nicht zufrieden, oder zum mindesten scheint Ihnen Ihre Arbeitskraft, oder Ihr Talent nicht ausgenutzt, denn sonst würden Sie nicht unsere Broschüre verlangen haben.



Thomas A. Edison

der berühmte Amerikaner und größte Erfinder der Welt auf dem elektrotechnischen Gebiet, erfand die elektrische Glühlampe, den Phonographen, den Kinetographen etc., und besitzt heute ein Vermögen von vielen Millionen.

Wir zeigen Ihnen nun nicht den Weg zum Erfolg mit Hilfe des bekannten Hypnotismus, oder der Suggestion, die heute nach amerikanischer Bluffmethode Welten versetzen sollen. Oder glaubt heute vielleicht ein vernünftiger Mensch, daß Stinnes oder Rotschild seine Millionen durch Anstarren eines anderen Menschen verdient hat? Nein, sollen wir Ihnen erzählen, wie Rotschild seine ersten Millionen in die Tasche brachte? Rothschild wohnte als Schlachtenbummler der bekannten Schlacht von Waterloo im Jahre 1813 im Gefolge Wellingtons bei. Als nun im Laufe des Gefechtes Rothschild vom Feldherrnhügel aus sah, daß dasselbe für Napoleon verloren war, kam ihm der Gedanke, sofort zur Londoner Börse zu fahren, und dort seine ganzen Ver-

mögenswerte zu Schleuderpreisen zu offerieren, mit der gleichzeitigen Erzählung, daß bei seiner Abreise die Schlacht bei Waterloo für Napoleon verloren, und ein Börsensturz unvermeidlich sei. Rothschild führte sofort seinen Plan aus, blieb mehrere Tage und Nächte, unter den bekannten damaligen schwierigen Reiseverhältnissen, unterwegs und kam müde und total abgespannt, sowie scheinbar bleich vor Aufregung wegen der bevorstehenden Börsenkrisis in London an, noch ehe irgend ein Bericht über die Schlacht bei der Börse eingelaufen war. Es war gerade am frühen Morgen, während des größten Börsenbetriebes, als Rothschild an einer Säule scheinbar vernichtet und gedankenschwer stand und seine Papiere weit unter Kurs anbot. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht, welche Rothschild vom Continent mitbrachte, und der Plan, den Rothschild ausgeheckt, glückte. Die Börse wurde nervös, alle Kurse stürzten, und Rothschild ließ alle gesunkenen Werte durch Hinterleute für ein paar Pfennige wieder aufkaufen. So hat Rothschild durch einen Trick resp. schlaue Idee in einer Viertelstunde seine ersten Millionen verdient in jener Bank von England, vor der die allmächtigen, selbstbewußten Worte stehen, die jeder gelesen hat, der einmal nach London gekommen ist. **„Stürzt die Bank von England, dann stürzt England, und stürzt England, dann stürzt die ganze Welt“.** Nach der Statistik eines der größten amerikanischen Bankhäuser befinden sich in den höchsten leitenden geschäftlichen Stellungen nur Männer, die als Laufbursche, Stiefelwächser, Arbeiter, Verladegehilfen und dergl. anfangen, und sehr viele darunter sind aus Deutschland und Oesterreich gekommene Einwanderer.

Lesen Sie unsere Broschüre aufmerksam weiter, wir werden Ihnen noch viel interessantere Beispiele bringen, wie Geld gemacht worden ist von Leuten, die am frühen Morgen nicht wußten, wo sie das Brot für den Tag hernehmen sollten.

Beispielsbefolgung dürfte der beste Weg zum Erfolg sein.

Wir sprechen nun die Hoffnung aus, daß Sie das Buch nicht nur als angenehme Lektüre betrachten und es dann beiseite legen, mit dem Vorsatz, sich morgen aufraffen zu wollen, weil heute erst der alte Schlendrian zu Grabe getragen werden soll. Wer so denkt, wird sich auch morgen nicht aufraffen, und wir würden bedauern, Ihnen unsere Broschüre gesandt zu haben. Bedenken Sie lieber, daß jeder Tag, an dem Sie später unsere weiteren Ratschläge befolgen, für Sie vielleicht ein verlorenes Vermögen bedeuten kann. Auch dürfte Ihnen bekannt sein, daß **Sie nicht allein** unsere Broschüre verlangt haben, sondern daß sich neben Ihnen viele andere mit unseren Anregungen befassen, die demjenigen zuerst Gewinn bringen, der ihn zuerst anstrebt.

Um nun auf das scheinbare Glück einzelner Favoriten zurückzukommen, so gibt es viele Wege, die zur Burg des Glücks führen, aber nur wenige, die gangbar sind. Diejenigen Menschen, welche dies erkennen, nennt man die Favoriten des Glücks, weil ihnen scheinbar alles ohne besonderes Zutun gelingt. Man glaubt eben ihren Erfolg mehr dem reinen Glück zuschreiben zu können, wie energischer, zielbewußter Arbeit.

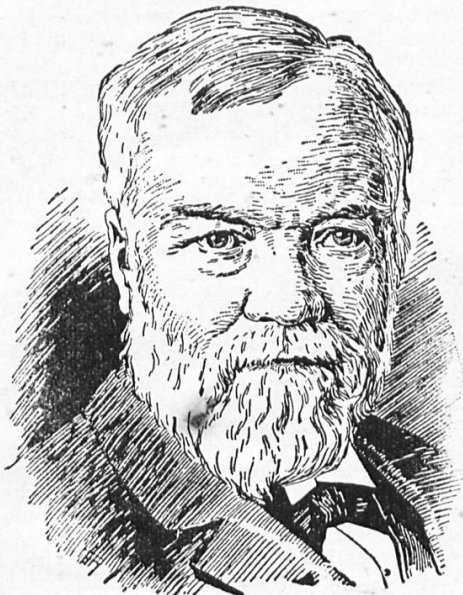
Dem ist aber nicht so, denn der Erfolg im Leben hängt, wie tausendfache Beispiele beweisen, lediglich von der Erkenntnis des Augenblicks ab, der richtig erwägt und schnell ausgenützt, jeden das ersehnte Ziel erreichen läßt. Dieser Augenblick ist selten

für den, der auf ihn wartet, und unzählige Male wiederkehrend, für den, der sich den Augenblick macht, wenn er nicht von selbst kommt.

Nun gibt es allerdings auch Pfade des Geschicks, die wir nicht vorschreiben können, auf denen uns die Fügung, Reichtum und Armut, Glückseligkeit und Verzweiflung in das Haus trägt, jedoch sind diese Fälle, unter die Lupe genommen, äußerst selten.

Nihil sine causa! (Nichts ohne Ursache).

Denn was noch so sehr als Schicksalswerk erscheint, irgendwo liegt die Veranlassung doch im Menschen selbst. Nach dem allgemeinen Erfahrungssatz im Leben ist nun, wie bereits gesagt, die Befolgung eines gegebenen Beispiels der einfachste Weg



Andrew Carnegie

vom Arbeiter anfangend, heute der große Stahlkönig und Milliardär bekannt außerdem durch seine Millionenstiftungen für Lebensretter und seine viel gelesenen Werke „Kapital“ und „Arbeit“, „Kaufmanns Herrschgewalt“, „Evangelium des Reichthums“.

zur Erstrebung eines Zieles, das andere vorher erreichten. Diese letzteren nur zu bewundern, oder vielleicht sogar still zu beneiden, ist eine zwecklose Zeitvergeudung, die sie um keinen Zoll dem Erfolg näher bringt. Viele Biographien derartiger Günstlinge des Geschicks, die als Richtschnur dienen könnten, sind erschienen. Jedoch sind diese Biographien in den meisten Fällen eben nichts, als auch nur einfache Lebensbeschreibungen, die kaum dem Leser die logische Entwicklung und das „Muß“ im Werdegang des betrachteten Menschen verständlich näher

bringen. Es erscheinen diese Schilderungen der Entwicklung eines vom Glück scheinbar Begünstigten eben als etappenweise reine Glückssprünge, die zu wiederholen uns schon allein wegen Mangels gleicher oder ähnlicher Voraussetzungen und Lebensbedingungen unmöglich ist.

Es gibt nun angeblich weitere Talente, Genies und ähnliche Gaben des Himmels, die nicht jeder Sterbliche besitzt und in die Wiege gelegt bekommt, zur Ausrüstung für den großen Lebenskampf, den man auf den höchsten Stufen „Das Ringen nach Unsterblichkeit“, auf den niedrigsten aber „Den Kampf ums Dasein“ nennt.

Die wenigen mit Gaben Ausgestatteten und wirklich vom Glück etwas Begünstigten, lassen auf der anderen Seite häufig aber wieder die nötige Vorsicht in dem Sturm zur Höhe fehlen und geraten auf ungangbare Pfade, von denen ein Fehltritt den Fall in bodenlose Tiefe bedeutet.

Nur mit vorsichtiger Berechnung dem Glück nachgejagt, kann den sicheren Erfolg bringen!

Naturgemäß gehen nun leider diejenigen, welche den Weg des Glücks mit Ueberlegung verfolgen und dann die Spur beibehalten, das Geheimnis ihrer Ueberlegung selten preis und zeigen sich nur ab und zu der erstaunten Menge von immer höheren Stufe, die Möglichkeit einer Verfolgung hinter sich abschneidend. Dennoch kann das Geheimnis ihres Erfolges dem nicht verschlossen bleiben, der den Willen hat, den gleichen Weg zu finden, Ausgangspunkt und Endziel, sowie meistens auch eine Reihe von Zwischentappen, sind bekannt, und diese genügen, dem, der denken kann, den ganzen Weg ohne Mühe zu zeigen.

Wir wollen dieserhalb zunächst einmal in großen Zügen einige der erfolgreichsten Männer des Jahrhunderts betrachten, die es durch geschickte Schachzüge fertig brachten, vom Laufjungen anfangend, in wenigen Jahren ganze Nationen unter das Joch ihrer Millionen zu zwingen. Denken wir zunächst beispielsweise an Carnegie, Vanderbilt, Rockefeller und andere Großkapitalisten mehr, deren Laufbahn aber derartige Talente und wirkliche Zufälligkeiten voraussetzt, daß nicht jedermann ihren Pfaden ohne weiteres folgen kann. Nun gibt es außer diesen Favoriten des Glücks noch eine Reihe von Geistesheroen und Herrenmenschen, wie Edison, Auer, Röntgen, Marconi, Zeppelin, Prof. Koch, Krupp etc., deren erfolgreichen Lebenswege so klar vor uns liegen, daß die Befolgung der von diesen gelieferten Beispiele nicht schwer fallen dürfte. Wie jeder weiß, waren die letztgenannten Männer, Lehrer der Nation, von denen es aber Tausende gibt, deren Namen vielleicht nicht so bekannt geworden, deren Errungenschaften jedoch, wenn auch bedeutend kleiner, so doch geschickt ausgebeutet, nicht weniger Gewinn eintrugen. Diese Erfinder hatten es sich zur Aufgabe gemacht, in dem unermesslichen Wundergarten der Technik nach goldenen Früchten zu suchen und nach irgend einer Richtung dem Bedürfnis der Zeit Rechnung zu tragen. Die Befriedigung derartiger Bedürfnisse ist also nach unserer Entwicklung eine Goldgrube, in der Sie das schnell und sicher finden können, was Sie vielleicht auf anderen Wegen vergebens gesucht haben. Gelegenheit, Bedürfnisse zu wecken, gibt es unendlich viele,

und werden solche Bedürfnisse jeden Tag von neuem geboren. Sie werden hervorgerufen durch die Kultur an sich, durch steigenden Wohlstand, höhere Löhne und die davon abhängige Steigerung der Kaufkraft, durch Zunahme der Ansprüche an das Leben, erhöhte Konkurrenz auf den verschiedenen Gebieten, last not least, dadurch, daß jedes Bedürfnis neue Bedürfnisse weckt und die Befriedigung dieser Bedürfnisse, welche gewöhnlich immer in einer Erfindung oder Neuerung gipfelt, neue Bedürfnisse erzeugt. Denken wir beispielsweise nur daran, welche Anregungen die Erfindung der Dampfmaschine, des Automobils, der Schreibmaschine, der Flugmaschine etc. wieder nach sich zogen und wie viele ungezählte Millionen die Welt gern den Erfindern ausgeworfen hat und täglich auswirft, die es verstanden haben, diese Bedürfnisse zu reizen und dann zu stillen. Gewiß kann nicht jeder



Graf Zeppelin

der seine Erfindungsidee betr. Luftschiff, als eine der besten Errungenschaften des Jahrhunderts, trotz der argsten Anfeindungen in die Tat umsetzte und heute an der Spitze des größten einschlägigen Werkes der Welt steht.

ein Edison sein. Da aber der Gewinn aus einer Erfindung nicht unbedingt von der Größe derselben abhängt, was viele kleine Erfindungen gezeigt haben, wie z. B. die Schreibfeder, das Diabolospiel, Erfindungen, die auch den Erfindern Millionen eintrugen, so kann doch jeder durch eine geschickte Idee, und sei sie zunächst noch so klein, mit einem Schlage ein Vermögen erwerben, wenn er nur versteht, diese Neuheit richtig an den Mann zu bringen und das Bedürfnis dafür zu wecken. Das Geld liegt eben heute mehr auf der Straße als je. Die Kunst besteht

nur darin, dasselbe aufzulesen. Wer müßig die Hände in den Schoß legt, auf das große Los, eine Geldheirat, oder den reichen Onkel aus Amerika wartet, der hat allerdings tausendmal eher mit seinem Tode zu rechnen, als ihm ein solches Glück in den Schoß fällt. Wollen Sie begreifen, wie spielend Geld verdient wird zur rechten Zeit und durch den rechten Mann? Wenn ja, dann schauen Sie sich z. B. nur den Menschenstrom an, der wie hypnotisiert in eine Jahrmarktsbude, oder ein Vergnügungslokal, wo es etwas Neues zu sehen gibt, rennt, mit Einkäufen überladen von einem Weihnachtsmarkt oder einer Ausstellung zurückkehrt. Haben Sie schon die glänzenden, gierigen Augen der Menge verfolgt, welche die hell erleuchteten Fenster eines Warenhauses fast zu verschlingen scheinen? Haben Sie schon gesehen, wie die Bluffer-Annnonce eines Kaufmanns Käufer wie die Fliegen heranzieht, so daß die Türen des Geschäftes nur von Zeit zu Zeit geöffnet werden können, weil keiner abwarten kann, bis auch er zum Kaufen an die Reihe kommt? Das ist die Kunst des Kaufmanns, das Bedürfnis der Menge nach Neuem aufs höchste zu reizen. Die Kauflust und der Neuheitshunger greifen eben in das innerste Dasein eines jeden Menschen und sind fast die einzigen internationalen Charaktertypen aller Völker. Sowohl der Warenhausbesitzer, wie der billige Jakob kennen diese schwächste Seite des Publikums. Beide bringen in ihrer Art immer neue Schlager, der eine im großen, der andere im kleinen. Das Publikum wird durch allerlei Reklametricks angezogen und das Geschäft wird dann spielend gemacht. Was ist, wie gesagt, die treibende Kraft dieser Massenhypnose? Allein die Lust, das Bedürfnis, die Notwendigkeit der Menge, etwas Neues zu sehen und zu kaufen. Das Kind will ein neues Spielzeug, um nicht hinter anderen Kindern zurückstehen zu müssen. Die Dame will eine Modeneuheit, um zu glänzen, oder eine Freundin auszustechen. Die Hausfrau, sowie der Mann wollen eine Neuheit für ihren Beruf, um ein leichteres Arbeiten zu haben. Der Fabrikant will eine Neuheit, um konkurrenzfähig zu bleiben. So hascht die ganze Welt nach Neuheiten, heute mehr, als je zuvor. Es wird gern mit Gold bezahlt, wenn auch auf der anderen Seite ängstlich dafür gespart werden muß.

Und wer eine Neuheit bringt und diese Neuheit richtig offeriert, ist der Mann, der Reichtümer erwerben kann.

Kennen Sie die Lebensgeschichte von Edison, dem genialen amerikanischen Erfinder, ein Mann, der sein Leben nicht nach Jahren, sondern nach technischen Feldzügen rechnet? Im Jahre 1859 ein blutarmer Zeitungsjunge, im Jahre 1869 noch ein unbekannter Telegraphist, der ohne einen Cent in der Tasche in New-York nach einer Stellung sucht, die ihn vor Hunger und Not schützen soll, und im Jahre 1879 bereits ein weltberühmter Erfinder, ein Millionär, der eines der großartigsten Laboratorien der Welt sein eigen nennt, und unter dem zu arbeiten, anerkannte Größen der Wissenschaft sich zur Ehre rechnen. Energie und Genie mußten sich die Hand reichen, um auf dem Untergrund der gewaltigen amerikanischen Verhältnisse ein solches Lebensschicksal zu zimmern. Als Edison seine erste Erfindung an die Gold- und Stock-Telegraph-Compagny verkaufen wollte, fürchtete er, 5000 Dollar zu fordern, weil er durch diesen, ihm selbst zu hoch scheinenden Preis das Geschäft nicht zerschlagen wollte, und bat den Leiter der Gesellschaft, selbst ein Gebot zu machen. Als er hierauf von dem Direktor Marshall die Ant-

wort erhielt: „Sind Sie mit 40 000 Dollar zufrieden?“, wurde er so erregt, daß er nur mit äußerster Selbstbeherrschung eine kurze bejahende Antwort herausbringen konnte. Nach einigen schlaflos verbrachten Nächten wurde dann der Vertrag perfekt. Er erhielt einen Scheck in Höhe des Kaufpreises, und der Kassierer der Bank machte sich den Spaß, ihm die 40 000 Dollars (160 000 Mk.) in lauter 5-Dollarnoten aufzuzählen. Edison sagt darüber selbst:

„Ich steckte die Scheine in die Rocktaschen, in die Hosentaschen und wo ich sie nur unterbringen konnte. Tagelang konnte ich aus Furcht, daß man mir das Geld stehlen könnte, nicht schlafen! Ein Freund riet mir endlich, es wieder bei einer Bank zu deponieren. Das war mein erstes Bankdepot.“



Prof. Röntgen,

der bekannte Erfinder und Entdecker der nach ihm benannten Röntgen-X-Strahlen, die der Chirurgie ungeahnte Wege eröffneten und damit Tausende von Menschen dem sicheren Tode entrissen.

Sollen wir Ihnen weiter Henry Bessemer nennen, ein Mann ohne jede Vorbildung, welcher durch die einfache Idee, Luft durch flüssiges Roheisen zu blasen, um Stahl zu erzeugen, sich die Unsterblichkeit und ein Riesenvermögen erwarb? Haben Sie schon von dessen Berufskollegen C. W. Siemens gehört, dem Erfinder des bekannten Regenerativ-Prinzips, oder von Dunks, dem Erbauer der rotierenden

Puddelöfen, der sich 50 000 Pfd. Sterling Lizenzgebühr zahlen ließ für nur 200 Oefen? Ist Ihnen bekannt, daß der Kanonenkönig Krupp (†) in Essen, der noch im Jahre 1832 nur 10 Arbeiter mit Not beschäftigen konnte und mit Geschäftsschulden überladen, nicht einmal von dem zur damaligen Zeit vornehmsten Bankhaus von der Heydt, Kersten & Co. in Elberfeld Kredit bekam, plötzlich die Erfindung der Löffelwalze aus Gußstahl zur Fabrikation von Löffeln machte und durch Verkauf dieses Patentes nach England erst den Grundstock zu dem heutigen Riesenwerk legen konnte. Wie oft haben Sie vielleicht das bekannte Retourballspiel gesehen, bestehend aus einem Drahtlöffel-Fänger, mit dem an einer Gummischnur befestigten Ball! Man berichtet darüber, daß der Erfinder desselben jährlich Mk. 200 000 aus dieser mehr als simplen Idee gezogen haben soll, während der Erfinder des bekannten Lebensrades sogar 2 Millionen eingesteckt haben soll. Kennen sie das jetzt grade auf Jahrmärkten überall zu findende lustige Rad, auf das sich bekanntlich Personen setzten, die dann durch schnelle Umdrehung des Rades nach außen rutschen? Sollte man es für möglich halten, daß diese Belustigungen viele Millionen eingebracht hat, trotz ihres kurzen Bestehens? Ist Ihnen ferner bekannt, daß das gewöhnliche, heute überall zu findende Drahtglas dem Erfinder ungeheure Reichtümer in den Schoß geworfen hat? Vielleicht ist Ihnen auch schon zu Ohren gekommen, daß der Erfinder des Schnellfeuergeschützes, der Vorläufer unserer heutigen Maschinengewehre, ein Amerikaner, namens Hiram Maxim, 2 500 000 Mark erhielt. Prof. Auer, der Erfinder des Gasglühlichtes, schlug ebenfalls einen Rekord und erreichte ungefähr $3\frac{1}{2}$ Millionen Mark für den Verkauf der Patente in Deutschland, Oesterreich, England und Amerika, abgesehen von den enormen Lizenzen und Gewinnanteilen. Fast fabelhaft klingt die Nachricht, daß der geheime Hofrat Prof. Dr. Gerold für seine Erfindung, betr. nikontinfreier Tabak, 800 Millionen Kapital zusammenbrachte. Rechtsanwalt Echlter gewann, um noch weitere Beispiele zu nennen, durch seine Idee, Kleideraufhänger aus einem Kettchen herzustellen, ein enormes Vermögen. War es überhaupt eine Erfindung, einen Bleistift mit einer Blechhülse und einem Radiergummi zu versehen? Und dennoch brachte diese Neuheit Mk. 300 000. Wer kennt nicht die Verstärkung des Pappkartons durch Blechecken? Ein gewisser Scherbel aus Dresden gewann damit Mk. 700 000. Die Erfindung des Schlittschuhs brachte die hübsche Rente von 4 Millionen. Das bekannte Krikispiel bedeutete für den Erfinder einen Gewinn von Mk. 400 000, während das noch vor kurzer Zeit so beliebte Diabolospiel noch bedeutend größere Summen abwarf. Halten Sie es für möglich, daß der Erfinder der bekannten einfachen Metallplättchen für Sohlen und Absätze 20 Millionen in die Tasche stecken konnte und der Tierarzt Dunlop für den Pneumatikreifen eine Gesellschaft von 100 Millionen ins Leben rief? Die gewöhnliche Sicherheitsnadel war für den Erfinder das große Los in Höhe von 6 Millionen. Der Gnomkreisel, ein bekanntes Spielzeug, brachte dem Charlottenburger Erfinder Mk. 120 000. Der ebenso bekannte Kletteraffe wurde, nachdem er bereits eine ganze Zeit lang ausgebeutet worden war, auf der Leipziger Messe für Mark 85 000 verkauft. Die überall erhältliche Hundertschuß-Kinderpistole hat zuguterletzt einer Velberter Firma in einem Jahr Mk. 150 000 eingetragen.

Wir könnten noch Bände derartiger Fälle anführen, aber um nicht

Gefahr zu laufen, langweilig zu werden, mögen diese wenigen Beispiele Beweis dafür sein, daß durch Erfindungen größerer oder kleinerer Art das Hauptkapital der Welt direkt oder indirekt zusammengetragen wurde. Wir haben mit Absicht die Beispiele ungewählt aufgeführt, um zu zeigen, daß nicht allein große Berufserfindungen mit jahrelangem Vorstudium das Kapital zwingen, sondern, daß grade scheinbar unwichtige Massenartikel, vielleicht Ideen langweiliger Stunden, Millionen einbrachten.

Angesichts solcher Beispiele ist aber das Rätsel um so größer, daß trotz dieses scharf vorgezeigten Weges zum Wohlstand nur ein einzig kleiner Teil sonst strebsamer Menschen sich dem Erfindungsgebiet zuwendet. Wer aber bewußt, angesichts solcher Erfolge, seine



John D. Rockefeller,

hat sich ebenfalls vom einfachen Lohnarbeiter durch seine Arbeit und Energie zu einem der reichsten Männer der Welt emporgearbeitet.

Zukunft nicht dem reinen Zufallsgeschick entrißt, und das Glück zwingt, hat es nicht anders verdient, als daß sich dessen Zukunft als eine ewige Kette von Enttäuschungen entwickelt. Vielleicht mag das Rätsel zum kleinen Teil dadurch gelöst werden, daß nur wenige die rechte Anregung und Hilfe erhielten. Denn jeder Mensch ist ein geborener Erfinder, da alle Menschen die gleiche natürliche Eigenschaft besitzen, Uebelstände zu empfinden. Die Empfindung dieser Uebelstände führt aber bei Weiterverfolgung unbedingt zum Nachdenken über deren Abhilfe und ist damit schon die Erfindertätigkeit eingeleitet.

Der erste Schritt auf diesem Weg zum Erfolg ist nun der, zu erkennen, daß man sehr wohl imstande ist, auf dem großen Arbeitsfeld der Erfindungen Früchte hervorzubringen. Mit der Erkenntnis kommt dann schon der „Erfolg“ und das, was Sie vielleicht vergebens suchten, das „Glück“. Warum erfanden Sie nicht die Nähmaschine, den Revolver, den Telegraph, den Rollschuh, den Lenkballon und dergl. tausenderlei Dinge mehr? Waren Sie dazu unfähig? Ist man Ihnen zuvorgekommen? Oder haben Sie darüber nicht nachgedacht? Unfähig waren Sie jedenfalls nicht dazu, und das soll Ihnen der Wink sein, auf diesem Wege das Glück zu suchen. Was ächzen Sie noch eine Stunde länger in dem Joch der Abhängigkeit? Warum laufen Sie sich die Füße wund auf dem steinigen Weg harter Arbeit unter tausend Entbehrungen und Enttäuschungen? Kann Ihnen Ihre Tätigkeit, welchen Beruf Sie auch haben mögen, schnell ein Vermögen bringen? Können Sie zu der Stellung eines Industriefürsten, eines Großkaufmanns in Ihrem festgelegten Wirkungskreis gelangen? Nie! Denn Sie werden ja meistens im Rahmen einer einseitigen Arbeit festgehalten und da ist ein volles Ausnutzen ihrer tatsächlichen Fähigkeit unmöglich! Diese auszunutzen, ist aber eine Pflicht gegen die Allgemeinheit, gegen sich selbst und gegen Ihre Nachkommen! Was ärgern Sie sich täglich über Ihren Kragenknopf, daß er so schlecht durch den Kragen zu stecken ist? Warum sehen Sie es täglich mit an, daß eine Dame vor Ihnen sitzt, der die Druckknöpfe an den Kleidern offen stehen, weil die heutigen Knöpfe ihren Zweck noch schlecht erfüllen? Warum ersinnen Sie nicht Mittel und Wege, Vorbeugungen gegen täglich im Eisenbahnbetrieb, in der Schifffahrt und dergl. vorkommende Unglücksfälle zu treffen? Glauben Sie denn, daß, wenn Sie diesen Uebelständen nicht abhelfen, nicht eines Tages wieder ein Anderer kommt, die Probleme löst und Vermögen erwerben wird, während Sie in Untätigkeit und Armut weiter in der Tretmühle des Lebens laufen? Warum verschwenden Sie die kostbare Zeit, vielleicht ganze Nächte, nutzlos beim Lesen von aufreibenden Romanen, am Biertisch, beim Skat oder sonst einem nutzlosen Sport, anstatt sich des Morgens und Abends eine halbe Stunde vom Schlaf abzuziehen und die Zeit zu benutzen, nach unseren Anregungen zu schaffen? Edison sagt, daß jeder, auch der Beschränkteste, erfinden kann, wenn er nur eindringlich nachdenkt. Fortwährendes Nachdenken über eine Aufgabe gebärt neue Gedanken, und so fort, bis die Lösung plötzlich vor uns steht.

Erfinden ist eben nichts weiter, wie Fleiss, und letzterer ist Genie. Dieses Genie nennt man auch die Fähigkeit zur andauernden Arbeit, welches der Zivilisation neue Wege, sowie ganze Industrien erschließt und neue Erwerbsquellen für große Bevölkerungszweige schafft. So waren auch die Werke der Erfinder auf dem Gebiet der Verkehrsmittel zu Wasser, zu Land, sowie in der Luft von ungeheurem Einfluß auf die Kulturentwicklung der Menschheit.

Jedoch gibt es einen Todfeind jeder Erfindungstätigkeit. Dies ist der **Konservatismus**, eine Geburt des Trägheitsgesetzes, zu dem dann gewöhnlich sich noch als würdige Töchter, die Spöttelei und Besserwisserei anreihen.

Vielleicht haben auch Sie schon vor diesem traurigen Kleeblatt die Waffen gestreckt, als Sie einmal den Fuß kaum auf das Erfindungsgebiet gesetzt, veranlaßt durch den Pessimismus, oder boshaften Spott

eines sonst vollkommen unmaßgebenden Bekannten. Sie wollen aber bedenken, daß nur der höchste Lebensoptimismus Ihnen die Kraft gibt, den Widerwärtigkeiten des Lebens zu trotzen, während der Pessimismus Sie zurückhält. Der letztere zwingt Sie immer und immer wieder nutzlose Erwägungen anzustellen über die Folgen eines eventl. mißglückten Versuches. Ueber dieses zwecklose Philosophieren verfehlen Sie den richtigen Moment, zuzufassen und die Initiative zu ergreifen.

Denken Sie oft darüber nach, wie oft Sie schon im Leben Ihr Glück hätten machen können, wenn Sie sich nicht hätten zurückhalten lassen von Leuten, die eben sich nur im alten Gleise sicher fühlen, es



Bleriot

eine der größten Autoritäten auf dem Gebiete des Aeroplanbaues, der Infolge vieler internationaler Patente und Erfindungen sich in einigen Jahren ein großes Vermögen erwarb und als einfacher Mechaniker seine glänzende Laufbahn begann.

aber auch nie im Leben zu etwas wirklich Großem bringen werden. Wie oft wurde Ihnen vielleicht nicht sogar die Hand aufgedrängt, Ihr Glück zu ergreifen, aber Ihr eigener Herdenmensch hielt Sie zurück. Umsonst ist dann der Seufzer in späteren Jahren. „Ach, wäre ich doch noch einmal jung, um das nachzuholen, was ich verfehlt habe.“ Sie leben aber das Leben nur einmal, und was Sie versäumt haben, können Sie selten wieder nachholen.

Schlägt Ihnen aber einmal etwas im Leben infolge einer schlechten Uebersicht fehl, was dem routiniertesten Geschäftsmann passieren kann, so müssen Sie sich an diesem Fehlschlag die Kraft stählen zum Widerstand gegen andere Mißgeschicke. Vor allem müssen Sie aber in solchen Momenten Ihren Optimismus zu einer derartig hohen philosophischen Potenz durchgebildet haben, daß Sie in sich selbst einen Doppelmenschen schaffen, von denen der eine einzig und allein von den Mißhelligkeiten des alltäglichen Lebens berührt wird, während der andere Mensch in Ihnen sich von dem Optimismus weiter tragen läßt über die Klippen hinweg zum höchsten Genuß des Lebens, dem „Erfolg“. Nur durch diese Sezierung Ihres eigenen „Ichs“ können Sie sich auch langsam

zu einer Herrennatur entwickeln, wenn Sie heute noch infolge Ihrer allgemeinen Lebensstellung mit vielen Nöten des alltäglichen Lebens zu rechnen haben.

Solange Sie noch nicht den Erfolg und den erhöhten Lebensgenuß in Wirklichkeit errungen haben, schaffen Sie sich am besten beides zunächst in der Illusion. Denn der begründete Illusionserfolg ist zweifellos nach der allgemeinen Erfahrung ein mächtiger Faktor, um dem wirklichen Erfolg näher zu kommen. Denken Sie an die bekannte Autosuggestion, die selbst Nerven in unsere Gewalt bringt, welche sonst weit außerhalb unseres Willens liegen.

Während, wie gesagt, der Optimismus Sie gewaltig vorwärts drängt, hält der Pessimismus Sie in kleinen, konservativen Grenzen. Ein typischer Vertreter dieses Pessimismus ist der Maschinenmensch, ein Mann, arm an eigener Geistesinitiative, der meistens die Leiter des Lebens von Stufe zu Stufe erklimmt, sofern er überhaupt etwas aus der Menge herauskommt, ohne je eine Sprosse zu überschlagen, aber auch ohne jedes eigene Verdienst, meistens halb geschoben, infolge seiner guten Brauchbarkeit als pflichttreuer Arbeiter, ohne freien Willen. Diese Menschen sind dann auch gewöhnlich, weil sie in allem Neuem ein Ende ihrer beschaulichen Herrlichkeit wittern, von erschreckendem Konservatismus und Pessimismus gegen alles Neue erfüllt, das nicht genau in ihrem Wirkungskreis, oder unter dem engen Horizont ihrer eigenen Uebersicht liegt. Ein solcher Geistesmanifestant hat aber für seinen rastlos nach Neuem strebenden Mitmenschen nur ein ödes spöttisches Lächeln auf den Lippen. Selbst arm an eigenen Gedanken, sucht er auch andere in die dumpfe Atmosphäre des täglichen Einerlei herabzudrücken. Da ein solcher Maschinenmensch kein logisches Denken kennt, muß er diese Geistesleere durch lächelnden Spott über andere verdecken. Dieser Spott ist aber für den Kulturfortschritt ein größerer Feind, wie der ärgste Nihilismus oder Anarchismus. Dieser grade in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz tief wurzelnde Konservatismus, brachte es sogar durch den Mund des seinerzeitigen Kgl. Bayrischen Obermedizinal-Kollegiums, gelegentlich des Baues der Eisenbahn von Fürth nach Nürnberg fertig, daß man die damals erreichte Geschwindigkeit von 25 Kilometern in der Stunde für höchst gesundheitsschädlich erklärte, während man heute Geschwindigkeiten mit der Eisenbahn schon bis zu 210 Kilometern auf der Strecke Berlin-Zossen bekanntlich erreicht hat. Auch der vorhin schon erwähnte Kanonenkönig Krupp lernte diesen Konservatismus kennen, als ihm im Jahre 1843 zwei Gußstahlgewehrläufe, die er zur Prüfung nach Berlin sandte, ungeöffnet mit dem Bemerken zurückgingen, „Die preußische Waffe sei so vollkommen, daß sie keiner Verbesserung fähig wäre.“ Eine bekannte Schloßfabrik in Heiligenhaus mußte noch in allerletzter Zeit vier Jahre ringen, um bei der Eisenbahnbehörde die Einführung der federnd zuschlagenden neuen Wagentüren, wie solche jetzt an den Berliner Vorortsbahnen zu finden sind, zu erreichen.

Die Post verwendet in kaum verständlicher Weise ebenso wie vor 30 Jahren noch heute die alten Schlösser für Briefkasten, welche nur noch an alten Bäckerwagen zu finden sind. Ebenso kauft die Post noch immer die alten Fahrradmodelle für Briefträger, wie vor vielen Jahren. Noch immer muß der Schalterbeamte, wie zur Großvaters Zeit postlagernde Briefe von Hand Stück für Stück durchsehen, um den verlangten Brief

herauszusuchen. Alles dies sind Blüten des Konservatismus, welcher nur durch energische Erfindertätigkeit und zielbewußtes Blossstellen dieser Uebelstände überwunden werden können.

Wollen Sie also vielleicht auch vor einem derartigen Konservatismus Halt machen, oder vor der Besserwisserci die Waffe strecken, oder sich der Katerstimmung des Pessimismus unterwerfen, die überall den Weltuntergang wittern, und alles Uebel im Leben als notwendige Folge des Sündenfalls im Paradiese ansehen, in ewiger Auflösungsstimmung herumlaufen, in der einen Hoffnung, daß der Tod die Erlösung bringen wird?



Wright

der große Bahnbrecher im Flugmaschinenbau, heute an der Spitze einer über die ganze zivilisierte Welt ausgedehnten Gesellschaft, ist der Sohn eines einfachen Fahrradfabrikanten.

Auch gibt es neben diesen Pessimisten eine Kategorie von Leuten, welche sagen, daß die bis jetzt erworbene Stellung zum Leben ausreicht, so daß man es nicht nötig habe, durch Erfindungen das Einkommen zu vergrößern. Wer so spricht, der mag sich eben so gut ein paar Mark zusammensparen und dann ins Bett legen, um die Ersparnisse für die notwendigste Nahrung zu verwenden, da diese Nahrung ja zur Erhaltung des Lebens genügt.

Auch hört man häufig spöttisch sagen, daß viele Leute sich für befähigt halten, auf Gebieten Erfindungen zu machen, die ihnen völlig fremd sind. Dies ist aber eine lächerliche alte Redensart, die zum mindesten nicht verallgemeinert werden darf. Man sollte mit dem Begriff „Lai“ doch viel vorsichtiger zu Werke gehen, denn die Fantasie und das Talent eines Laien haben schon häufig die geschultesten, aber am Kleinen hängenden Kenntnisse des Fachmanns im Augenblick überflügelt. Und schließlich ist, streng genommen, „jeder“ ein Laie, wenn er an eine neue Aufgabe herantritt.

Natürlich gibt es nun auch Erfinder, die auf dem Kampfplatz des Fortschritts nicht das gewünschte Ziel erreichen, teils, weil die Energie zu früh erlahmte, teils ihre Ideen Utopieen oder doch wenigstens solche waren, die unter den persönlichen Verhältnissen des Erfinders kein Todeskeim in sich tragen mußten, teils aber auch, weil sie in die Hände der sogenannten Industrie-Hyänen fielen, die überall Spione unterhalten und sich diejenigen Erfindungen auf Umwegen als Eigentum aneignen, an denen nur im geringsten zu rütteln ist. Die Inhaber der großen Etablissements und Fabriken brauchen eben tatkräftige Agenten und Kommissionäre, die neue Erfindungen dem Unternehmen zuführen, um den Kundenkreis zu erweitern. Und daß die Agenten häufig nicht die gradesten Wege einschlagen, beweisen die fortwährenden Streitigkeiten zwischen Erfinder und Großindustrie.

Haben Sie daher eine Idee, **dann seien Sie auf der Hut vor Schmarotzern und sogenannten guten Freunden**, die ihnen gewöhnlich zunächst, wenn Sie über einen glücklichen Einfall in redseliger Stimmung sind, das Geheimnis entlocken und Sie dann durch absichtlich zur Schau getragenen Pessimismus von der Weiterverfolgung der Idee abzubringen suchen. Tag für Tag werden solche Fälle bekannt, wo der Erfinder im Glücksgefühl der ersten Stimmung einen guten Freund als Mitwisser haben, oder um Rat angehen mußte, der dann unter dem Deckmantel väterlicher Beratung, oder vielleicht aus tatsächlichem Unverständnis, aber mit der guten Absicht die Ausbeutung der Idee verhinderte, so daß später ein anderer den Gewinn nach Hause trug, während dem ersten Erfinder nichts, wie die böse Erfahrung übrig blieb. Hunderte von Selbstmorden aus Verzweiflung von Erfindern sind auf dieses Konto zu setzen. Der Staat schützt kostenlos das materielle Eigentum seiner Bürger, bestraft den Räuber und Wegelagerer nach Gebühr, aber den Dieb geistigen Eigentums auf dem Gebiet der gewerblichen Erfindung läßt er frei laufen und bestraft ihn nur, wenn sich der Erfinder das Schutzrecht auf seine Erfindung erkaufte hat. Wie notwendig ihm dies Schutzrecht ist, sagt am klarsten wieder Edison, der König der Erfinder, wenn er schreibt: „Ich erfinde viele Dinge, welche ich dem Publikum nur zu gern umsonst geben würde. Ich wage es aber nicht. Ich muß all die Dinge patentieren lassen, um mich vor Prozessen zu sichern. Es gibt eine Menge Haifische in dieser Welt, welche sich stets nach etwas Neuem umschauen. So bald solch ein Haifisch hört, daß etwas Neues erfunden worden ist, eilt er nach dem Patentamt, um zu sehen, ob es patentiert ist. Wenn nicht, so beansprucht er es sofort als seine Erfindung und läßt seinen Anspruch eintragen. Dann strengt er einen Prozeß gegen den wirklichen Erfinder an, weil dieser angeblich fremdes Geistes Eigentum sich angeeignet hat. Der Erfinder wird sagen: „Nun, ich bin der Erfinder.“ Hilft ihm nichts, man verweist ihn an das Patentamt, wo der Anspruch des Pseudoerfinders schon auf dem Papier steht. Wenn nun der Erfinder sagt, er habe die Erfindung längst gemacht, ehe der Andere aufs Patentamt wanderte, so hilft ihm das auch nichts. Es findet sich stets ein dunkler Ehrenmann, welcher beschwört, daß sein Brotgeber die Erfindung zwei oder drei Monate früher gemacht hat, als der wirkliche Erfinder angibt. Es klingt lächerlich, aber es ist wahr, daß häufig zwischen den Erfindern und den Haifischen Wettrennen nach dem Patentamt abgehalten werden. Die Haifische bekommen schnell Wind, wenn etwas erfunden worden ist. Ich und viele

andere patentieren die meisten Dinge, um vor Prozessen bewahrt zu bleiben."

Hieraus geht klar hervor, dass der einzige Schutz gegen diesen Diebstahl der Patentschutz ist.

Hören Sie also unsere Ratschläge, wenn Sie eine Erfindung gemacht haben sollten, oder machen werden, aus der Sie Kapital schlagen wollen. Ein Erfinder muß erstens, zweitens und drittens schweigen können. Seine linke Hand darf nicht wissen, was die rechte tut. Scheint Ihnen die Idee auch noch so geringfügig, können Sie wissen, ob dieselbe nicht einen großen Vermögenswert für die Zukunft in sich bergen wird?

Lange Sie nicht den gesetzlichen Schutz besitzen, ist die beste Idee materiell für Sie wertlos und vogelfrei. Wollen Sie dieselbe sogar ohne Schutz zum Verkauf anstellen, wie dies unerfahrene Erfinder sehr häufig tun, so lehnt eine reelle Firma jede Verhandlung mit Ihnen ab, um nicht, eventl. später, wenn man Ihnen von anderer Seite zuvorkommen sollte, Vorwürfen ausgesetzt zu sein. Auch würden Sie sich nach dem Patentgesetz jede Berechtigung nehmen, noch einen Schutz zu beanspruchen, da Sie die Erfindung offenkundig vorbenutzten. Zuguterletzt aber würde die gewissenlose Konkurrenz einfach die Idee selbst unter Schutz stellen durch Benutzung von Strohmännern, Ihnen aber den Trost mit nach Hause geben, daß momentan kein Interesse vorhanden wäre, man aber später eventl. von Ihrer Offerte Gebrauch machen würde. Grade bei der Drucklegung dieser Broschüre haben wir wieder einen ähnlichen Fall vorliegen, der ein typisches Beispiel hierfür ist. Selbst Behörden sollte man keine ungeschützte Erfindungen anbieten, denn die Behörde setzt sich aus physischen Personen zusammen, und mit deren Verschwiegenheit hat der Erfinder zu rechnen, nicht mit der Behörde als juristische Corporation. Es sind unglaubliche Zufälle bei der Entwendung von Erfindungen aufgedeckt worden, und weiß jeder Berufserfinder gewöhnlich ein böses Liedchen aus seiner Lehrzeit auf dem Erfindungsgebiet infolge Indiskretion, oder der unbe-rechenbaren Launen des Schicksals zu singen. Die Wichtigkeit strengster Diskretion hat auch die Gesetzgebung zum Schutze gewerblichen Eigentums vorgesehen, indem die gesamten patentamtlichen Verhandlungen mit dem Erfinder bis zum Abschluß unter strengstem Amtsgeheimnis geführt und keine Modelle bei der Schutzanmeldung verlangt werden, da solche meistens die Inanspruchnahme dritter Personen voraussetzen.

Wollen Sie also eine Erfindung ohne Risiko ausbeuten, so müssen Sie unter allen Umständen zunächst den gesetzlichen Schutz in Anspruch nehmen, schon allein deshalb, um sich als geistiger Eigentümer der Erfindung auszuweisen, da sonst ja jedermann die Idee eines anderen zum Verkauf anbieten könnte. Eine ungeschützte Erfindung ist eben völlig wertlos und deshalb unverkäuflich.

Sie werden fragen, wie bekomme ich einen gesetzlichen Schutz und welche Schutzarten gibt es?

Man unterscheidet in Deutschland 4 Schutzarten, während in den übrigen Staaten nur 3 Schutzarten vorwiegend in Frage kommen.

Für Deutschland kommt in Betracht **das Patent, das Gebrauchsmuster, das Waren- oder Wortzeichen und das Geschmacksmuster.** Die drei ersten Schutzrechte werden beim Kaiserlichen Patent-

amt nachgesucht, während das letztere bei dem für den Erfinder zuständigen Amtsgericht deponiert wird.

Für das Ausland fällt das Gebrauchsmuster fort.

Kurz gesagt, das **Patent** schützt die ganze Idee einer Erfindung, also nicht allein die vorliegende Ausführungsform.

Das **Gebrauchsmuster** schützt kleinere Gebrauchsgegenstände, bei denen eben nur Wert auf die getroffene Verbesserung in der äußeren Gestaltung gelegt wird.

Das **Waren- oder Wortzeichen** hat Wert für den Erfinder, der seiner Erfindung einen gesetzlich geschützten Namen geben will, oder eine bestimmte bildliche Darstellung, unter der später die Erfindung verkauft werden soll. Denken Sie z. B. an „Odol“, „Maggi“, „Palmin“ etc.

Das **Geschmacksmuster** will, wie der Name schon sagt, nur den ästhetischen Wert (Schönheitswert) eines Flächenmusters, oder eines Entwurfes geschützt wissen. Die Grenzen des Geschmacksmusters laufen dabei in diejenigen des Urheberrechtes über. Das letztere wird kostenlos jedem Staatsbürger gewährt für literarische Werke etc., kommt also für technische Erfindungen nicht in Frage.

Der sicherste Schutz für wirkliche Erfindungen ist auf alle Fälle das Patent, weil es eben die Idee schützt. Jedoch melden vorsichtige Erfinder häufig eine Erfindung zu gleicher Zeit als sogenanntes **Patent mit ev. Gebrauchsmuster** an, um unter allen Umständen den Schutz zu erhalten und die Priorität vom Tage der Anmeldung des Patentes an gesichert zu wissen, gleichgültig, ob dasselbe erteilt wird, oder nicht. Dies ist sehr wichtig, wenn die Erfinder schon während der Schutzerteilungs-Verhandlungen mit seiner Erfindung an die Öffentlichkeit treten will, um Verkaufsverhandlungen einzuleiten.

Ein Gebrauchsmuster kann, wenn es nicht mit allen Schikanen beruflicher Erfahrung zur Einreichung gelangt, **leicht umgangen werden**, so daß der Erfinder mit seinem Schutz nur das erreicht hat, der Konkurrenz Anregung zu neuen Verbesserungen gegeben zu haben.

Ueberhaupt ist es für den Laienerfinder unerlässlich, sich für die äusserst schwierige Arbeit der Nachsuchung von Schutzrechten stets eines routinierten Fachbüros zu bedienen, das durch die Abgabe eines Geheimhaltungsreverses für strengste Geheimhaltung Garantie übernimmt und außerdem sich an Hand einer großen Zahl von Referenzen über seine Leistungsfähigkeit auf dem Gebiet der Schutzverwirkung ausweisen kann. Dies zu beherzigen, ist um so wichtiger, als bekanntlich die größten Fabriken, denen doch gewiß die technisch geschultesten Kräfte zur Verfügung stehen, **sich stets eines besonderen Fachmannes zur Einreichung ihrer Schutzgesuche bedienen**. Das Patentgebiet ist eben ein schwieriges Sondergebiet, auf dem man nur durch jahrelange äußerst energische Arbeit unter selbstverständlicher Voraussetzung vollakademisch gebildeten Ingenieurwissens und mit großer Allgemein-Praxis es wirklich zu Leistungen bringen kann, wie solche der Erfinder für eine Sache verlangen muß, die demselben vielleicht jahrelanges mühsames Streben und viele schlaflose Nächte gekostet hat. **Ein Missgriff bei der Unterschutzstellung kann mit einem Schläge jahrelange Mühen, Entbehrungen und Hoffnungen nutzlos machen**.

Es gibt allerdings noch immer eine Anzahl von Erfindern, denen nicht geholfen werden kann, die glauben, selbst in der Lage zu sein,

ein Schutzrecht erwirken zu können. Gewöhnlich sitzen dieselben dann schon bei der ersten Entgegnung vom Amt fest, indem ihnen die Sprachkenntnis fehlt, fremdsprachliche Patentschriften, die gewöhnlich entgegen gehalten werden, zu verstehen, abgesehen davon, daß es ihnen fast immer unmöglich ist, die Patentschriften schnell zu erhalten. Von der patentjuristischen Widerlegung der Einwendungen, die das Patentamt macht, bevor es sich zur Patenterteilung herbei läßt, wollen wir gar nicht reden und gerät gewöhnlich der nicht routinierte Erfinder schon deshalb mit seiner Erfindung in den Sumpf, weil er sich **gleich bei der Anmeldung** verfahren hat, sodaß ihm ein Entweichen auf die Entgegnung



J. P. Morgan †

der reiche, schnell zur Höhe emporgestiegene Amerikaner, dessen erworbene Reichthümer nicht festzustellen sind.

des Amtes unmöglich ist. Die Folge ist dann durchweg ein zurückgewiesenes Patentgesuch und häufig genug ein verlorenes Vermögen. Noch schlimmer liegen die Verhältnisse bei der Gebrauchsmuster-Anwendung. Das Gebrauchsmuster wird durchweg innerhalb 4 Wochen nach der Anmeldung, wenn dieselbe formell richtig war, erteilt. Da aber ein Gebrauchsmuster nicht, wie das Patent, auf Neuheit geprüft, sondern einfach registriert wird, so geht es dem selbstanmeldenden Erfinder, der keine Ahnung von den bereits bestehenden Patenten und Gebrauchsmustern hat, wie dem Vogel Strauß, der sich gesichert fühlt, wenn er den Kopf in den Sand steckt. Das Nachspiel zeigt sich aber schon nach kurzer Zeit durch Klagen, die gegen den Nachanmelder von den älteren Schutzrechthinhabern angestrengt werden.

Die Folge ist wieder die Löschung des Gebrauchsmusters und vielleicht wieder ein verlorenes Vermögen.

Wir könnten Ihnen Tausende von Beispielen anführen, wie die hoffnungsvollsten Erfindungen durch unsachgemäße Behandlung bei der Schutzsuchung einfach den Industrie-Rittern in die Arme getrieben wurden **und hätte sich der Erfinder durch die Inanspruchnahme eines solventen Vertreters vielleicht ein sorgenloses Leben retten können**, was jetzt ein anderer für ihn hohnlachend führt. **Der Unerfahrene muss an den Klippen des Patentgesetzes zerschellen**, wenn er nicht unter Führung sicherer Lotsen durch diese Riffe steuert. Der Staat hat kein besonderes Interesse daran, einem Einzelnen das Monopol der Ausnutzung einer Erfindung zu gewähren, sondern möchte möglichst bald die Erfindung zur freien Benutzung ausgeliefert sehen. Jeder Erfinder, der daher einmal mit dem Patentamt zu tun hatte, hat, sobald ihm der erste amtliche Vorbescheid nach der Anmeldung zugeht, das Gefühl, als habe er gegen einen Feind anzukämpfen, der ihm die materiellen Früchte seiner Erfindung nicht gönne, und kann er diesen Kampf nur aufnehmen, wenn er unter Schutz eines Fachmannes steht, der die Bemängelung des Patentamtes zu parieren versteht.

Es gibt nun **zwei grosse Kategorien** von Vertretern, welche sich der Erfinder für die Schutzsuchung auf seine Erfindung wählen kann.

Die einen sind **die freien Vertreter**, welche der indirekten Aufsicht des Kaiserlichen Patentamtes und der direkten Aufsicht der amtl. Behörde unterstehen, während die andere Gruppe die Klasse der **Patentanwälte** bildet, die zu einem Verband sich zusammen geschlossen haben. Während sich die freien Vertreter meistens nicht allein mit der Anmeldung von Erfindungen, sondern auch, was für den Erfinder sehr wichtig ist, um die Verwertung bemühen, stellen sich die meisten Anwälte hauptsächlich die Aufgabe, nur Schutzgesuche zur Anmeldung zu bringen. **Die technisch-patentjuristische Ausbildung beider Vertreter muss für solvente Personen die gleiche sein** und sind Staatsexamina vorauszusetzen. Viele freie Vertreter haben sich nicht der Patentanwaltschaft angeschlossen, um den Klienten besser auch als Kaufmann behilflich sein zu können. Der Anwalt betrachtet eben nach der heutigen Anschauung jede Reklame als Verstoß gegen die Standesehre, mit welcher Ansicht man in Amerika allerdings längst aufgeräumt hat. Ohne Reklame kann aber der Kaufmann heutzutage nichts machen, geschweige dem Erfinder seine Erfindung verkaufen. Sehr häufig treten auch die freien Vertreter in Handelsfirmen zusammen, und ist dann meist der eine Teil der Firmeninhaber vorwiegend kaufmännisch gebildet mit all den Erfahrungen, die der Kaufmann für den Weltmarkt mitbringen muß, während der andere Teil der Firmeninhaber sich hauptsächlich nur mit der Unterschutzstellung der Erfindungen befaßt. Sind derartige Firmen noch handelsgerichtlich eingetragen, so daß für einen größeren kaufmännischen Betrieb eine Gewähr vorliegt, **so hat der Erfinder alles das beisammen, was er für die erfolgreiche Durchführung seiner Sache verlangen muss**. Wendet er sich hingegen an einen Anwalt zur Unterschutzstellung der Erfindung, so hat er später fast immer wieder einen Kaufmann nötig, um sich in der Verwertung unterweisen zu lassen und hat dann

doppelte Gebühren, abgesehen davon, daß es nur im Interesse der Sache liegen kann, wenn die ganze Erfindung in einer Hand bleibt.

Außerdem erhält der Erfinder bei der Einreichung des Schutzgesuches durch einen freien Vertreter die Erwiderungen vom Amt auf Wunsch direkt, so daß er stets ohne Mittelperson von allem unterrichtet ist, womit Versäumnisse, Mißverständnisse und alles, was durch die Vollmachtsvertretung eintreten kann, ausgeschaltet ist. **Will der Erfinder einen freien Vertreter mit Vollmacht vor dem Kaiserlichen Patentamt auftreten lassen, so kann er auch dies, genau so gut wie beim Anwalt.**



Prof. Rob. Koch †

der berühmte Entdecker der Tuberkelbazillen als Urheber der Schwindsucht.

Auf alle Fälle soll auch der Erfinder darauf achten, daß das Domizil des Vertreters, resp. der betr. Firma **in Industriezentren** liegt, um dadurch die erhöhte Gewähr zu haben, daß auch der Vertreter Prima-Verbindungen mit der gesamten Industrie unterhält. Der Verkehr mit dem Kaiserlichen Patentamt findet ausschließlich schriftlich statt, und ist es daher ein großer Irrtum, zu glauben, daß der Vertreter beim Kaiserlichen Patentamt wohnen müsse. Es ist eben viel mehr Gewicht darauf zu legen, daß die Firma, welche den Erfinder vertritt, wie gesagt, in Industriezentren domiziliert, oder mindestens dort Zweiggeschäfte unterhält. Jedes einigermaßen große Büro hält sich als selbstverständlich einen Vertreter, der ständig in der Ausgehehalte beim Kaiserlichen Patentamt anwesend ist, um das Material zusammenzutragen, was für die Verfechtung der einzelnen Schutzgesuche notwendig ist. Persönliche

Vorstellungen für eine Sache bei den betr. Vorprüfern können dadurch ebenfalls jederzeit angebahnt werden.

Gescheiterte Existenzen, die in neuerer Zeit viel als Patentagenten oft unter hochtönendem Namen aufzutauchen versuchen, wollen wir hier gar nicht erwähnen, denn erstens verschwinden dieselben ebenso schnell, wie sie gekommen, und zweitens kann der Erfinder sofort durch eine kleine Fachkorrespondenz feststellen, ob sein Vertreter wirklich Fachmann auf dem Gebiete ist, oder nicht.

Der Wert von Auslandspatenten und was müssen Sie notwendig über Auslandspatente wissen?

Wohl keine Frage auf dem Erfindungsgebiet dürfte derart verschieden beantwortet werden, wie gerade die Frage nach dem Wert von Auslandspatenten. Fragen Sie einen großzügig arbeitenden Exporteur oder Industriellen, dem die ganze Welt das Arbeitsfeld bedeutet, so werden Sie natürlich eine ganz andere Antwort hören, als wenn Sie einen kleinen Fabrikanten oder Handwerker zu Rate ziehen, der nur Ware in seinem Ort, oder in der nächsten Umgebung absetzt, und dem die übrige Welt sozusagen mit Brettern zugenagelt ist. Unter den letzteren gibt es tatsächlich Leute, welche in der Einbildung leben, daß das eigene Heimatland den höchsten Ausfluß modernster Kultur repräsentiere und, daß die übrige Welt als Kulturwelt mit eventl. noch höheren Ansprüchen, wie das Mutterland, kaum in Frage komme. Leute mit einem derart beschränkten Gesichtskreis finden dann noch Unterstützung durch Erfinder, die vielleicht irgend eine unsinnige Idee hatten und dabei in das gegenteilige Extrem verfielen, indem die utopische, vermeintlich aber welterschütternde Erfindung in allen Kulturländern zum Patent angemeldet wurde, natürlich mit dem Erfolg, daß die Patente ebenso wertlos waren, wie die Erfindung an sich. Erfinder, die sich durch derartige unüberlegte Anmeldungen häufig in große pekuniäre Kalamitäten brachten, schimpfen dann gewöhnlich in allen Gangarten über jedes Auslandspatent, weil dieselben meinen, das Auslandspatent an sich sei wertlos, ohne des Pudels Kern in der unpassenden Erfindung zu suchen.

Bei der Wahl von Auslandspatenten muß man sich genau die Art der Erfindung überlegen und werden Sie an Hand **der eingeleiteten Tabelle**, welche nach statistischem Material zusammengestellt wurde, einen guten Fingerzeig finden, für welche Länder Ihre Erfindung Interesse haben könnte.

Im allgemeinen kann man aber sagen, daß Erfindungen, die sich für Deutschland zur Ausbeutung eignen, mindestens das gleiche Interesse in einer Reihe von Auslandsstaaten haben, sofern die Erfindung nicht grade einer ausgesprochenen deutschen Industrie angehört. Man kann sogar behaupten, daß gute Erfindungen in vielen Fällen im Ausland eine viel bessere und leichtere Aufnahme finden, wie in Deutschland oder Oesterreich. Krasse Beispiele des deutschen Konservatismus in dieser Beziehung sind bekanntlich die Verhandlungen, welche Marconi betreffend seiner Erfindung der drahtlosen Telegraphie zunächst mit deutschen Gesellschaften führte. Die letzteren sprangen aber aus Mangel an Weitsichtigkeit ab, so daß sich Marconi an eine engl. resp. amerikanische Gesellschaft wenden mußte. Hier fand er sofort das richtige

Verständnis, begeisterte Aufnahme und Kapital, so daß die bekannte, sich über die ganze Erde spannende, Marconi-Gesellschaft ins Leben gerufen werden konnte, welche heute die wichtigsten Stationen für drahtlose Telegraphie in Händen hat. Wäre man in Deutschland seinerzeit nicht so unverständlich zurückhaltend gewesen, so läge das Netz nicht heute in englischen und amerikanischen Händen. Auch wären die großen Streitigkeiten aus Anlaß der Titanic-Katastrophe zwischen der Berliner Telefunken-Gesellschaft und der Marconi-Company zu vermeiden gewesen. In Deutschland ist man fast in allen diesen Fragen sehr abwartend und läßt erst das Ausland arbeiten, um dort den Erfolg zu studieren. Es kann



Excellenz F. A. Krupp †

der Kanonenkönig, dessen Werke vor ca. 70 Jahren aus einer kleinen Schmiede entstanden, heute mehr als 100 000 Menschen beschäftigen und in alle Welt exportieren.

dabei aber nicht vermieden werden, daß allzu häufig die wichtigsten Patente in Händen von Ausländern kommen. Denken wir an die Wright-Flugmaschinen-Fabriken, oder z. B. an das Vorgehen Englands bezgl. des Baues von Dreadnoughts, die erst später von Deutschland nachgebaut wurden. Selbstverständlich soll nicht gesagt sein, daß Deutschlands Industrie nicht mit zu den ersten der Welt zähle. Aber hier handelt es sich lediglich um die Frage, ob Erfinder in Deutschland mit gänzlich neuen Erfindungen das beste Ohr finden. Diese Frage muß an Hand der vielen krassen Fälle verneint werden. Sind Erfindungen erst einmal eingeführt, dann dürfte allerdings der Erfinder in Deutschland die willigste Unterstützung erlangen. So beweglich z. B. der Nord-

amerikaner in der Hergabe großer Kapitalien zur Verwirklichung guter Erfindungen ist, so schwerfällig ist der Deutsche in dieser Beziehung mit Ausnahme derjenigen, die als Pioniere unseren Export mit dem Ausland aufrecht erhalten. Die wilde Hast nach Neuem, das unersättliche Verlangen nach beständig wechselnden Problemlösungen auf allen Gebieten, haben eben Nordamerika seinen beispiellosen Aufschwung gebracht. Allerdings wird auch das deutsche Privatkapital immer flüssiger für gute Erfindungen, jedoch gegen eine Reihe von anderen Ländern, insbesondere Nordamerika, stehen wir diesbezüglich noch ziemlich weit zurück.

Sind Sie sich also darüber klar, ob Sie für eine Erfindung die Ihnen im Ausland gebotenen Chancen ausnutzen wollen, so hat natürlich dem Verkauf der Erfindung auch dort die Unterschützstellung vorauszugehen, genau wie im Inland. Insbesondere ist dort die rechtzeitige Unterschützstellung deshalb besonders wichtig, weil die Gefahren der Vorbenutzung in einer Reihe von Staaten erhöht sind. Es gibt nun wohl ein sogenanntes Prioritätsrecht, welches die Angehörigen der sogenannten Unionstaaten in der Weise gegenseitig sichert, daß derjenige Erfinder, der z. B. in Deutschland ein Patent zur Anmeldung bringt, ein ganzes Jahr, vom Tage der Anmeldung an gerechnet, Zeit hat, dieselbe Erfindung auch im Ausland anmelden zu lassen. Der Erfinder hat in dieser Zeit gewissermaßen das Vorrecht zur Anmeldung. In der Praxis steht die Sache aber etwas anders und sind die Gelehrten über die tatsächliche praktische Bedeutung des Prioritätsrechtes noch sehr uneinig. Natürlich, abgesehen davon, daß die Prioritätsfrist für Gebrauchsmuster nur 4 Monate beträgt, gibt es neben dem Prioritätsrecht noch das erwähnte Vorbenutzungsrecht, das die Wirkung des nachgesuchten Patentbeschlusses ausschaltet gegen denjenigen, der früher die Erfindung in Benutzung nahm, als wie die Anmeldung der Erfindung in dem betr. Staat zum Patent erfolgte. **Praktisch gesprochen heisst das, der Erfinder hat wohl innerhalb eines Jahres das Vorrecht zur Patentanmeldung, aber nicht das Ausnutzungsmonopol der Erfindung,** und das ist doch schließlich die Hauptsache. Edison nannte z. B. das Vorbenutzungsrecht „das Damoklesschwert“ für jeden Erfinder. Es kann nämlich der Fall eintreten, daß der Vorbenutzer schon den Markt beherrscht, wenn der Erfinder erst das Patent anmeldet. Erfindungen, die in Deutschland schnell ausgebeutet werden sollen, d. h. Interesse haben, sind, wenn die Modellherstellung sehr bald stattfinden kann, **möglichst gleichzeitig** und dem deutschen Patent anzumelden, zumal auch die Patenterteilungsverhandlungen der einzelnen Staaten vollkommen unabhängig von einander sind und oft ein Patentgesuch in dem einen Staat zurückgewiesen wird, während es in dem anderen Staat anstandslos zur Annahme gelangt und mit Millionen bewertet wird.

Was die Verwertung von Erfindungen, abgesehen von Selbstaussnutzern im In- und Ausland angeht, so läßt sich hierüber kein Bild entwerfen, das für alle Fälle paßt. So verschieden die einzelnen Erfindungen, so verschieden ist auch der Verkauf einzuleiten. Es gibt Erfindungen, die sich an einen einzelnen Käufer sehr gut gegen Barsumme, mit oder ohne Lizenzgebühr, verkaufen lassen, während andere am besten bezirksweise verkauft werden, ebenfalls gegen Barsumme mit oder ohne Lizenzgebühr, oder gegen reine Lizenzgebühr. Noch andere Erfindungen werden durch Gesellschaftsgründungen oder Fusionen aus-

gebeutet usw. Man kann da eben nur einen Verwertungsplan entwerfen, wenn die betr. Erfindung vorliegt, und auch dann nur sine obligo, da es dann wieder darauf ankommt, ob der Erfinder infolge persönlicher Verhältnisse gezwungen ist, die Erfindung schnell zu finanzieren, oder ob er geschickt kaufmännisch operiert und die einzelnen Offerten gegenseitig ausspielt usw.

Auslandspatente werden durchweg gegen Bar oder durch Gesellschaftsgründungen finanziert. Dabei wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß der Wert der einzelnen Staaten-Patente sehr verschieden ist. So werden nach der Statistik durch engl. canadische und Patente der Vereinigten Staaten bedeutend höhere Summen eingebracht, wie durch deutsche Patente, die in dieser Beziehung zurückstehen. Auch sind die Patentgesetze der genannten Staaten den deutschen Gesetzen weit überlegen, die in mancher Beziehung noch recht mittelalterlich anmuten.

Klassisch sind z. B. grade für die letzteren Ausführungen die Fälle von Siemens und Dunlop. Die beiden Engländer erhielten in Deutschland kein Patent, während ihnen dieses in England und in anderen Staaten glatt erteilt wurde und viele Millionen eintrug.

Nachdem im Vorstehenden alles das über Erfindungen ausgeführt worden ist, was den Erfinder im allgemeinen interessieren könnte, bevor derselbe sich überhaupt mit Erfindungen beschäftigt, kommen die beiden letzten und wichtigsten Fragen, die wir noch zu beantworten hätten.

Was muss noch erfunden werden, und welche Auslagen entstehen zunächst, bevor eine Erfindung zum Verkauf offeriert werden kann?

Auf welchen Gebieten noch erfunden resp. verbessert werden kann, zeigen unsere nachfolgenden Probleme. Jedoch machen wir darauf aufmerksam, daß natürlich die Probleme ohne Verbindlichkeit nur nach unserem eigenen Gutdünken zusammengestellt worden sind, und daß wir dieselben nicht jeden Tag neu herausgeben können. Sie haben also damit zu rechnen, daß dieses oder jenes Problem auch schon von anderer Seite in Angriff genommen sein kann. Soweit uns dies bekannt, werden wir Sie bei eventl. Anfrage aber schon hierauf hinweisen.

Vor allem aber haben die Probleme nur den Zweck, Sie überhaupt an Hand von Beispielen in das Erfindungsgebiet einzuführen, um Ihnen den Blick für die Beobachtung der alltäglichen Mängel anzugewöhnen, wodurch Sie von selbst auf neue Probleme kommen, so daß Sie die von uns aufgestellten Probleme kaum noch weiter als Basis notwendig haben. Vielleicht haben Sie selbst schon jahrelang eine Idee mit sich herumgetragen, mit der Sie bisher nichts anfangen konnten, deren materielle Bedeutung Sie aber erst heute begreifen. Ihr eigener Beruf wird Ihnen aber die besten Winke geben, was und wo zu verbessern ist. Auch sind wir gern bereit, falls Sie in irgend einem Fach Spezialerfahrungen besitzen, Ihnen diesbezügliche Probleme aufzugeben, insofern Sie uns ein ganz begrenztes Gebiet namhaft machen, auf dem Sie solche gestellt wünschen. Falls Sie sich aber mit den von uns angeführten Problemen befassen wollen, so bitten wir unter allen Umständen vorher anzufragen, ob das in Aussicht genommene Problem bereits von anderer Seite in Angriff genommen wurde, weil Sie sich sonst nur allzu leicht vollständig unnütze Mühe machen. Eine Patentanmeldung hätte dann nur die sichere Folge, daß Ihnen vom Kaiserlichen Patentamt ältere Patentan-

meldungen entgegen gehalten würden, die man nicht widerlegen könnte, weil eine genaue Uebereinstimmung im Sinne des Patentgesetzes ohne einen neuen technischen Effekt vorläge. Da sich sehr viele Erfinder mit unseren Problemen befassen, ist es nicht zu vermeiden, daß man Ihnen leicht von dieser oder jener Seite zuvorkommen kann, wenn Sie die Arbeit nicht mit wirklichem Eifer sofort aufnehmen.

Ist man Ihnen unseres Wissens zuvorgekommen, so begründen wir unsere ablehnende Stellungnahme stets ausführlich. Natürlich ist es auch möglich, daß sich verschiedene Erfinder mit derselben Aufgabe befassen und zu ganz verschiedenen Lösungen kommen, die alle besondere Vorzüge haben, so daß es sich wohl lohnt, mehrere Lösungen zu verwenden, ebensogut, wie verschiedene Wege nach Rom führen.

Bezüglich der Ihnen entstehenden Kosten für die Patentanmeldung einer Erfindung beim Kaiserlichen Patentamt, so besorgen wir Ihnen eine solche durch unsere ausgedehnte Spezialabteilung je nach Umfang der Arbeiten zum Preise von Mark 35 bis 180.

Eine deutsche Gebrauchsmusteranmeldung stellt sich ebenfalls je nach Umfang der Arbeiten auf Mark 25 bis 85.

Eine Patent- mit ev. Gebrauchsmusteranmeldung kostet ebenfalls je nach Ausdehnung der Arbeiten ca. Mark 50 bis 250. Eine Waren- oder Wortzeichenanmeldung beläuft sich je nach den Vorarbeiten auf Mark 50 bis 150.

Man kann eben diesbezüglich bei der Anmeldung von Schutzrechten vorher keine bestimmte Preise angeben, weil die zugehörigen Ausarbeitungen zu verschiedenen sind und natürlich eine einfache Nadel mit viel weniger Unkosten für eine Unterschutzstellung hergerichtet werden kann, wie irgend ein Maschinenmodell.

Auf jeden Fall berechnen wir Ihnen stets kulanteste Preise bei Garantie erstklassiger Arbeit.

Eine österr. Patentanmeldung stellt sich nach vorheriger Anmeldung des deutschen Patentes auf ca. Mark 85 bis 190.

Für alle übrigen Auslandspatente geben wir Ihnen auf Anfrage stets eine ausführliche Spezialofferte, da wir ohnedies, sofern Sie Interesse an einer großzügigen Ausbeutung haben, diese Angelegenheit mit Ihnen je nach Lage des Sonderfalls zu erörtern hätten.

An der Verwertung durch uns nachgesuchter Schutzrechte beteiligen wir uns gegen eine mäßige, von Fall zu Fall festzusetzende Provision, ohne jeden Kostenbeitrag für den Erfinder, während wir für die Verwertung der durch andere Büros angemeldeter Schutzrechte stets einen ~~Kostenbeitrag~~ verlangen, um uns ~~das Material~~ verschaffen zu können, das wir für eine erfolgreiche Verwertung nötig haben. **Denn**

ohne Prima-Unterlagen kann man ebenso wenig ein Schutzrecht günstig unterbringen, wie der Kaufmann im gewöhnlichen Leben ohne Warenprobe imstande ist, Waren abzusetzen. Die Kosten der Unterschutzstellung von Erfindungen gehen in allen Fällen zu Lasten des Erfinders, da der letztere ja auch das volle Anrecht allein auf die Erfindung hat und wir uns sichern müssen, daß uns keine Erfindungen zur Anmeldung und zum Verkauf angeboten werden, die nicht geistiges Eigentum des Anbietenden sind. Auch dürfte es keine reelle Firma geben, welche die Anmeldekosten über-

nähme. **Verspricht man Ihnen dieses, so wollen Sie stets auf der Hut sein**, daß Sie nicht für das Vermögen anderer sorgen, während Sie selbst das Nachsehen haben. Wir machen Sie noch auf den Weg aufmerksam, den unbemittelte Erfinder ebenfalls sehr häufig bei ihrer ersten Erfindung einschlagen, um die Anmeldegebühren bestreiten zu können. Es werden dann sehr oft gute Bekannte, Verwandte etc. in Anspruch genommen, die gegen 50^o/_o Gewinnbeteiligung die Unkosten der Unterschutzstellung übernehmen. Sie wollen aber nur solche Geldgeber teilnehmen lassen, betr. deren Reellität Sie vollkommen überzeugt sind und auch selbstverständlich dann nur, wenn Ihnen ein Geheimhaltungsrevers unterschrieben wurde.

Auch kommen wir Ihnen bei etwas erhöhter Provision mit Ratenzahlungen zur Abtragung der Gebühren für die Unterschutzstellung entgegen, wenn es sich um eine aussichtsreiche Sache handelt, und dürfen Sie in allen Fällen unser ungeschminktes Gutachten erwarten. Wir geben ein solches vollkommen kostenlos jedoch ohne jede Verbindlichkeit ab.

Um Sie vor Indiskretionen irgend welcher Art durch uns, oder einen unserer Angestellten zu schützen, was schon an sich natürlich ausgeschlossen ist, so haben wir einen Geheimhaltungsrevers beigelegt, den Sie bitte nach Ihrem Gutdünken ausfüllen und uns zur Unterschrift einsenden wollen, bevor Sie uns irgend eine Idee unterbreiten.

Um Erfindungen, resp. Ideen begutachten zu können, bedürfen wir weiter nichts, wie eine gewöhnliche Bleizeichnung mit Beschreibung. Sollte Ihnen die Anfertigung einer Zeichnung Schwierigkeiten machen, so ist es ohne Zeichnung bei einer guten Beschreibung auch schon in den meisten Fällen möglich, einen Ueberblick über Ihre Erfindung zu erlangen. **Ein Modell ist vollkommen unnötig.**

Sie erhalten stets nach Prüfung Ihrer Angelegenheit postwendend Nachricht von uns. Wir bitten, an uns Lösungen von Aufgaben und dergl. stets nur per „**Einschreiben**“ (**Rekommandiert**) einzuschicken, um jeden Verlust der Sendung zu vermeiden, oder die Post bei Verlust verantwortlich machen zu können. Beachten Sie vor allem auch den Auszug aus den abgedruckten Dankschreiben und unsere Interessentenliste. Letztere haben wir auf Grund jahrelanger Tätigkeit auf dem Patentgebiet zusammengestellt, und können wir Ihnen für gute durch uns zur Anmeldung gebrachte Schutzrechte des In- und Auslandes die denkbar besten Verbindungen verschaffen.

Im übrigen geben wir uns der sicheren Hoffnung hin, Ihnen ein Arbeitsfeld eröffnet zu haben, dessen Bedeutung Ihnen vielleicht bisher unbekannt war, oder welches Ihnen nur im Zerrbild gezeigt wurde.

Denn, ob Sie Buchhalter sind, oder ob Sie hinter dem Ladentisch stehen, ob Sie die Schreibmaschine bedienen, oder ob Sie als Fuhrmann oder in der Fabrik bisher Ihr Brot mühsam schafften, der von uns gezeigte Weg ist für jeden gangbar, der ihn gehen will. Es ist eben vollständig gleich, was Sie sind und was Sie tun. Es ist nebensächlich, ob Sie bis zur Stunde vollkommen unbeachtet und in abhängigster Stellung lebten, ob Ihre Verwandte Sie für unfähig halten, emporzukommen, oder ob man Sie Ihres eigenen Weges halber

für einen Sonderling hält. Lassen Sie sich nicht irre machen. Mussestunden und einen hellen Gedanken hat eben jeder, wenn er nicht als Idiot herumläuft. Nur richtig zugreifen, wenn das Schicksal willig die Hand bietet.

Natürlich können Sie auch hier, z. B. durch Kollision mit älteren Schutzrechten, wie überall im Leben, wenn Sie etwas Neues beginnen, eine Niete ziehen. Jedoch wäre es eine furchtbare Logik, wenn z. B. deshalb der Arbeiter seine Arbeit einstellen würde, da ja auch der Fabrikant vielleicht einmal in die Lage kommen könnte, den Lohn nicht auszahlen zu können, oder wenn ein Geschäftsmann seine Tätigkeit niederlegen wollte, weil er eventl. Bankerott machen könnte.

Sei es, auf welchem Gebiet Sie wollen, überall heißt „Kampf“ der Schlachtruf. Es gibt nur die Wahl zwischen Sieg oder Niederlage, und über einen Fallenden stürzen zehn Sieger nach.

Nicht Kassandras Meinung gilt, nicht der schwarze Pessimismus von einzelnen Unglücksraben, sondern nur der unerschütterliche Optimismus läßt uns wagen, kämpfen und siegen.

Sie wollen nie vergessen, wie Prof. Dr. Kohler, Lehrer des Patentrechtes an der Berliner Universität schreibt, daß das Fieber, nach Neuem zu streben und dadurch pekuniäre Erfolge zu erzielen, nicht allein den Erfinder erfüllt, sondern auch in weit höherem und weit-sichtigerem Maße **die gesamte Industrie**. Das Bewußtsein, daß eine glückliche Idee zur Herrschaft führt, spannt den Industriellen an, sich mit dem Erfinder zu verbinden, um dessen Erfindung für sich zu gewinnen. Wie die Erfinder, so drängen sich auch die Industriellen nach guten Ideen und nach der Möglichkeit, eine wirklich gute Idee auch möglichst **als eigenes Monopol auszunutzen**. **Die Welt drängt vorwärts nach „ewigen ehernen Gesetzen“**. Stillstand bedeutet **Rückgang und Untergang**.

Wir hoffen, Sie recht bald als unseren geschätzten Mitarbeiter begrüßen zu dürfen und schließen unser Vorwort mit den Worten:

„Nur dem Mutigen gehört die Welt!“



:: [redacted] ::

Rongelraths & Co.

Düsseldorf



29.

Einige Erfindungs-Probleme,

die bisher noch keine praktische Lösung erfuhren, oder in besserer resp. auf verschiedene Art und Weise gelöst werden können.

Lesen Sie, bevor Sie sich überhaupt mit einer Aufgabe befassen, **unter allen Umständen aufmerksam**, die Einleitung der Broschüre von Anfang bis zu Ende. Falls Sie der Einleitung nicht Ihre Beachtung schenken, dürfte jede Beschäftigung mit Problemen zwecklos sein. Insbesondere sparen Sie sich selbst und uns eine Menge unnötiger Correspondenz und Zeit. Die hier angeführten Probleme sind nur ein Wegweiser, um Sie in das ungeheuer große Erfindungsgebiet einzuführen, zwecks Selbststellung von Problemen u. Ideen.

Erfindungen wollen Sie uns bitte stets nur per „Einschreiben“ unterbreiten. Wir erteilen Ihnen dann postwendend kostenlos Auskünfte und Ratschläge bezgl. Schutzfähigkeit und Verwertung Ihrer Idee.

Bitte stets Rückporto beifügen.

Erfinder, welche in irgend einem Auslandsstaat ihren Wohnsitz haben, wollen, da wir die Freimarken des betr. Landes nicht zur Rückfrankierung verwenden können, bitte einen sogenannten internationalen Antwortschein für das Ausland (Coupon-Réponse Internationale) beilegen, der an allen Postschaltern des In- und Auslandes, wie jede Freimarke, zu haben ist.



Eine Million Dollar für eine Erfindung!

1. Schmelzhüttenrauch enthält Gase, die von dem Schmelzen der Metalle herrühren. Bis jetzt ist es nicht vollkommen gelungen, zu finden, welches die giftigen Wirkungen des Rauches aufhebt, der die Atmosphäre um ein jedes Schmelzhüttenwerk herum verpestet.
2. Maschine zum Abfüllen, Verkorken und Etikettieren von sehr kleinen Flaschen.
3. Eine nicht zu komplizierte Maschine zur selbständigen Herstellung von Düten aus einer Papierbahn.
4. Verstellbare Maschine zum Etikettieren von Büchsen für Konserven und Einpacken derselben.
5. Maschine zum Einpacken von Seifenstücken, Zucker für Cafés etc.

Zufallserfindung!

Das Fernrohr wurde von den Kindern eines holländischen Brillenmachers „Lipperheim“ entdeckt, die mit Gläsern ihres Vaters vor der Tür spielten. Sie schoben die Brillen hin und her und sahen plötzlich einen fernen Kirchturm, als ob er vor ihren Augen stände. Darauf riefen sie den Vater herbei, damit er auch den seltsamen Anblick genießen konnte. Auf Grund seines optischen Wissens erkannte dieser sofort, was der Zufall ihm geboten hatte. Er konstruierte ein Fernrohr, das nach einigen Verbesserungen, die Galilei daran vorgenommen hatte, eine Zeitlang als Wunder angestaunt wurde.

Auch die Kriegskunst verdankt dem Zufall manches. Ein baskisches Regiment, das von dem Feinde bei Bayonne bedrängt wurde, zog die zu seiner Ausrüstung gehörigen langen Messer und befestigte sie am Laufe der Musketen. Da der Angriff erfolgreich war, machten sich die militärischen Behörden diesen Einfall zunutze und mit einigen Verbesserungen wurde das Bajonett auch in andere Heere eingeführt.



30 000 Mark Preise für Erfinder!

6. Zufolge Beschluß des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen werden alle 4 Jahre Preise im Gesamtbetrage von 30 000 Mark für wichtige Erfindungen und Verbesserungen im Eisenbahnwesen zur Ausgabe gelangen. Gewiß eine recht schöne Anregung von staatlicher Seite, Verbesserungen zu schaffen.
7. Neue Unterhaltungsspiele finden stets guten Absatz.
8. Maschine zum automatischen Aufblasen von Düten für Kolonialwaren-, Kaffee-Geschäfte etc., um das lästige Aufmachen der oft zugeklebten Düten zwecks Einfüllen der Ware zu vermeiden.
9. Vorrichtungen zum Verhüten von Eisenbahnzusammenstößen.
10. Eine einfache Typensetzmaschine für verschiedene Schriftgattungen.
11. Maschine zum Etikettieren größerer Flaschen.
12. Maschine zum automatischen Umlegen von bunten Papierstreifen um bessere Zigarren. (Das Ankleben von Hand ist sehr unhygienisch.)
13. Maschine zum automatischen Umlegen von Streifbändern um Drucksachen, wie Zeitungen etc.
14. Verbesserung zur Beheizung von Personenzügen durch Dampf, insbesondere für lange Züge.
15. Schlauchkupplung für Luftdruckbremse, durch welche die Abschlußhähne an den Leitungen entbehrlich werden, ohne die selbsttätige Wirkung bei der Trennung von Zügen zu beeinträchtigen.

Die Entdeckung der wesentlichen Bestandteile des weißen Porzellans.

Eines Morgens im Jahre 1703 bemerkte Johann Friedrich Böttger, daß seine Perücke ungewöhnlich schwer war und auf Befragen erfuhr er von seinem Diener, daß dieser zum Pudern eine besonders weiße Erde genommen hatte, die damals zum Herrichten von Perücken sehr beliebt war. Er stellte Versuche damit an, und entdeckte das Kaolin, das ihm bis dahin für seine Erzeugnisse gefehlt hatte.



16. Ein Bogen für Streichinstrumente, bei dem die Behaarungen in wenigen Augenblicken ausgewechselt werden kann. lästige Einkeilen verdirbt den Bogen und ist sehr umständlich.
17. Füll-Bleistift, besser als der bekannte Penkala.
18. Geschickte, praktische Kombination nützlicher Werkzeuge.
19. Neue Anordnung des Differential-Getriebes an Automobilen, um dasselbe in wenigen Augenblicken ausbauen zu können.
20. Schutzanzug für Aviatiker, welcher die Gefahren eines Sturzes ausschaltet oder wenigstens herabmindert.
21. Ein Hufbeschlagapparat.
22. Eine Bügelmaschine für den Hausbedarf.
23. Scheinwerfer für Automobile, mit dem Steuer drehbar. Die heutigen starren Scheinwerfer sind insbesondere, bei Kurven sehr gefährlich, da dieselben nicht in die Kurve hineinleuchten.
24. Vorrichtung zum leichten Kopieren von Postkarten auf der Schreibmaschine.
25. Eine Bindemaschine, das leichte Binden von Strohbündeln etc. gestattend.
26. Ein Ersatz für Gummischuhe, welcher die Ausdünstung der Füße nicht hindert.
27. Ein neuer Uterus-Irrigator, der schmerzlos eingeführt werden kann.
28. Eine Einrichtung für Sprechzimmer von Aerzten, Rechtsanwälten und dergl., welche dem Eintretenden sofort anzeigt, wie viele Konsultationen vorangehen und wie lange derselbe noch ungefähr zu warten hat.

Prinz Rupert verdanken wir das Mezzolinverfahren.

Prinz Rupert traf eines Morgens, als er durch die Straßen Brüssels ging, einen Soldaten, der sein vom Regen etwas rostig gewordenes Gewehr putzte. Dieser gebrauchte dazu ein leinenes Tuch, auf dem das ständige Reiben ein vollständiges Muster hinterließ. Dem Prinzen kam sofort der Gedanke, dieses Verfahren für Kunstzwecke zu verwenden, und mit Hilfe des Druckers Vaillant führte er seine Idee auch glücklich durch.



29. Neue Unterrichtsmethode und Gegenstände für den Schulgebrauch.
30. Neuerungen an Leibwäsche und Korsetts, praktische Schleierbefestigungen, unter dem Kinn gut sitzend etc.
31. Eine Vorrichtung, welche auf Kinderwagen, Kinderbettchen etc. aufgesetzt wird, um nicht durch das Schreien der Kinder bei Nacht gestört zu werden, ohne daß die Luftregulierung durch den Schalldämpfer irgendwie gehindert wird.
32. Irgend ein neuer Schmuck, bezw. Kokettiergegenstand für Damen. Das Unsinnigste hat die beste Aussicht auf klingenden Erfolg.
33. Gute neue Steuerungen an Aeroplanen.
34. Instrument zum automatischen Zusammenheften zweier Blätter, Briefe etc., ohne daß, wie bisher, besondere Heftklammern zum Einschlagen nötig sind.
35. Eine gute, praktische, geschmackvolle Preistafel für Schau- fenster.
36. Ein Apparat für den Hausgebrauch zur sicheren Bestimmung des Alters von Eiern.
37. Ein Verfahren, das Aufgehen des Backwerks ohne Hilfe von Hefe etc. zu ermöglichen, vielleicht im luftleeren Raum od. dgl.
38. Ein neues elektrisches Spielzeug.
39. Eine elektrische Gardinenzugsvorrichtung, durch einfache Schalter zu bedienen.
40. Neue Scherzartikel, Vexierapparat etc.
41. Ein Lockenkamm, mit dem man vielleicht durch einfaches Durchkämmen Locken erzeugen kann.

Ein Erfinder der durch eine neue Erfindung 4 Millionen verdiente.

Der Erfinder der Schlittschuhe lebte jahrelang nur von der Freigebigkeit mitleidiger Freunde; plötzlich aber wurde die Erfindung von der Mode begünstigt, und nahm einen so gewaltigen Aufschwung, daß der Erfinder bei seinem Tode ca. 4 Millionen Mark hinterlassen konnte.



42. Mittel, um das Einrollen des einseitig bestrichenen Papiers zu verhindern.
43. Vorrichtung an Eisenbahnstrecken, um den Lokomotiven das Einnehmen von Wasser während der Fahrt zu gestatten.
44. Vorrichtung an Eisenbahnstrecken, um das schnelle Ein- und Ausladen während der Fahrt zu gestatten.
45. Vorrichtung an Eisenbahnstrecken, um besonders an Kurven die Schnelligkeit der durchfahrenden Züge zu kontrollieren resp. deren Geschwindigkeit zu registrieren.
46. Neue Systeme von Schreibmaschinen oder Verbesserungen.
47. Ein kleiner, handlicher Apparat, um Fettflecken aus Papier entfernen zu können.
48. Ein Mittel, um das beim Erwärmen des Luftballons durch die Sonne, unten aus dem Füllansatz austretende, und bisher verloren gehende Gas aufzufangen, um es später, wenn der Ballon sich wieder abkühlt, zu verwerten.
49. Ein neuer Sport irgendwelcher Art, z. B. ein zusammenlegbarer Gleitflugapparat (nur für Sportzwecke).
50. Eine Registriervorrichtung an Haltesignalen bei der Eisenbahn, welche anzeigt, ob das Signal bei der Durchfahrt des Zuges auf „Halt“ oder „freie Fahrt“ stand.
51. Alberne, billige, aber durch besondere Dummheit oder Originalität auffallende Reklame, Zugabe- oder sogen. Juxartikel jeder Art.

Kri-Kri z. B. brachte dem Erfinder 400 000 Mk.

Erfinderglück.

Der Mann, der den Kravattenhalter ersann, ist Millionär geworden.

Samuel Fox, der die Fischbeinstäbe der Sonnen- und Regenschirme durch ein metallisches Stangengerüst ersetzte, hinterließ ein Vermögen von 7 Millionen.

Gegen 20 Millionen verdienten die klugen Herren, welche die Dauerhaftigkeit der Kinderschuhe durch Metallsohlen und durch Metallbeschläge an der Spitze und am Absatz zu erhöhen suchten. In einem einzigen Jahre wurden 182 Millionen solcher Metallsohlen verkauft.



Der bekannte Glasfüllfederhalter, der meist nur einen großen Klex machte und den sich wohl fast jeder als Knabe gekauft hat, trug dem glücklichen Erfinder ebensoviel ein.

52. Schuhe, welche das Körpermaß bedeutend größer erscheinen lassen. (Große Nachfrage.)
53. Eine Schreibmaschine, mit der man die eigene Handschrift schreiben kann.
54. Windscheiben an Automobilen, welche den Regen sofort abgleiten lassen, so daß die Scheibe immer blank erscheint. (Sehr wichtige Neuerung.)
55. Eine Vorrichtung an der Gasleitung für Gasmaschinen, um das Zurücktreten des Gases aus dem Hochofen in den Zylinder zu vermeiden, so daß damit jede Explosionsgefahr beim Anlassen der Maschine ausgeschaltet wird.
56. Vorrichtung, welche dem Luftschiffer sofort anzeigt, ob der Ballon steht, fällt oder steigt.
57. Vorrichtung zur Beleuchtung des Schußfeldes bei Schußwaffen.
58. Neue Karosserieformen für Automobile.
59. Besonders praktische Möbelstücke, gleichzeitig zu verschiedenen Zwecken zu gebrauchen, vielleicht als Tisch, Bett, Chaiselongue, Stuhl, Schreibtisch etc.
60. Eine einfache Vorrichtung zur sofortigen Anpassung eines Hutes an die Kopfform.
61. Schreibmaschine, welche nach Ausschreiben einer Zeile selbsttätig zurückspringt und die Walze ebenso um eine Zeile weiterschaltet.
62. Eine Vorrichtung an Zigarrenspitzen, um die Zigarre sofort, ohne Abklopfen der Asche, zu löschen.
63. Eine Taschenschreibmaschine. (Größte Nachfrage.)
64. Ein Westentaschenmittelchen oder Instrument, dienend zur Vorbeugung gegen Infektion durch Geschlechtskrankheiten.

Diesem Gebiete hat der damalige deutsche Reichskanzler Fürst Bülow besondere Aufmerksamkeit zugesagt, nachdem bereits seit Jahren Professor Dr. Lasser auf Veranlassung Seiner Majestät des Deutschen Kaisers eine öffentliche Vorlesung über diese schrecklichen Seuchen



hält, welche viel weiter verbreitet sind und viel mehr Unheil anrichten, als der Laie meistens ahnt. Irrig ist die weitverbreitete Annahme, daß solche Mittel und Vorrichtungen, wie auch solche gegen Empfängnis, nicht patentamtlich geschützt werden können.

65. Geschosse mit elektrischer Kraft fortzuschleudern.
66. Ein Bügeleisen, welches man auf der Bügelstelle stehen lassen kann, ohne daß die Stelle verbrennt.
67. Eine Tür für Eisenbahnkoupés, die bei der Fahrt keinen Wind durchläßt.
68. Gute Reklameideen (insbesondere auch Lichtreklamen) werden stets äußerst gut bezahlt.
69. Kühlvorrichtung an Auto-Pneumatiks, um das Heißwerden derselben während der Fahrt zu vermeiden. Bekanntlich reißen durch die Hitze die Pneumatiks sehr leicht.
70. Eine Vorrichtung, um das Ziehen des Einfahrtsignals zu verhindern, wenn in der Station das betreffende Gleis besetzt ist.
71. Eine gute, billige Bindemasse für Kerne aus Sand und für Lehmguß (keine Sulfidlaugung).
72. Neuerungen bei Drucksachen, von außen sichtbar, um das Interesse des Empfängers mehr anzuregen.
73. Verbesserungen an Kochmaschinen und Zimmeröfen.
74. Ein Ersatz der bisher bei Schuhen und Stiefeln angewendeten Auspolsterung der Spitzen, zwecks Verhinderung der Faltenbildung im Leder.

Der Amerikaner Georg Yeaton, der zuerst die Stühle aus geflochtenem Rohr fabrizierte, wurde in wenigen Jahren außerordentlich reich. Yeaton hatte irgend einen sehr primitiven Gegenstand erfunden; ein guter Freund raubte ihm die Idee und beutete sie aus. Yeaton aber ließ sich dadurch durchaus nicht entmutigen, sondern ging bald wieder an die Arbeit und ersann jene Rohr- und Binsengeflechte, die noch heute beliebt sind. Er gründete eine Gesellschaft mit einem Kapital von 4 Millionen Dollars und beutete seine kluge Erfindung mit einem riesigen Gewinn aus.



75. Ein Revolver mit hintereinander liegenden Kugeln, in größerer Zahl als bei den bisherigen Browningpistolen.
76. Ein Bohrer zur Herstellung unrunder, z. B. kantiger, ovaler Löcher etc.
77. Ein sturmsicherer Regenschirm, der nicht von der Hand getragen werden muß.
78. Ein Apparat, der an das Klavier, an die Orgel etc. angeschlossen, gespielte eigene Fantasien und Kompositionen sofort auffängt, so daß das lästige und störende Notenschreiben fortfällt. (Komponierapparat.)
79. Decken und Mauern für Bankhäuser vor Einbruch sicher zu schützen. Desgleichen gesicherte, dünne Mauern für Gefängnisse gegen Ausbruch.
80. Ein Verfahren zur vollkommenen Entfernung des Stickstoffes aus dem Eisen. (Milliardenerfindung.)
81. Eine Vorrichtung zur Verhinderung der Schlingerbewegungen von Seeschiffen.
82. Eine neue vollkommene Abfederung der Eisenbahnwagen, das Hin- und Herstoßen der Wagen auf ein Minimum reduzierend.
83. Eine verstellbare Lenkstange für Fahrräder, welche in eine beliebig gewünschte Form gebogen werden kann.

Erfindung des Klebstoffes für Briefmarken durch Feuer.

Der britische Gummi wurde durch ein Feuer entdeckt. Als 1821 die Stärkefabrik von Chapelizod bis auf den Grund niederbrannte, halfen einige Kattundrucker beim Löschen des Feuers und waren dabei reichlich mit Stärke betropft worden, die das Wasser heruntergespült hatte. Nachher wollten sie sich ihrer Kleider entledigen. Diese blieben aber am Körper kleben, als ob sie mit Leim gesättigt wären. Sie kehrten auf den Schauplatz des Unglücks zurück und fanden auf dem Boden große Pfützen einer klebrigen Masse, die sich bei einem Versuch als ebenso gut wie der bisher in ihrem Gewerbe gebrauchte Gummiarabicum erwies. Sie verkauften schließlich ihr Geheimnis für eine kleine Summe; damit war der Anstoß zu der Erfindung des jetzigen Klebstoffes für Briefmarken gegeben.



84. Vorrichtung, um das Hängenbleiben der Gicht im Hochofen unter allen Umständen zu vermeiden.
85. Ausnützung der beim Bremsen eines Eisenbahnzuges erzeugten Kraftvergeudung.
86. Eine Vorrichtung zum Ausscheiden von Steinen und anderen Fremdkörpern aus Kaffee, Getreide und Hülsenfrüchten.
87. Vorrichtung, um das Melken der Kühe so zu ermöglichen, daß die Milch, ohne mit der Außenluft in Verbindung zu treten, direkt in Flaschen abgefüllt werden kann.
88. Eine Vorrichtung, welche das Aufnehmen und Absetzen von Fahrgästen auf Zwischenstationen gestattet, ohne daß der Zug hält.
89. Ein praktisches Kleidungsstück, um das Naß- und Wundwerden der Kinder zu vermeiden.
90. Verbesserungen an Blitzableitern. Schutz der Luftschiffe gegen Blitzschläge etc.
91. Unterseeboot, beim Defektwerden und Versagen der Maschinen den Insassen das Heraussteigen ermöglichend.
92. Neuerungen in Schlaf-, Speise-, Salon- und D-Zug-Wagen der Eisenbahnen.
93. Autoradkonstruktion, welche die bisherige mühsame Methode zum Aufziehen der Reifen unnötig macht, so daß eventl. jedes Kind und jede Dame mit Leichtigkeit Schlauch und Decke wechseln kann.

Die Töpferkunst verdankt dem Zufall viel.

Als Simon Astburg während einer Reise im Jahre 1720 in Bonbury Halt machte, bemerkte er, daß die Augen eines seiner Pferde sehr entzündet waren. Er befragte seinen Wirt um Rat. Dieser warf einen glühend roten Flintstein in einen Eimer Wasser, worauf sich der Flintstein in Pulver verwandelte, das er auf das entzündete Auge legte. Astburg hatte den Vorgang beobachtet und fand dadurch schließlich die Lösung eines Rätsels, das ihn lange beschäftigt hatte. Er beschaffte sich eine Wagenladung Flintsteine, ließ dieselben erhitzen und pulverisieren und vermischte das Pulver mit Pfeifenton und Wasser; durch diese Mischung erhielten seine Waren nach dem Brennen den so lange gewünschten weißen Glanz.



94. Ein Aeroplan mit einer gegen die falschen Luftströmungen sich selbsttätig einstellenden Steuervorrichtung.
95. Neue praktische Haushaltsartikel.
96. Zirkus-, Theater- und Schaubühneneinrichtungen und Gegenstände für neue Schaunummern werden stets hoch bezahlt.
97. Ein Instrument, um große Möbelstücke und dergl. versetzen zu können, d. h. ein Ersatz der umständlichen Hebel, wobei dann gewöhnlich noch Rollen besonders untergelegt werden müssen.
98. Eine einwandfreie Vorrichtung zum vollständigen Ausspülen der Gasüberreste aus Explosions-Kraftmaschinen.
99. Neue Instrumente für die Chirurgie.
100. Kammer an Repertiergewehren so zu konstruieren, daß beim Hinwerfen der Soldaten auf sandigen Boden kein Sand in die Kammer geraten kann, was bisher häufig ein Festsitzen der Kammer beim Laden und Entladen zur Folge hatte.
101. Eine Vorrichtung am Telefon, die anzeigt, daß während der Abwesenheit angerufen wurde, und zwar von der und der Nummer oder dem und dem Namen.
102. Eine neue Bremse für Automobile, welche den Wagen auch bei Regen und Eis sofort zum Stehen bringt, ohne daß der Wagen schleudert resp. der Pneumatik zu sehr leidet.

Das Spiel des Zufalls bei einer Erfindung.

Die Erfindung des Kehlkopfspiegels, von der kürzlich anlässlich des Todes des berühmten Gesanglehrers Manuel Garcia viel die Rede war, ist eigentlich einem Zufall zu verdanken. „Ich dachte oft daran“, so erzählte Garcia selbst, „ob es nicht möglich wäre, eine gesunde Stimmritze während des Singens zu sehen. — Im Herbst des Jahres 1854 streifte ich im Palais Royal umher, da sah ich plötzlich die beiden Spiegel des Laryngoskops in ihrer Stellung zueinander, als ob ich sie tatsächlich vor Augen hätte. Ich ging sofort zu Charrière, der chirurgische Instrumente anfertigte, und ließ mir einen Spiegel geben, wie ihn die Zahnärzte gebrauchen. Zu Hause stellte ich den Spiegel gegen das Zäpfchen und ließ mit einem Handspiegel einen Strahl des Sonnenlichtes auf seine Oberfläche fallen. Ich sah darauf die Stimmritze weit offen, ja ein Teil der Luftröhre lag auch noch deutlich sichtbar vor mir.“



103. Ein für große und kleine Aermel einstellbares Bügelbrett.
104. Vorrichtungen, um den Bergmann bei Schlagwetterexplosionen vor der Wirkung der gefährlichen Nachschwaden zu schützen.
105. Eine billige Farben- oder Crèmetube, die nicht, wie die alten Tuben so leicht an dem Seitenpfalz aufgedrückt wird.
106. Kasten zur Entnahme von Lichtpauspapier, ohne dasselbe dem Licht aussetzen zu müssen.
107. In Steinhäusern müssen zahlreiche Holzdübel zur Befestigung der Türen und Fenster mittels eiserner Haken und Schrauben in das Mauerwerk eingelassen werden, nachdem dieses zuvor an der betreffenden Stelle ausgestemmt worden ist. Ein einfacher Ersatz für dieses primitive Verfahren wird gesucht.

Ueberhaupt ist im Baufache noch viel zu erfinden. Man beobachte nur mal, wie sehr die Fachleute meist an den althergebrachten Manieren hängen und wird mancher Unbefangene bei eingehender Beobachtung wohl noch manche wertvolle Verbesserung hier und da austüfteln können.

108. Eine Vorrichtung an Fernsprechern, welche sofort bei Beginn des Gesprächs eingeschaltet werden kann, und die Gesprächsdauer angibt.
109. Landwirtschaftliche Maschinen, neue sowohl, als auch Verbesserungen an alten, werden stets gesucht.
110. Eine Maschine zum Ausstemmen der Nuten für die Winkel-eisen in den Ecken der Fensterrahmen.
111. Mähmaschinen mit Einrichtungen, um das Verstümmeln von Tieren beim Mähen zu verhüten. Der Zentralvorstand der Tierschutzvereine hat ein Preisausschreiben veranstaltet.
112. Ein Spielkreisel für Kinder, der beim Niederwerfen von selbst anläuft, ohne mit der Hand angedreht werden zu müssen.

Was ein Patent wert ist!

Nachahmung patentierter Fabrikate!

Die Motorenfabrik Daimler & Cie. in Untertürkheim (Württemberg) hatte die Firma Mègevet in Genf wegen Nachahmung ihrer Kühler verklagt und eine Entschädigung von ungefähr $2\frac{1}{2}$ Millionen verlangt. Das Apellationsgericht hat ihr 700 000 Fr. zugesprochen.



113. Absolut sicherer Gleitschutz-Autoreifen. Alle bisherigen Reifen können das Schleudern und Gleiten der Autos nicht völlig verhindern.
114. Vorrichtung zum schnellen Kuppeln und Entkuppeln der Bälge zwischen den D-Zügen, von der Seite des Wagens aus zu betätigen.
115. Neue praktische Kohlenrutsche für den Bergbau.
116. Vorrichtung zur Verhütung des Seilrutschens bei Köpelförderung.
117. Neue praktische Fahrkartenfächer, um das leichtere Entnehmen von Fahrkarten für die Beamten zu ermöglichen.
118. Ein Propeller für Aeroplane, der sich bei keiner Witterung werfen kann.
119. Eine neue, praktische Fußbekleidung fürs Militär. Die jetzigen Stiefel sind viel zu schwer und bewähren sich bei Märschen sehr schlecht. Dieserhalb werden in Frankreich schon Schnürstiefel getragen.
120. Eine Vorrichtung an Küchenherden, um das Einsatzloch ohne Ringe sofort auf verschiedene Größen verstellen zu können.
121. Ein Verfahren, um das Rosten des Gewehrlaufes nach Schießübungen zu vermeiden, resp. ein Apparat, um den Lauf in wenigen Minuten reinigen zu können.
122. Eine Vorrichtung, welche bei Scheibenständen automatisch anzeigt, auf welchen Ring der Schuß gefallen ist.
123. Neue praktische Fassung und Bügelausbildung für Kneifer, für jede Nase passend.
124. Grubenlampe, welche den quantitativen Gehalt der Luft an explosivem Gas sofort anzeigt.
125. Neue Sportfahrzeuge zu Wasser und zu Lande.

2500000 Fracs. für eine Erfindung.

Nach Zeitungsmeldungen ist das amerikanische Patent auf Paulsens System der drahtlosen Telegraphie an Lord Armstrong und Sigurd Bejessen in London für 100 000 Lstrl. oder 2 500 000 Fracs. verkauft worden.



126. Vorrichtung, die es ermöglicht, ohne Gefahr in Gewässern zu baden, die von Krokodilen und Haifischen bevölkert sind.
127. Vorrichtung oder ein Mittel, um Rindvieh, Pferde, Schafe etc. von der Insektenplage im Sommer zu befreien. (Die bisherigen Decken erfüllen den Zweck sehr unvollkommen.)
128. Kurbel, mit während des Ganges einstellbarem Kurbelzapfen.
129. Automatische Vorrichtung zum Hell- und Dunkelmachen von Gaslampen zu Lichtreklamezwecken.
130. Der Minister für Handel und Industrie hat hohe Preise ausgesetzt für neue Systeme und Apparate, die geeignet sind, die Gesundheit der Arbeiter gegen Schädigung bei den ihnen anvertrauten Arbeiten zu schützen.
131. Guten Gewinn dürfte ein Apparat abwerfen, der das Auflegen des Treibriemens während des Betriebes bei großen Schwungradmaschinen erlaubt.
132. Autoreifen mit besonderer Laufdecke, welche nach Ablauf herabgenommen werden kann. Bisher muß der ganze Reifen gewechselt werden.
133. Eine Plissiermaschine für den Haushalt. (Schlager.)
134. Ein Topfverschluß für Wetterlampen, der im Augenblick ohne Mühe geöffnet und dicht verschlossen werden kann. Die jetzigen Schraubenverschlüsse sind sehr mangelhaft, besonders, da häufig der Dichtungsring nicht eingelegt wird.
135. Ein billiger gut und leicht zu öffnender Büchsenverschluß.
136. Eine vollständig zusammenlegbare Fahrradkonstruktion, sehr wichtig fürs Militär und dergl.

Verwendbarkeit einer Erfindung.

Für Erfindungen von größerer wirtschaftlicher Bedeutung wird man zur Ausbeutung stets eine Gesellschaft gründen. Ein Kapital von Mk. 100 000 genügt gewöhnlich hierfür und läßt sich durch Ausgabe von z. B. 100 Stück Inhaber-Aktien in erster und zweiter Emission à Mk. 1000 leicht zusammenbringen. Ist eine solche Sache z. B. durch die wichtigsten Staatspatente geschützt, so ist ein Absatzgebiet mit einer Bevölkerungszahl von ca. 550 Millionen Menschen gesichert. Wir besorgen die Patente und vermitteln die Bildung solcher Gesellschaften.



137. Ein Eisenbahnwagen, der sich bei Zusammenstößen nicht in den anderen Wagen hinein-, sondern auf denselben hinaufschiebt.
138. Bücher so einzubinden, daß sie, wenn aufgeschlagen, stets flach liegen.
139. Maschine zum Knöpfeannähen, oder Knopf, der sich durch eine Maschine annähen läßt.
140. Eine einfache, starke und zuverlässige Sicherheitsvorrichtung, um die auf einer schiefen Ebene rollenden Wagen im Fall eines Drahtseilbruches anzuhalten.
141. Billige Haartrockenverrichtung, als Ersatz der heutigen bekannten teuren Heißluftduschen. (Vielleicht ein heizbarer Kamm).
142. Eine Einrichtung für die Briefverteilungsstelle bei Postämtern, die es ermöglicht, sofort alle Briefe von einer Stelle automatisch in die betr. Bezirksfächer für die einzelnen Briefträger zu befördern. (Die bisherige Registrierung der Briefe durch eine Reihe von Personen wird Knochenmühle genannt.)
143. Transportable Lampe, in die man Leuchtgas einpressen kann, um so auch ohne besondere Gasleitung eine Glühstrumpf-Gaslampe zu haben.
144. Eine praktische Reisetasche mit Kocheinrichtung
145. Eine einfache Vexiervorrichtung an Schubläden, Schränken und dergl. um das Oeffnen derselben von Unberufenen unmöglich zu machen, ohne den Schrank u. dergl. abschließen zu müssen.
146. Ein Kleidungsstück für Kinder, wasserdicht, nicht wundscheuernd, welches den Urin sofort aufsaugt, sodaß das Kind selbst trocken bleibt.
147. Schlüssel und Beleuchtungsvorrichtung für Haustüren.
148. Ein Verfahren zur Herstellung guter poröser wasserdurchlässiger Schmirgelscheiben.
149. Ein billiger Hausapparat zum Erzeugen von Sauerstoff (Ozon) zur Verbesserung der Zimmerluft. Besonders wichtig für Restaurants, Krankenzimmer, Säle etc.
150. Eine Vorrichtung, um das Undichtwerden eines Fahrrad- oder Automobilschlauches sofort anzuzeigen.
151. Eine Doppelsteuerung für Militäraeroplane, sofort, bei Verwendung des Führers ohne Platzwechsel vom Mitfahrer bedienbar.



152. Ein Militäraeroplan, welcher bei bewegter See aufsteigen und landen kann, ohne umzuschlagen.
153. Ein Militäraeroplan, der sich mit eigener Kraft auf jeder Straße fortbewegt und schnell flugfertig ist.
154. Ein absolut schneedichter Skistiefel.
155. Eine Fächereinrichtung für postlagernde Sendungen, um dem Beamten ein schnelles Heraussuchen zu ermöglichen, ohne das nerventötende Anfassen jedes einzelnen Briefes.
156. Ein sensationeller Automat zum Voraussagen der Zukunft nach Handform, Kopfform oder dergl. (Größte Geldquelle.)
157. Ein Staubsauge-Apparat für Möbel, Teppiche oder dergl. mit Handbetrieb, anstelle der teuren Vacuumanlagen.
158. Ein raubzeugsicheres Vogelnest.
159. Ein die Herzschläge laut wiedergebendes Hörrohr.
160. Eine Registrierkasse, welche Gelder auszahlt. (Hochwichtig für Lohnbüros u. dergl.)
161. Eine Vorrichtung an Queuständern oder Billards, welche anzeigt, wie lange gespielt wurde.
162. Eine billige Spielkartenmischmaschine, wodurch das lästige Mischen von Hand unnötig wird.
163. Vorrichtung an Automobil- und Fahrradlampen, um zu verhindern, daß das Glas bei Regenwetter springt.
164. Eine Einrichtung, um die Gesäßteile der Hose nach Verschleiß schnell auszuwechseln zu können.
165. Eine neue Schienenanordnung für Straßenbahnen, um den Verschleiß der Laufflächen im Betrieb, ohne den Unterbau abzutragen, reparieren zu können.
166. Eine Schutzvorrichtung gegen Einfallen des Radierstaubes in die Schreibmaschine.
167. Eine neue Walzenanordnung für Schreibmaschinen, welche das absolut sichere und grade Fassen einer größeren Anzahl Durchschläge ermöglicht.
168. Ein Ersatz der überaus lästigen Wechselgetriebe an Automobile.
169. Eine Maschine zum Zukleben und Frankieren von Briefen jeden Formats.
170. Eine praktische Maschine oder Stempel zum Barfrankieren von Briefen, Postkarten oder dergl. (Hat große Aussicht, da die Postbehörde, um Freimarken zu sparen, anstelle der Marken-Frankierung die Freistempelung einführen möchte.)



171. Ein Apparat, um Warmwasser in Küchen oder dergl. sofort bei einer gewünschten Temperatur zu erzeugen.
172. Ein Rollenschlitten, als Ersatz der Rodel- oder Bobsleigh-Schlitten für den Sommersport.
173. Ein Taschenapparat, um dem Schnurrbart in wenigen Augenblicken die galante Form wiederzugeben. (Schlager.)
174. Ein Taschenapparat für Damen, um sofort das Haar frisch wellen zu können. (Schlager.)
175. Ein Automobilkühler, der nach Belieben unterteilt werden kann. Sehr wichtig für den Winter und für Flugmaschinen bei Höhenfahrten.
176. Ein Kontrollapparat an Stühlen für Friseure, welcher anzeigt, wieviel Personen bedient wurden. (Wichtig, um Unehrligkeiten zu vermeiden.)
177. Ein brut- und diebstahlsicheres Hühnerneest.
178. Eine elektrische oder sonst sturmsichere Taschenlampe, gleichzeitig als Feuerzeug benutzbar. (Hochrentable Neuheit.)
179. Ein effektvoller 10 Pfg.-Artikel für den Weihnachtsbaum.
180. Ein neues Billardgeschicklichkeits-Spiel.
181. Ein absolut sicher wirkendes Instrument zur Verhütung der Empfängnis, von jeder Frau ohne Mühe einsetzbar. Millionensidee. (Die bekannten Pessars, Uterusköpfe etc. erfordern beim Einsetzen große Geschicklichkeit.)
182. Ein neuer, wirklich geschmackvoller Modeartikel für Damen und Herren.
183. Eine Vorrichtung an Türen, um das Zwischenklemmen der Finger beim Zuschlagen der Tür unmöglich zu machen.
184. Eine Einrichtung gegen das Herausschleudern von Personen bei Automobilunfällen.
185. Eine, das elegante Sitzen der Hose garantierende Vorrichtung.
186. Eine Einrichtung, um kinematographische Vorführungen bei Tageslicht zu ermöglichen.
187. Eine auf verschiedenen Rauminhalt einstellbare Badewanne.
188. Eine Scheere, mit der man schneiden kann, ohne daß bei jedem Schnitt die Scheerenschenkel auf und abbewegt werden müssen.
189. Ein Automat zur Entnahme einer bestimmten Elektrizitätsmenge nach Einwurf eines Geldstücks, ähnlich den Gasautomaten.
190. Ein Garbenzähler an Garbenbindemaschinen, damit das lästige Nachzählen der Garben auf dem Felde unnötig ist.



191. Eine Taschenrechenmaschine.
192. Eine Siegelackstange mit Wärmevorrichtung, sodaß das lästige Anwärmen mittels Streichholz oder dergl. fortfällt.
193. Stückzucker-Ausgabeapparat für den Kaffeetisch, um das Anfassenden des Zuckers zu vermeiden.
194. Ein Leimflaschenverschluß, sodaß die Flaschenränder beim Gebrauch nicht verkleistern.
195. Eine neue Treppenkonstruktion, um die Stufen zwecks leichter Reinigung in eine Fläche drehen zu können.
196. Ein Apparat, um Fenster mit einem Strich anzufeuchten und nachzureiben.
197. Vorrichtung an Scheeren, um Papier, Zeug oder dergl. rechtwinkelig schneiden zu können.
198. Ofen, um die Heizkraft nach beliebigen Richtungen des Zimmers strahlen lassen zu können.
199. Koffer mit einfacher Wiegevorrichtung zur Vermeidung des Uebergewichtes.
200. Eine Einrichtung, um während der Fahrt oder auf der Strecke den Licht- und Zündungsakkumulator für Automobile nachladen zu können.
201. Seifenausgabe-Vorrichtung. (Die bekannten Seifenausgabe-Vorrichtungen in den Klosetts unserer D-Zug-Wagen geben die Seifenstückchen nur sehr schlecht ab.)
202. Ein Apparat zur Erzeugung der künstlichen Atmung. (Hochwichtig für Rettungsstationen.)
203. Nachrichtenboje, die sich beim Schiffsuntergang von selbst vom Schiff löst und in welcher wichtige Schriftstücke, Wertgegenstände oder dergl., die gerettet werden sollen, aufbewahrt werden können. (Auf dem letzten Seeschiffahrtstage in Berlin sehr empfohlen.)
204. Eine Armierung der Personenwagenabteile, um die Folgen von Eisenbahnzusammenstößen zu vermeiden.
205. Eine neue Freilaufnabe, welche die Uebelstände der alten Torbedonabe nicht hat, welche bekanntlich sehr schnell verschleißt und plötzlich nicht mehr bremst, auch nicht rückwärts getreten werden kann, was häufig sehr erwünscht ist.
206. Isolationsschuhe, Kleidung oder dergl., welche die Person gegen Blitzschlag absolut sicher schützen.
207. Einrichtung der Kinderwagen-Räder, um ohne Anheben des Wagens Bordsteine herauf- und herunterfahren zu können.



208. Ein automatisch sich im Gleichgewicht haltender Aeroplan.
209. Ein Automat zum Ausgeben von Spielkarten für Restaurants, Cafés oder dergl. Derselbe müßte nach Einwurf eines Kautionsbetrages die Karten herausgeben und nach Einwurf einer Leihgebühr und Rückgabe der Karten den Kautionsbetrag zurückgeben.
210. Eine Reinigungsvorrichtung für Hackmaschinen in Schlächtereibetrieben. (Sehr rentable Neuheit.)
211. Ein Verfahren zur Herstellung von Galoschen aus leichtem widerstandsfähigem Material, als Ersatz der bekannten Holzgaloschen. (Große Sache.)
212. Eine schnell zu reparierende Sicherung für elektrische Starkstromleitungen, sobald der Sicherungskörper erhalten bleibt.
213. Ein wasserdichter, Kälte undurchlässiger und schwimmersicherer Anzug für Schiffbrüchige.
214. Ein Fahrrad, bei welchem durch Ausnutzung des Körpergewichtes beim Aufsitzen ein leichteres Anfahren ermöglicht wird
215. Eine Schiffskonstruktion, vielleicht derart, daß bei Verletzen des Schiffsrumpfes, infolge von Zusammenstößen und Sinken desselben, das ganze Deck durch einen Griff vom Rumpf gelöst werden kann, sodaß der Rumpf mit den schweren Maschinen und dergl. allein versinkt.
216. Eine Vorrichtung an Flaschen, um das Herausnehmen von bestimmten Quantitäten ohne besonderes Maß zu ermöglichen, wichtig für jede Hausfrau, jeden Chemiker, jeden Drogisten und Apotheker.
217. Ein Kopierrahmen zur Herstellung photographischer Bilder oder Lichtpausen, der es ermöglicht, das Bild beobachten zu können, ohne daß der ganze Rahmen geöffnet werden muß.
218. Vorrichtung an Schlüssellöchern zum Beleuchten derselben. (Wichtig für jeden verlorenen Sohn und unsicher heimkehrenden Ehemann).
219. Eine Vorrichtung an der Kurbel von Automobilen, um das Zuschlagen derselben beim Andrehen zu vermeiden.
220. Eine Gehvorrichtung für Beinkranke, die denselben die Benutzung der bekannten Fahrräder oder sonstige Nothelfe unnötig macht. (Millionensache.)
221. Ein Theaterglas mit Hörrohr verbunden, um gut sehen und hören zu können. (Großer Schlager).

222. Ein billiger Apparat, um das Putzen von metallischen Uniformknöpfen zu erleichtern. (Jeder Soldat wäre Käufer.)
223. Ein zusammenlegbarer Spirituskocher. (Würde von jedem Reisenden gern gekauft.)
224. Ein Kinderflaschenverschluß, der das lästige Auslaufen der Flasche, was gewöhnlich in der Wiege geschieht, unmöglich macht. Die Flasche müßte sich nur beim Saugen öffnen.
225. Eine Vorrichtung zum Verhindern des Stotterns (wäre eine Goldgrube.)
226. Ein Verfahren zur Herstellung von Pleureusen (angeknüpfte Straußenfedern, um die Knüpfstellen absolut haltbar zu machen. Bisher sind bekanntlich die Pleureusen sehr unhaltbar, weil die Knüpfstellen sehr bald wieder aufgehen. (Millionenerfindung.)
227. Nagelbarer Eisenträger. (Wäre unbezahlbar für Bauten.)
228. Ein Parfümautomat, der gegen wenige Pfennige eine bestimmte Menge gewünschten Parfüms abgibt. (Brächte fortlaufend große Einnahmen.)
229. Eine neue Pökelspritze für Schinken und andere Fleischwaren, welche leichter bedient werden kann, wie die bisherige. Das Pökeln mit der alten Spritze ist sehr anstrengend und mühselig.
230. Einrichtung, um das Verdrängen von Vieh, insbesondere von Schweinen an den Trögen unmöglich zu machen.
231. Ein automatischer Zimmertemperaturregler.
232. Ein Apparat, um den Schnupfen in kürzester Zeit zu beseitigen. (Millionensache.)
233. Eine Vorrichtung, welche das Auffahren von Schiffen auf Seeminen unmöglich macht. (Jede Marineverwaltung wäre Käufer.)
234. Eine Vorrichtung an Benzinbehältern für Automobile, welche dem Führer stets anzeigt, wieviel Benzin noch im Behälter ist.
235. Ein Apparat, um das Auf- und Abnehmen der Automobilbereifung spielend zu ermöglichen. (Keine auswechselbaren Felgen, die auf die Dauer nicht festhalten.)
236. Ein Verfahren, um Bausteine aus der Kohlenschlacke der Eisenbahnen und Fabriken herzustellen.
237. Schutzvorrichtung in Museums, um Bilder vor Diebstahl und Beschädigung schützen zu können.
238. Eine Einrichtung an Herrenhosen, um das Durchdrücken derselben an den Knien unmöglich zu machen.
239. Eine Vorrichtung an Narkosemasken, um das Atmen genau sichtbar zu machen.

Hohe Erfinder.

Vor einiger Zeit berichteten die Tageszeitungen, daß auch der deutsche Kaiser eine Erfindung gemacht hätte, welche eine Neuerung auf dem Gebiet der Bremsvorrichtungen darstelle. Veranlassung zu der Erfindung war das Hochbahnglück, das wieder Menschenleben gekostet hat. Die neue Erfindung des Kaisers soll, dem Vernehmen nach, sich besonders für Automobile eignen und nach den erforderlichen vorherigen Versuchen unter Patentschutz gestellt werden.

240. Ein Deckel an Waschmaschinen, der in allen Lagen stehen bleibt. (Bekanntlich sind in letzter Zeit sehr viele Kinder dadurch verunglückt, daß dieselben den Kopf in die Maschine steckten, während der Deckel herunterschlug.)
241. Ein Schlüsselbund, der das Rasseln der Schlüssel in der Tasche vermeidet.
242. Armierung für Schutzleute, Kriminalbeamte etc., kugelsicher gegen Browningpistolen im Kampf mit Verbrechern. (Bei richtiger Ausführung ist jede Polizeiverwaltung nachweislich Käufer.)
243. Eine Schubbürste, die selbsttätig nach Wunsch Wichse abgibt.
244. Ein Apparat, um die Lungenstärke, resp. den Inhalt der Lunge festzustellen, vielleicht durch Messen der mit einem Atemzug ausstoßbaren Luft. (Wichtig für Lungenheilstätten. Jahrmärkte etc.)
245. Einrichtung an Kerzen oder Petroleumlampen, um diese nach gewünschter Zeit von selbst zum Erlöschen zu bringen.
246. Ersatz der Stroh Hülsen zum Schlürfen von Eiskaffee und dergl. (Die Stroh Hülsen haben den eigentümlichen unangenehmen Strohgenschmack.)
247. Ein Löscher, der evtl. an der Hand befestigt wird, sodaß derselbe nicht in die Hand beim Schreiben genommen werden braucht, und der mit einer Löschrulle versehen ist, um das öftere Auswechseln des Löschblattes zu vermeiden.
248. Ein Küchenschrank für den Küchenbedarf, der ohne Eis, vielleicht durch das Leitungswasser, ständig gekühlt wird.
249. Eine Vorrichtung an Straßenbahn-, Eisenbahnwagen und dergl. um den Aussteigenden zu zwingen, in der Fahrtrichtung auszu steigen. (Jede Straßenbahnverwaltung ist Interessent.)
250. Eine Vorrichtung, um große, ausgebreitete Stoffstücke schneiden zu können, ohne daß, wie bisher, das Stück für die Scheere hin und her geschoben werden muß. (Zuschneidemaschine.)
251. Ein Photographieautomat. (Derselbe würde an den Straßen aufgestellt und müßte gegen wenige Pfennige eine Photographie des vor dem Automaten Stehenden abgeben. Dies wäre eine Sache, die eine Millionen-Erfindung würde.)

Eine andere Erfindung.

welche dem deutschen Kronprinz patentiert worden ist, stellt einen Manschettenknopf mit zwei Oesenknöpfen dar. Der Wert der Neuerung soll darin bestehen, daß durch die Verwendung einer mit Knebeln versehenen Kette als Zwischenglied die Sicherheit des Manschettenverschlusses, insbesondere gegen selbsttätiges Lösen erhöht wird. Um den Verschluß an der Manschette anzubringen, werden zunächst die Oesen der Knöpfe durch die Knopflöcher der Manschette gedrückt. Dann werden in der üblichen Weise die Knebel in der Längsrichtung durch die jetzt im Innern der Manschette liegenden Oesen hindurchgeführt und quer gestellt. Der neue Verschluß ist gegen unbeabsichtigtes Lösen gesichert, weil die einmal eingezogenen Knebel nicht von selbst aus der Verschlußstellung heraustreten können. Durch einen auf die Manschettenränder ausgeübten Druck werden die Knebel nur dichter in Schließstellung gezogen.

252. Ein neuartiges Karussell für Jahrmärkte. (Derartige Erfindungen sind immer Goldgruben.)
253. Ein Preisausschreiben für Entschilfungsapparate. Die deutsche landwirtschaftliche Gesellschaft wird in ihrer in Hamburg stattfindenden Wanderausstellung eine Prüfung von Geräten zum Entkrauten von Gewässern abhalten, wobei Preise verteilt werden. Die zu prüfenden Geräte müssen imstande sein, Schilf, Rohr und andere Wasserkräuter im Gewässer möglichst vollständig zu vernichten.
254. Eine Maschine zum Einpacken und Verschnüren von Paketen für Warenhäuser und sonstige Geschäfte. (Jedes Geschäft wäre Käufer.)
255. Vorrichtung zum Unschädlichmachen der plötzlich ausbrechenden Gasmassen (Bläser) in Gruben, die gewöhnlich die großen Grubenkatastrophen verursachen.
256. Ein Spielzeug, das sich besonders für das Strandleben eignet. (Da als Abnehmer nur kapitalkräftiges unterhaltungsbedürftiges Publikum in Frage kommt, so könnte es der glückliche Erfinder leicht zum großen Vermögen bringen.)
257. Eine elektrische Schmelzmaschine, die beim Ueberfahren über Kies- schotter und dergl. denselben zum Schmelzen bringt, um auf diese Art Glasstraßen herzustellen. (Dies wäre eine Erfindung, die der Zeit um Jahre vorseilt.)
258. Eine Lagerung von Ballonets in Lenkballons derart, daß dieselben sich unmöglich aneinander reiben können, wodurch leider infolge Erzeugung von Elektrizitätsfunken die bekannten Zeppelin- katastrophen von Echterdingen und Düsseldorf hervorgerufen wurden.
259. Eine Vorrichtung zum absoluten sicheren Heraus- und Hereinfahren von Luftschiffen aus der Halle bei jeder Windrichtung und -Stärke.
260. Neuerung in inneren Kircheneinrichtungen kennt man gar nicht und doch wäre da so sehr viel zu verbessern, z. B. an den Bänken, den Altären, alten Gräbern etc. Wer ist Erfinder solcher Neuerungen?
261. Eine Luftschiffkonstruktion, die ein pfeilschnelles Steigen und Fallen des Ballons ermöglicht' (Jede Militärverwaltung wäre Käufer.)
262. Eine Vorrichtung an Schreibmaschinen, um Papiere, insbesondere auch Waschpapiere in beliebiger Stärke ständig gradlinig zu führen.
263. Ein Tauchapparat, mit dem man in größere Tiefen tauchen kann.
264. Ein Verfahren, um bei stärkstem Frostwetter alle Mauer- und Betonarbeiten ausführen zu können.
265. Eine Vorrichtung, die jeder Dame das Odulieren ihres Haares ohne Friseur ermöglicht.
266. Eine Einrichtung an Fleischtöpfen für den Hotel- und Hausgebrauch, welcher automatisch ständig den Braten mit Sauce begießt. (Ein solcher Topf wäre ein Schlager ersten Ranges.)
267. Ein Geldwechsel-Automat. (Derselbe würde mit Reklame versehen, großen Erfolg bringen und einem großen Bedürfnis abhelfen.)
268. Ein Schirm, der in einigen Augenblicken als Regen- oder Sonnenschirm umwandelbar ist und beide Schirmüberzüge versteckt trägt.

69. Ein Schlepphaken für Schleppdampfer, der automatisch von der Komandobrücke geöffnet werden kann. (Ein solcher Haken wird von Reedereien gesucht.)
70. Eine Bremse für Aeroplane, die auf beliebig kräftige Wirkung eingestellt werden kann, insbesondere das Festhalten des Aeroplans nach angedrehtem Motor durch die Mannschaften ersetzt und auch beim Landen gute Dienste leistet
71. Eine Verbesserung an Destillierapparaten für Laboratorien u. dergl., um in kürzester Zeit größere Mengen von Destillaten, insbesondere destilliertes Wasser herstellen zu können.
72. Eine Vorrichtung am Start von Pferderennbahnen, um absolut sicher das Durchgehen der einzelnen Pferde anzuzeigen.
273. Eine Vorrichtung für Fahrräder, um auf der Stelle stehen bleiben zu können, ohne abzusteigen.

Spezialprobleme stehen bei Angabe eines eng begrenzten Fachgebietes gern zur Verfügung. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Abhilfe selbst beobachteter Uebelstände stets die größte Aussicht auf Erfolg hat, weil am wenigsten Collisionen mit älteren Erfindungen zu befürchten sind, und sollen vorstehende, ohne Verbindlichkeit aufgestellten Probleme, wie bereits anfangs gesagt, nur dazu dienen, Ihnen die Aufstellung eigener Probleme zu erleichtern, weil man erfahrungsgemäß durch Hinweis auf bestimmte Uebelstände viel eher wieder auf andere Uebelstände stößt.

Ferner glauben wir noch besonders darauf hinweisen zu müssen, daß es eine Reihe von ausländischen Firmen gibt, die unsere Broschüren im Laufe der Zeit nachgeschrieben haben und insbesondere auch Probleme bringen, die wir längst als gelöst fallen ließen. Auf Grund dieser Tatsache sei jeder Erfinder davor gewarnt, sich überhaupt mit ausländischen Firmen in Geschäftsverbindung zu setzen, weil er fast stets seine Erfindung los wird und seine Rechte in den seltensten Fällen wegen der schwierigen Gerichtsbarkeit durchdrücken kann.

Auf alle Fälle raten wir jedem Erfinder, bevor er sich mit einem scheinbar noch so gut fundierten Unternehmen im Ausland in Verbindung setzt, bei einer Auskunft eine Auskunft einzuholen, um vor größerem Schaden bewahrt zu bleiben. Denn Sie müssen, um sicher zu gehen, bei ausländischen Firmen unter allen Umständen eine inländische verantwortliche Stelle besitzen, an die Sie sich zu halten haben, was aber bei den meisten ausländischen Firmen nicht der Fall ist.

Dankschreiben.

aus allen Kreisen laufen täglich in größerer Zahl bei uns ein. Wir können aber nur einen kleinen Teil derselben bringen, weil sonst die Broschüre den vorgesehenen Umfang weit übersteigen würde. In der älteren Auflage der Broschüre brachten wir die Anerkennungsschreiben mit voller Adresse. Wir sind aber aus den Kreisen unserer werten Auftraggeber streng gebeten worden nur die Namen in Zukunft abgekürzt zu veröffentlichen, weil einzelne Auftraggeber häufig an einem Tage vielfach nach uns angefragt wurden und wir nicht verlangen können, daß unsere werte Kundschaft auch noch fortlaufend mit Auskünften über uns belästigt wird, abgesehen davon, daß auch viele Auftraggeber mit Rücksicht auf ihre sonstige noch abhängige Stellung gezwungen sind, auf einem andern Namen Erfindungen anzumelden, resp. ausbeuten zu lassen, und infolgedessen nicht gerade veröffentlicht werden möchten.

Wir haben die Originalschreiben einem königl. Notar laut nachfolgender öffentlicher Beurkundung vorgelegt und übernehmen für die Richtigkeit daher volle gesetzliche Verbindlichkeit.

Der Abkürzung wegen haben wir einige Briefe nur auszugsweise wiedergegeben, insoweit eben der hier interessierende Teil in Frage kommt.

Ich bestätige den Empfang Ihrer werten, mir vor kurzem zugesandten Broschüre. Idem ich alles genau durchgelesen und studiert habe, habe ich gefunden, daß es nur nach Ihren Ratschlägen und Winken möglich ist, in kurzer Zeit ein Vermögen zu erwerben. Ich spreche Ihnen hiermit meinen besten Dank aus, einen richtigen Weg zum Wohlstand gefunden zu haben . . . Ich sehe auch Ihren weiteren Ratschlägen höflichst gern entgegen.

St. A m a r i n, den 6. 1. 1912.

Cölestin Sch.

Ich danke Ihnen ganz besonders dafür, daß Sie in so uneigennütziger Weise mir von unnützen Geldausgaben abrieten und versichern Sie, daß ich mich bei nächster Gelegenheit wiederum an Sie wenden

werde, denn ich habe Ihre ideenreiche, sachliche und fachmännische zuverlässige Beratung sehr schätzen gelernt

Cöln, den 3. Juli 1912.

Erich W.

Ich habe die Zeichnung erhalten und bin vollkommen zufrieden mit der Ausarbeitung, welche sehr klar und verständlich ist. Meinen verbindlichsten Dank dafür.

Duisburg, den 15. Juli 1912.

Peter D.

Unterzeichneter bestätigt Ihnen hiermit gern, daß derselbe mit der von Ihnen ausgearbeiteten Patentangelegenheit betreffs „Handbohrmaschine“ äußerst zufrieden ist. Ich habe, trotzdem ich die Sache bei einem Patentanwalt bereits fallen ließ, jetzt neues Vertrauen gefaßt.

Hamm, den 20. Juli 1912.

Gustav Sch. Steiger.

Ich spreche Ihnen meinen verbindlichsten Dank dafür aus, daß Sie innerhalb weniger Tage meine Erfindung betr. „Sicherheitsschmierbüchse“ finanziert haben, und glaube ich diesbez. wohl von keinem zweiten Unternehmen in Deutschland bedient worden zu sein. Ich kann Sie jedem Erfinder wärmstens empfehlen und bin gern bereit, Ihnen jederzeit als Referenz zu dienen.

Hainrode, den 22. Juli 1912.

Friedrich W.

Meine bisherige Geschäftsbeziehung mit Ihnen hat mir gezeigt, daß ich mit einem äußerst realen Unternehmen zu tun habe, sodaß es mich freut, s. Zt. in Geschäftsverbindung mit Ihnen getreten zu sein. Ihre neuesten Vorschläge betr. Verkaufs meiner Erfindung zeugen von einer großen Sachkenntnis auf diesem Gebiet, daß ich nach wie vor die allerhöchsten Hoffnungen in Ihre werte Firma setze. Auch sonst danke ich Ihnen allerbestens für die Kulanz, die Sie mir bewiesen haben, und werde ich es nicht versäumen, Sie bei jeder Gelegenheit Bekannten zu empfehlen.

Pürstein, den 28. Juli 1912.

Fr. Tru.

Ich nehme höflichst Bezug auf die mir zugesandte Ausarbeitung betr. meines „Hydroaeroplans“, und freute es mich außerordentlich, daß Sie meine Erfindung in so vorzüglicher Weise ausgearbeitet haben. Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen meine Anerkennung auszusprechen, weil es sich bei meiner Erfindung um eine Flugmaschine neuesten Typs handelt, zu deren Ausarbeitung eine große Fachkenntnis gehört. Sie haben die von mir auf langer Erfahrung aufgebaute Konstruktion noch wesentlich verbessert und kann ich mich mit der von Ihnen getroffenen Umänderung nur einverstanden erklären. Ich stehe nicht an, Ihnen auch meine weiteren Patentaufträge zu übertragen und kann nur jedem Erfinder empfehlen, bei Erledigung jeglicher Arbeiten auf dem Erfindungsgebiet sich Ihrer Hilfe zu bedienen. Ich bin Ihnen jederzeit gern Referenz.

M.-Gladbach, den 30. Juli 1912.

Mathias S.

Soeben gelangte ich in den Besitz der von Ihnen ausgearbeiteten Zeichnung betr. Patentanmeldung meiner Flugmaschine, und bin entzückt, in wie eleganter Weise Sie die Maschine durchkonstruiert haben. Besonders gefällt mir daran die Durchführung der Steuerung und des in die Tragflächen eingebauten Windfängers. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß die Maschine in dieser Form einen großen Fortschritt auf dem Gebiet motorloser Flugmaschinen bedeutet. Nicht zum wenigsten verdanke ich Ihrer fachmännischen Beihilfe diesen Erfolg und werde Sie in allen meinen Bekanntenkreisen aufs wärmste empfehlen. Benutzen Sie dieses Schreiben nach Ihrem Belieben und nehmen Sie nochmals meinen besten Dank entgegen. Insbesondere danke ich Ihnen noch, daß Sie mir seinerzeit von meiner ersten Erfindung abrieten, wodurch Sie mir den Beweis erbrachten, wie sehr es Ihnen an Ihren Klienten liegt.

Düsseldorf, den 3. August 1912.

Joh. Ge.

Hierdurch spreche ich Ihnen meinen besten Dank für Ihre tatkräftige Hilfe bei der Verwertung meiner Erfindung aus. Gleichzeitig zolle ich Ihnen meine volle Anerkennung für die außerordentliche schnelle Unterbringung des Patentbesitzes, sowie für das in jeder Hinsicht befriedigende Ergebnis des Verkaufsabschlusses. Ich werde nicht unterlassen, Ihre Firma bestens weiter zu empfehlen.

Hamburg, den 21. August 1912.

E. Stol.

Ich bestätige hiermit, großes Vertrauen zu Ihnen gewonnen zu haben, zumal Sie in ganz besonders gewandter, schneller Weise an die Bearbeitung meines ersten Auftrages herangetreten sind und umgehend will ich sogar weitere geschäftliche Verbindungen anknüpfen.

Straßburg, i. E., den 21. August 1912.

Hermann K., Ingenieur-Offizier.

Ich habe bei Ihrer werten Firma eine Reihe von wichtigen Patentarbeiten laufen und hat mir die bisherige Geschäftsverbindung gezeigt, daß es Ihrer Firma nicht auf die Ausbeutung des Erfinders ankommt, sondern, daß das Unternehmen in jeder Weise entgegenkommend arbeitet und sich von der Praxis anderer Firmen wesentlich unterscheidet durch reelle und koulante Bedienung. Auch betr. der Ausbildung Ihrer Leitung habe ich feststellen können, daß die Firma über sehr gut durchgebildete Kräfte verfügen muß, da mir Vorschläge gemacht wurden, die nur von durchaus fachmännischer Seite hätten gegeben werden können. Alles in Allem stehe ich nicht an. Ihre Firma in jeder Weise zu empfehlen, und meine wichtigsten Aufträge zu überlassen, da ich sicher bin, daß meine Arbeiten in durchaus jeder Situation gewachsenen Händen liegen.

Zabrzowek, den 28. August 1912.

Witold Ritter von P.

Der Unterzeichnete dankt Ihnen herzlich und aufrichtig, daß Sie ihm in so rascher und uneigennütziger Weise zum Verkauf seines

Patentes verholten haben. Sie haben dadurch gezeigt, daß man es bei Ihnen mit einer äußerst reellen Firma zu tun hat, die alle Empfehlung verdient und der man sich anvertrauen darf.

Oberwil, den 2. August.

P. Rufin St., Direktor.

Ich habe aus Ihrem ersten Schreiben schon gesehen, daß Ihr Unternehmen ein sehr tüchtiges ist und habe mich daher an Sie gewandt Es freut mich sehr, daß Sie mir gleich so respektvoll zur Seite getreten sind. Innigsten Dank für Ihre Mühe und Ihr freundliches Entgegenkommen.

Ader, den

Karl G.

Bestätige hiermit die Copie. Ihre vortreffliche Ausarbeitung entspricht ganz unseren Wünschen;

Sinzig, den 23. August 1912.

Frau G. L.

Spreche hierdurch meinen besten Dank aus für reelle Bedienung und Beratung. Ich habe noch niemals Geschäftsverkehr gehabt mit einer solch reellen Firma und

Finkenwärdler, den 29. August 1912.

J. F. jr.

Heute kam auf die von Ihnen verfaßte Eingabe vom Patentamt ein sehr günstiger Bescheid, wodurch die an sich verfahrenere Sache wieder vollkommen ins richtige Gleise gebracht zu sein scheint. Ich nehme hieraus gern Veranlassung, Ihnen für Ihre zweckmäßigen und erfolgreichen Ratschläge nochmals herzlich zu danken und bedauere nur, nicht von vornherein Ihre Dienste in Anspruch genommen zu haben, da ich zweifelsohne bedeutend schneller zum Ziele gekommen wäre, und sehr viel Geld gespart haben würde. Ich werde nicht verfehlen, Sie meinen Bekannten als durchaus kenntnisreichen und erfahrenen Ratgeber in Patentangelegenheiten wärmstens zu empfehlen.

Düsseldorf, den 3. September 1912. **H. M.**, Exporteur.

Auf Grund Ihrer Angaben bin ich mit dem Verkauf meines Patentes nun soweit, daß die Sache zum Abschluß fertig und morgen unterzeichnet wird. Ich hätte nicht gedacht, so schnell zum Ziele zu kommen, und verdanke dieses überaus günstige und rasche Resultat einzig und allein Ihrer äußerst tüchtigen, rührigen Mitarbeit, sowie Ihrer fachmännischen Beratung. Ich erachte es als meine Pflicht, meinen Bekannten zu empfehlen, den Verkauf von Patenten nur durch Sie zu bewerkstelligen, da ich Sie hierin als durchaus tüchtigen, reellen und umsichtigen Fachmann kennen gelernt habe.

Düsseldorf, den 3. September 1912.

Joh. R., Inspektor.

Da Sie mir die Anmeldung, sowie den Verkauf meines Patentes so gut durchgeführt haben, sehe ich mich verpflichtet, Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen. Sie haben mir nun endgültig Ihre

Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete des Patentwesens bewiesen und werde ich nie ruhen, Ihre werthe Firma in meinem Verwandten- und Bekanntenkreise zu empfehlen. Anbei folgt die von Ihnen verlangte Skizze über die noch anzumeldende Erfindung „Sackhalter“ und sehe ich mit Freuden Ihrem nächsten Erfolg entgegen.

H a m b u r g, den 14. Oktober 1912.

A. Schl.

Im Anschluß an mein Ergebenes vom 3. cr. kann ich Ihnen heute zu meiner großen Freude mitteilen, daß für den von Ihnen entrierten Verkauf meines D. R. P. 246 245, die vertragsmäßige Summe soeben bar eingegangen ist und empfangen Sie beiegehend das Verkaufshonorar. Ich kann nicht umhin, Ihnen nochmals herzlichst zu danken für Ihr tatkräftiges Eingreifen, ohne welches mein Patent vollständig erloschen wäre und ich jetzt nicht in den Besitz des pekuniären Erfolges hätte gelangen können. Erster Tage komme ich persönlich zu Ihnen, da ich eine neue vielversprechende Sache zum Patent im In- und Auslande durch Sie anzumelden beabsichtige.

B i l k, den 18. Oktober 1912.

J. R., Kaufmann.

Ich nehme hiermit gern Veranlassung, Ihnen meinen tiefgefühlten Dank für Ihre großen Dienste auszusprechen, die Sie mir in Sachen meiner ganzen Patentangelegenheit erwiesen haben. Trotzdem mir eine große Anzahl von Fachleuten, Patentanwälten auf diesem Gebiet zur Verfügung stehen, so werde ich mich doch nie wieder einer anderen Firma bedienen, da mir meine bisherige Geschäftsverbindung mit Ihnen gezeigt hat, daß Sie über prima Kenntnisse und Verbindungen auf dem Patentgebiet verfügen. Ich werde Ihnen in den nächsten Tagen wieder einen meiner Bekannten für die Anmeldung und den Verkauf einer größeren Sache zuführen und wollen Sie dieses als Beweis meiner vollkommensten Zufriedenheit mit Ihrem Unternehmen entgegennehmen.

D ü s s e l d o r f, den 19. Oktober 1912.

Er. Sch., stud.

Ich empfang heute Ihr geehrtes Schreiben vom 9. cr. . . . und spreche Ihnen meine volle Anerkennung aus.

D u i s b u r g, den 12. Oktober 1912.

Gustav Cl., Prokurist und Parteisekretär.

Mit Gegenwärtigem teile Ihnen ergebenst mit, daß der Cölner Fabrikant jetzt bereits mehrere Tausend Stück Besenstilbefestiger D. R. G. M. 427 934 absetzt und nunmehr infolge Ihrer Bemühung ernstlich damit umgeht, meinen vorerwähnten Musterschutz käuflich zu

übernehmen. Was das Zapfenband D. R. P. 242 928 anbetrifft, so steht der sehr günstige Verkauf unmittelbar bevor und danke ich auch diesen Erfolg einzig und allein Ihrer tatkräftigen und zielbewußten Unterstützung. Ich habe augenblicklich zwei neue Sachen in Vorbereitung, deren Anmeldung für In- und Ausland, sowie deren Verwertung ich Ihnen selbstredend übertragen werde.

Düsseldorf, den 26. Oktober 1912.

H. M., Kaufmann u. Großvertrieb der
Schlackenabstreifer System „M“.

Ich nehme gern Veranlassung, Ihnen meinen Dank auszusprechen, für die prompte Abwicklung unserer bisherigen Geschäftsbeziehung und werde Sie gern bei Bekannten empfehlen.

Berlin-Pankow, den 27. Oktober 1912.

L. Det.

Soeben schrieb mir Herr W. betreffs Uebernahme meines neuesten Mutterspiegels auf Ihre Veranlassung. Der Genannte wünscht das Patent für ein großes Arbeitsfeld zu übernehmen, unter für mich sehr günstigen Bedingungen, ganz wie ich Ihnen seinerzeit die Verkaufsbedingungen stellte. Herr W. will den Artikel im großzügigen Maßstab im In- und Auslande durch ein Heer von Reisenden, insbesondere auch Damen ausbeuten und dürfte ich schon allein wegen der Lizenzabgabe eines großen Gewinnes sicher sein. Ich danke Ihnen auch hier wieder für Ihre außerordentlich energische Beschaffung von Kapitalisten und Interessenten und darf ich diesen Erfolg um so erfreulicher konstatieren, als das deutsche Reichspatent gerade erst vor wenigen Tagen erteilt wurde. Dies ist wieder für mich ein neuer Beweis Ihrer konkurrenzlosen Leistungsfähigkeit.

Glabbeek, den 29. Oktober 1912.

He. La.

Ich bestätige hiermit, großes Vertrauen zu Ihnen gefaßt zu haben, zumal Sie in ganz besonders gewandter und schneller Weise an die Bearbeitung meines ersten Auftrages herangefreten sind, und sage hierdurch meinen besten Dank.

Neustadt, den 26. November 1912

Erwin H.

Empfang gestern die Copie der Ausarbeitung betr. und hat mich dieselbe sehr gefreut. Ich muß anerkennen, daß die Zeichnung gerade zu musterhaft ist und außerordentlich schnell ausgeführt wurde. Ich werde Sie bei jeder Patentangelegenheit zu Rate ziehen und hoffe Sie bald wieder mit einem Auftrag beehren zu können.

Gotha, den 26. November.

Max Fr., stud.

Die ergebene Nachricht, daß die Copie ganz nach meinem Wunsch ausgefallen ist, und ich denke, unsere weiteren geschäftlichen Arbeiten werden sich ebenso abwickeln.

Schweidnitz, den 2. Dezember 1912.

M. Gr.

Im Besitze Ihres Gehrten vom 2. 12. bestätige ich Ihnen hierdurch daß ich über Ihre saubere und exakte Ausführung hoch erfreut bin und daß ich jedem Erfinder Ihre Firma auf das wärmste empfehlen kann

Chemnitz, den 4. Dezember 1912.

Max W.

Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen meinen besonderen Dank für die in jeder Beziehung vorzügliche fachmännische Ausarbeitung meiner Erfindung auszusprechen, denn ohne Ihre geschätzte Mitarbeit wäre es mir wohl kaum möglich gewesen, meine Erfindung schon jetzt bei den verschiedenen Staaten zur Anmeldung zu bringen. Hoffend gebe ich Ihnen die Versicherung, bei Patentsachen auch fernerhin stets Ihre Hülfe in Anspruch zu nehmen.

Antwerpen, den 10. Dezember 1912.

Fritz N.

Ich bin hochofret, daß ich so eine reelle Firma getroffen habe, und kann ich jedem, der eine gute Idee hat, empfehlen, sich an Ihre werte Firma zu wenden.

Kiel, den 13. 12. 1912.

Ludwig K.

Im Besitz Ihrer werten Zuschrift kann ich Ihnen meine vollste Anerkennung aussprechen, und muß ich Ihnen bestätigen, daß Sie meine Angelegenheit in äußerst exakter Weise erledigt haben. Ich werde Ihnen auch daher meine weiteren Patentaufträge übertragen, und kann ich Ihre Firma nur jedem Erfinder empfehlen.

Glindenberg, den 18. 12. 1912.

Karl St.

Für die schnelle Ausarbeitung meines solange bewahrten Geheimnisses sage ich Ihnen meinen besten Dank und freue mich sehr, Ihrer Annonce das verdiente Vertrauen entgegengebracht zu haben. Die Ausführung ist eine vollkommene, zu welcher ich niemals fähig gewesen wäre, und versichere ich Ihnen, daß solche Ausführung meine Empfehlung von selbst bewirkt.

Hamburg, den 23. 12. 1912.

G. Gä.

Ich sehe aus Ihren Arbeiten und der mir vom Patentamt zugewandenen Patentanmeldung, daß man Ihnen die schwierigsten Durcharbeitungen mit der größten Ruhe anvertrauen kann.

Kiel, den 23. 12. 1912.

M. Kr., Torpedo-Masch. M.

Habe meine von Ihnen ausgearbeitete Zeichnung sorgfältig geprüft und gefunden, daß Sie mit der größten fachmännischen Sicherheit vervollständigt wurde. Danke Ihnen für die bisher schrankenlose Mühe.

Duisburg-Wanheim, den 26. 12. 1912.

B. Tyl.

Ich spreche Ihnen meinen besten Dank aus. Besondere Anerkennung verdient Ihre uneigennützigte Geschäftsführung bezügl. der Gebühren, sowie der fachmännischen Beratung. Ich werde mich bei neuen Erfindungen resp. Verbesserungen wieder an Sie wenden.

Frankfurt a. M., den 26. 12. 1912.

W. G.

Hierdurch gestatte ich mir, meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen für das glatte Durchbringen meines Patentes, und zwar ohne jeden Vorbescheid, was in den meisten Fällen nicht vorkommt.

Koblenz, den 26. 12. 1912.

Jos. M.

Ich verfolge eine weitere Idee und werde nicht verfehlen, dieselbe in Ihre Hände zu legen. Ich bin mit Ihren Arbeiten sehr zufrieden und werde nicht verfehlen, Sie in meinem Bekanntenkreis weiter zu empfehlen.

Oberhausen, den 6. 1. 1913.

Gute Hoffnungs-Hütte.

Th. St., Chemiker.

Bestätige Ihnen hiermit den Erhalt der Copie betr. und sage ich Ihnen meinen besten Dank. Die Durcharbeitung der ganzen Sache ist eine vorzügliche zu nennen. Die Copie selbst zeichnet sich durch Klarheit und Deutlichkeit aus. Indem ich hoffe, daß wir noch manche Sache mit einander erledigen, danke ich nochmals.

Altenburg, den 10. 1. 1913.

Ernst P.

Ich bekenne hiermit, daß ich mit der Ausführung meines Auftrages durch Sie voll und aufrichtig zufrieden bin, und daß Sie mit nur allerersten Kräften arbeiten, wodurch Ihre Firma die höchste Anerkennung gebührt.

Hilden, den 1. 11. 1913.

Jakob O.

Hiermit will ich nicht unterlassen, Ihnen für die exakte Durcharbeitung meines erteilten Auftrages meinen herzlichen Dank auszusprechen. Die Ausarbeitung meiner Erfindung, nämlich des Nebelsignals und Scheinwerfers für Schiffe, die von Ihnen mit aller Sorgfalt vorgenommen worden ist, hat zu meiner größten Zufriedenheit geführt.

Hamburg, den 14. 1. 1913.

Max H.

Ich nehme bei vorkommenden Bedarf selbstverständlich nur Ihr Büro in Anspruch und werde nicht verfehlen, Sie in den betreffenden Kreisen aufs beste zu empfehlen. Von diesem Zeugnis wollen Sie nach Belieben Gebrauch machen.

Zeitz, den 21. 1. 1913.

Willy H., Kaufmann.

Vor allem meinen besten Dank für die Mühe, die Sie durch meine erste Arbeit gehabt haben. Habe Ihnen noch eine zweite Arbeit reserviert, welche ich Ihnen in den nächsten Tagen zusenden werde . . .

Perleberg, den 21. 1. 1913.

Karl K., Kaufmann.

Bei eintretendem Bedarf werde ich mich stets wieder an Ihre werte Firma wenden. Ich empfehle Sie jedem Interessenten bestens.

Czarnowke, den 25. 1. 1913.

Wilhelm B.

Ich bin gern bereit, Ihnen mit Gegenwärtigem meine Anerkennung über die Genauigkeit, Klarheit und ganz meinen Wünschen entsprechende Ausarbeitung betr. meiner Glühlampe auszusprechen. Ich meinerseits werde Sie weiter empfehlen und bitte Sie gleich, als Beweis dessen, Ihre Broschüre auch an meinen Freund Herrn senden zu wollen.

Straßburg, den 30. 1. 1913.

Emil J.

In Erledigung Ihres geehrten Schreibens kann ich Sie nur bestens als eine erste Firma in dieser Branche empfehlen.

Bürrig, den 31. 1. 1913.

Peter H.

Ich bin sehr erfreut über Ihre korrekte Ausführung, da ich grade die meiste Hoffnung auf diese Arbeit gesetzt habe. Es ist wirklich Zug für Zug richtig, sodaß ich mir des Oefteren mit Vergnügen

Schweidnitz, den 31. 1. 1913.

Fr. N. Gr.

Bin mit Ihnen zufrieden und werde Sie stets bestens empfehlen.

Döllnitz, den 2. 2. 1913.

Franz M.

Ich stehe nicht an, hiermit die Erklärung abzugeben, daß die mir bisher von Ihrer werten Firma in meinen Patentangelegenheiten geleisteten Dienste, hinsichtlich prompter Erledigung, sowie Ihr freundschaftlicher Rat nichts zu wünschen übrig ließen und in allen Fällen meinen ungeteilten Beifall gefunden haben. Bei passender Gelegenheit werde ich gern Ihre werte Firma empfehlen.

Peitz, den 6. 2. 1913.

Friedrich R.

. Ich kann nur jedem, der sich auf dem Erfindungsgebiet beschäftigen will, raten, wenn er eine solide und reelle Arbeit erlangen will, sich Ihrer werten Firma zu bedienen.

Eiserfeld, den 7. 2. 1913.

Ewald B.

Ich spreche Ihnen hiermit meinen besten Dank aus und kann ich Sie jedem Erfinder nur wärmstens empfehlen. Zur Zeit habe ich eine neue, vielversprechende Sache in Vorbereitung, deren Anmeldung für In- und Ausland ich Ihnen selbstverständlich übertragen werde.

Münster, den 8. Februar 1913.

A. W.

Es drängt mich, Ihnen meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Werde auch stets bemüht sein, jedem Erfinder zu raten, sich Ihrer Hilfe zu bedienen.

Berlin, den 8. Februar 1913.

Otto Sch.

Ich kann nicht umhin, Ihnen für die prompte und sachgemäße Ausarbeitung meiner Erfindung, meinen besten Dank auszusprechen. Möchte darauf hinweisen, daß gerade in meinem Falle eine gewandte Erledigung vonnöten war, welche durch Ihre geschickte und schnelle Ausarbeitung vollkommen gelungen ist, was andernfalls sehr in Frage gestellt worden wäre. Sie dürfen daher versichert sein, daß ich Ihre werte Firma bei jeder Gelegenheit weiter empfehlen werde.

Wald, den 8. Februar 1913.

Walter Sch.

Ich muß Ihnen zu meiner großen Freude gestehen, daß sich Ihre Durcharbeitung durch Genauigkeit, sowie Sauberkeit besonders auszeichnet. Derartig hervorragende Arbeiten können nur von erstklassigen Kräften ausgeführt werden. Ich spreche Ihnen für die so schöne Erledigung der Sache meinen besten Dank aus.

Ullersdorf, den 11. Februar 1913.

Hugo B.

Ihnen für die Zusendung der Copie dankend, teile ich Ihnen mit, daß dieselbe zu meiner vollständigen Zufriedenheit ausgefallen ist. Die Geschicklichkeit, mit der es Ihnen so großartig gelungen ist, die Beschreibung und Zeichnung darzustellen, stärkt in mir das Vertrauen, daß es Ihnen mittels Ihrer Erfahrungen und der damit verbundenen Kenntnisse sicher gelingen wird.

Spandau, den 13. Februar 1913.

Franz St., Praktikant.

. Ich spreche Ihnen hiermit meinen innigsten Dank aus für Ihre bisherigen Bemühungen und werde bei der nächsten Patentangelegenheit nur Ihre geschätzte Firma in Anspruch nehmen. Ich werde es mir angelegen sein lassen, Ihre Firma in den weitesten Kreisen bekannt zu machen.

Hanau, den 14. Februar 1913.

Georg N.

Ich kann nur bestätigen, daß Sie sich jedermanns Vertrauen verdienen. Ich werde Sie stets empfehlen bei jeder Gelegenheit, indem ich nach wie vor auf Ihre große Reellität baue.

Bautzen, den 16. Februar 1913.

Georg Bj.

Ihr wertcs Schreiben erhalten und bin sehr zufrieden. Gleichzeitig danke ich Ihnen für Ihren vorzüglichen Rat und schnelle Mithilfe. Ich kann Sie nur allen Erfindern empfehlen, da Sie übertragene Arbeiten pünktlich und korrekt erledigen, sowie in Bezug auf Rat das größte Vertrauen verdienen. Ihre werte Mithilfe werde ich auch später stets in Anspruch nehmen.

Lütgendortmund, den 19. Februar 1913. **Gustav A.**

Die Copie meiner Ihnen zur Ausarbeitung und Verwertung überwiesenen Sache habe ich erhalten und war ich sehr zufrieden mit derselben. Auch die kleinsten Details, welche doch sonst leicht übersehen bzw. in anderer Form herauskommen, haben Sie trotz Bleiskizze erraten. Ich kann Ihre werte Firma jedem Erfinder nur empfehlen. Von obigem Zeugnis können Sie beliebigen Gebrauch machen.

Loga, den 19. Februar 1913.

J. Fre.

Ihr angestrenzter Fleiß verdient alle Anerkennung und allen Dank, und sollen Sie jedermann, der seine Idee nicht allein ausnützer kann bestens empfohlen werden. Da ich schon seit November 1. J. mit Ihnen in Geschäftsverbindung stehe, so habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß Sie auf dem Patentgebiete sehr erfahren sind, und daß jeder Erfinder eine sichere Stütze an Ihnen findet. Ich versichere Sie, Sie in meinem Bekanntenkreise und allen sonstigen Personen bestens zu empfehlen.

Loerrach, den 20. Februar 1913.

Fr. L.

Hierdurch bestätige ich Ihnen gern, daß ich vollauf zufrieden bin. Ich würde als Laie wohl nicht so leicht diese Arbeiten ausgeführt haben können und werde auch in späteren evtl. Fällen Ihr Bureau stets anrufen.

Rheydt, den 27. Februar 1913.

Hans Lu.

Die mir übersandte Copie hat meinen vollständigen Beifall gefunden und ist dieselbe großartig ausgearbeitet, was ich weiter empfehlen kann.

Chursdorf, den 28. Februar 1913.

Emil Et.

Hiermit bestätige ich gern, daß ich mit Ihrer Bedienung sehr zufrieden bin. Besonders hervorheben möchte ich Ihr liebenswürdiges Entgegenkommen, das ich bei einer anderen Firma wohl nicht gefunden hätte. Ich will mich daher bei ferneren Patentanmeldungen nur Ihrer Firma bedienen.

Berlin, den 25. Februar 1913.

Artur Pl.

Mit Ihren Arbeiten bin ich sehr zufrieden und kann kaum eine andere Firma derselben Branche, was prompte und reelle Geschäftsführung, wie auch Zuverlässigkeit und Scharfsinn in Patentangelegenheiten anbelangt, sich mit derselben messen, sodaß ich genannte Firma nur den Herren Erfindern aufs wärmste empfehlen kann.

D u d e r s t a d t , den 1. März 1913. **Franz Ki.,** stud. litt.

Ich bin verpflichtet, für Ihre schnelle und prompte Arbeit, die Sie mir bis jetzt gemacht haben, den besten Dank zu geben. Auch werde ich Sie bei Bekannten empfehlen.

S a a r g e m ü n d , den 3. März 1913. **Gustav Sch.**

Nachdem Sie mir mein äußerst wichtiges Patengesuch so glatt durchgeföhrt haben, fühle ich mich veranlaßt, Ihnen meinen besten Dank auszusprechen und habe ich hieraus ersehen, daß Sie jeder Aufgabe auf diesem Gebiete voll und ganz gewachsen sind, und daß man sich Ihnen rückhaltlos anvertrauen kann. Es wird mir ein Vergnügen sein, Sie bei jeder Gelegenheit empfehlen zu dürfen und glaube ich kaum, daß irgend ein anderes Büro oder Anwalt mir diese energische Hilfe geleistet hätte, wie Sie. Ich habe aus meiner bisherigen Geschäftsverbindung mit Ihnen gesehen, daß Sie über eine sehr ausgedehnte Praxis und eine enorme Erfahrung auf diesem Gebiet verfügen.

G i l d e h a u s , den 6. März 1913. **Hugo Barn.,** Kaufmann.

Ich kann in Fachkreisen nur lobend erwähnen, daß Ihre Firma mir sehr hilfsbereit entgegengekommen ist.

G r a z , den 8. März 1913. **Paula Donn.**

K. K. Hauptmannsgattin.

Ich gestehe gern, daß ich mit Ihrer Verbindung sehr zufrieden bin, und daß mir die Art und Weise und die Erledigung meiner Aufträge sehr gefallen hat. Ich werde nicht verfehlen, Sie in meinen Bekanntenkreisen aufs beste zu empfehlen, zumal ich überzeugt bin, daß alle Arbeiten auf dem Gebiete des Patentwesens bei Ihnen am besten untergebracht sind. Zum Schluß bemerke ich noch, daß Sie von diesem Brief beliebig Gebrauch machen dürfen.

M ü n c h e n , den 11. März 1913. **Professor M. Schl.**



18. März 1913

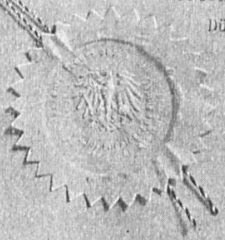
Für die Notare

Der unterzeichnete Justizrat Doctor juris Engelbert de Ridder, Königlich Preussischer Notar für den Oberlandesgerichtsbezirk Düsseldorf mit dem Amtssitze zu Düsseldorf bescheinigt hiermit amtlich, dass die vorstehenden Abschriften mit den ihm vorgelegten und wieder zurückgegebenen Originalen wörtlich übereinstimmen.

Düsseldorf, den 18. März 1913.

Der Königliche Notar:

Engelbert de Ridder
Justizrat.



Kostenberechnung.

nach Art. 26, § 1, Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Wert: 3.00

1. Notariatsgebühr	100.00	1.90
2. Notariatsgebühr	100.00	0.50
3. Notariatsgebühr	100.00	3.00
4. Notariatsgebühr	100.00	
5. Notariatsgebühr	100.00	

Engelbert de Ridder

Nachdem wir vorstehend bereits eine große Zahl von notariell beglaubigten unserer Geschäftsleitung gegebenen Dankschreiben brachten, haben wir uns entschlossen, noch eine große Anzahl weiterer Dankschreiben bis zur Heausgabe dieser Neuaufgabe auszugsweise wiederzugeben. Für die Echtheit aller Anerkennungen übernehmen wir volle Verbindlichkeit.

Jeder, noch so vorsichtige Erfinder, dürfte den Beweis erhalten, daß man uns überall in unserem Kundenkreis das größte Vertrauen entgegen bringt, und daß wir der schwierigsten Aufgabe auf dem Erfindungsgebiet, infolge jahrelanger Erfahrung voll gewachsen sind. Auch soll diese Beilage zeigen, wie vielseitig man sich bereits nach unseren Ratschlägen erfolgreich auf dem Erfindungsgebiet betätigt hat.

Jeder, der unsere Broschüre achtlos bei Seite legt, oder das auf morgen verschiebt, was er heute noch tun kann, stößt sein Glück, was er vielleicht bereits mit der Hand fassen konnte, unwiederbringlich zurück und bestiehlt sich selbst an seinem eigenen Vermögen.

Ich bestätige . . . Nicht zuletzt möchte ich Ihnen noch danken, daß Sie mich s. Zt. vor unnützen Auslagen schützen, als Sie mir abrieten, eine Ihnen unterbreitete Idee weiter verfolgen zu lassen, da ich doch keinen, oder nur wenig Vorteil dadurch erzielt hätte. Auch das ist eine Handlungsweise Ihrer werten Firma, die einem Erfinder Vertrauen einflößen muß, und kann ich Sie jedem Interessenten empfehlen.

Bottrop, den 7. März 1913.

K. Schm.

Im Besitze . . . sage ich Ihnen hiermit meinen besten Dank für Ihre außerordentlich geschickte Mithilfe.

Perleberg, den 7. März 1913.

C. Küh.

Ich gelangte in . . . und spreche ich Ihnen für die tadellose Mithilfe dankend meine Anerkennung aus.

Hamburg, den 10. März 1913.

H. Beh.

Im Besitze . . . spreche ich Ihnen meinen besten Dank aus, und werde ich Sie bei jeder Gelegenheit bestens empfehlen.

Fürstenstein, den 10. März 1913.

H. Lud.

Nachdem Sie meine Erfindung durch Ihre äußerst energische und routinierte Behandlung ohne jeden Vorbescheid beim Kaiserlichen Patentamt durchgebracht haben, fühle ich mich veranlaßt, Ihnen hierfür meine ganz besondere Anerkennung auszusprechen. Dies dürfte eine Paradeleistung allerersten Ranges sein. Ich habe durch wiederholten persönlichen Vorsprachen den Eindruck gewonnen, es mit einem äußerst leistungsfähigen und reellen Unternehmen zu tun zu haben, und nehme daher gern Veranlassung, Sie bei jeder Gelegenheit Erfindern wärmstens zu empfehlen.

Hilden, den 11. März 1913.

J. Osw.

Im Besitze . . . und hoffe ich, Ihnen bald wieder neue Erfindungen unterbreiten zu können, und werde ich Sie überall bestens empfehlen.

Roda, den 14. März 1913.

M. Käm.

Ich muß Ihnen meinen besten Dank für die Mühe aussprechen, die Sie sich in meiner Erfindung gemacht haben. Ich habe gesehen, daß Ihr Unternehmen ein sehr tüchtiges ist, und werde ich jedem Erfinder empfehlen, sich an Ihre Firma zu wenden.

Ostervesede, den 19. März 1913.

H. Mey. jr.

Für die schnelle und gute Erledigung spreche ich Ihnen meine volle Anerkennung aus. Ich werde mich bei der nächsten Gelegenheit gern wieder an Sie wenden.

Neidenburg, den 19. Mär z1913.

Tros.

Soeben gelangte ich Ich werde Sie in allen Kreisen empfehlen.

Coblenz, den 21. März 1913.

Rich. Im.

Sage Ihnen für Ihre in meinem Interesse erfolgten Bemühungen meinen besten Dank. Ihr uneigennütziges, reeles Handeln hat das Vertrauen, das ich in Sie setzte, vollkommen gerechtfertigt.

Waldenburg, den 24. März 1913.

E. Wit.

Ihre mir Ich werde Ihre werte Firma gern jederzeit in Interessentenkreisen weiter empfehlen.

Eutin, den 26. März 1913.

H. Schw.

. . . . Ich kann nicht umhin, meine lobende Anerkennung auszusprechen. Meine bisherigen Geschäftsbeziehungen haben mir bewiesen, daß ich mit einer reellen Firma zu tun habe.

Helmstedt, den 28. März 1913.

Osc. We.

Ich erhielt . . . Ich kann Ihre Firma jedem Erfinder empfehlen, da Sie vor allen Dingen reell sind und zum Wohl der Erfinder arbeiten. Ich gebe Ihnen das Versprechen, daß ich nur von Ihnen weitere Erfindungen ausarbeiten lassen werde, und nur durch Sie Verkäufe abschließen werde.

Oberhausen, den 30. März 1913.

Gust. Schwi.

Gelangte heute in den Besitz . . . Ich werde nicht verfehlen, mich bei nächster Gelegenheit wieder an Ihr Büro zu wenden.

Krojanka, den 31. März 1913.

S. Kowa.

. . . . Bestätige zugleich, daß die Ihnen übertragenen Arbeiten mit größter Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit ausgeführt sind, und werde ich Sie jedem Erfinder bestens empfehlen.

Saarbrücken, den 3. April 1913.

Karl Bur.

Hiermit fühle ich mich veranlaßt, Ihnen für Ihre Bemühungen meinen besten Dank auszusprechen. Ich halte es für meine Pflicht, Sie bei jeder Gelegenheit meinen Bekannten zu empfehlen.

Königsberg, den 5. April 1913.

Wilh. Kal.

. . . . Ich kann Ihre Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit, womit Sie Ihre Klienten bedienen, jedem Erfinder empfehlen.

Cassel, im April 1913.

Karl Mi.

Komme soeben in den Besitz . . . und kann ich nicht umhin, Ihnen meine Anerkennung auszusprechen.

Stralsund, den 7. April 1913.

Willy Mei.

Ich bestätige und haben Sie meine Erwartungen in keiner Weise getäuscht. Ich freue mich, Ihre werte Firma mit der Ausarbeitung meiner Idee betraut zu haben und sage ich Ihnen für Ihre Mühe herzl. Dank, und werde ich nicht versäumen, Ihre werte Firma wärmstens weiter zu empfehlen.

Berlin, den 8. April 1913.

W. Reich.

Bestätige den Ich danke Ihnen für Ihre Mühe und kann ich Sie jedem Erfinder empfehlen. Auch werde ich mich im Bedarfsfalle stets an Ihre Firma wenden.

Neudorf, den 9. April 1913.

Frau M. Matt.

Ich spreche Ihnen meine volle Anerkennung aus und werde ich Ihnen weitere Aufträge zuteil werden lassen. Auch werde ich Sie stets jedem Erfinder empfehlen.

Hamburg, den 11. April 1913.

Aug. Pin.

Empfang Ihr gesch. Schreiben und sage ich Ihnen meinen aufrichtigsten Dank. Ich kann Ihre werte Firma nur jedem Erfinder angelegentlichst empfehlen.

Königsberg, den 12. April 1913.

Waidk.

Ich spreche Ihnen meine vollkommene Befriedigung aus. Aus der prompten Bedienung geht hervor, daß man es mit einer reellen Firma zu tun hat und werde ich Sie überall weiter empfehlen.

Münster, den 14. April 1913.

Herm. Venn.

. Meinen besten Dank für Ihre treue und gewissenhafte Beratung und fachmännische Unterstützung, und werde ich jedem Ihre werte Firma empfehlen.

Cassel, den 14. April 1913.

K. Mi.

Sie haben mir nun endgültig Ihre Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete des Patentwesens bewiesen und werde ich jedem Bekannten Ihre werte Firma empfehlen.

Allen, den 17. April 1913.

H. Pott.

Ich bestätige Ihnen gern, daß Sie die von mir übertragenen Arbeiten prompt und mit aller Sorgfalt zu meiner Zufriedenheit erledigt haben, und kann ich Ihre werte Firma jedem Erfinder nur bestens empfehlen.

Berlin, den 19. April 1913.

C. Altr.

Spreche Ihnen hiermit meine Anerkennung aus über die schnelle, exakte Bearbeitung und Anmeldung meiner beiden Erfindungen, und werde nicht verfehlen, Sie in weiteren Kreisen bekannt zu machen.

Wilhelmshaven, im April 1913.

A. Or.

. . . . Ich spreche Ihnen meine volle Anerkennung aus.

Duisburg, den 22. April 1913.

M. Krü.

. . . . Ich nehme gern Veranlassung, Ihnen meinen Dank für die korrekte Erledigung meines Auftrages auszusprechen, und kann ich Ihre Firma nur jedem Erfinder empfehlen.

H a m b u r g , den 23. April 1913.

Jul. Ri.

. . . . Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Ich werde Sie bei jeder Gelegenheit meinen Bekannten bestens empfehlen.

D r e s d e n , den 28. April 1913.

Arth. San.

. Ich spreche Ihnen hiermit für die korrekte Erledigung dieser Angelegenheit meinen besten Dank aus. Ich kann jedem Erfinder empfehlen, sich mit Ihrer wertigen Firma in Verbindung zu setzen, da er in jeder Weise prompt bedient wird.

B e r l i n , den 28. April 1913.

P. Tre.

Ich danke Ihnen für Ihre korrekte und verständnisvolle Hilfe in der bewußten Sache und hoffe ich, bald wieder Ihre Dienste in Anspruch nehmen zu können.

D e l r a t h , im April 1913.

Joh. Linn.

Ich kann nicht umhin, Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen. Die Ihnen übertragenen Arbeiten sind geradezu meisterhaft ausgeführt und kann ich jedem Erfinder empfehlen, sich vertrauensvoll an Ihre Firma zu wenden.

H a m b u r g , den 3. Mai 1913.

Arth. C. Hün.

Ich bestätige Ihnen hiermit, daß Sie die Ihnen übertragene Erfindung prompt und korrekt zu meiner vollsten Zufriedenheit erledigt haben, sodaß ich Ihre Firma jedem Erfinder als gewissenhaft und streng reell in jeder Hinsicht nur empfehlen kann.

L o g e l b a c h , im Mai 1913.

Jos. Bütt.

. . . . Ich nehme gern Veranlassung, Ihnen für die in jeder Weise korrekte und sachgemäße Erledigung meines Auftrages, meine vollste Anerkennung auszusprechen und kann ich Ihre Firma nur jedem Erfinder wärmstens empfehlen.

B e r l i n , den 6. Mai 1913.

Max Schil.

. . . . Ich kann Ihre reelle Firma jedem Erfinder, dem daran gelegen ist, seine Sache in erfolgversprechenden Händen zu wissen, aufs wärmste empfehlen.

S a a l f e l d , den 7. Mai 1913.

Max Frieb.

. . . . Ich kann nur jedem Erfinder empfehlen, Ihnen seine Erfindung anzuvertrauen.

E s c h b. I b b e n b ü r e n , den 10. Mai 1913.

P. Half.

. . . . Ich sage Ihnen für die sachgemäße und tadellose Ausführung meinen besten Dank. Auch danke ich Ihnen für Ihr kulantem Entgegenkommen betr. der Zahlungsbedingungen. Ich kann Sie nur aufs wärmste empfehlen.

B e r l i n - P a n k o w , den 10. Mai 1913.

Al. Ob.

Teile Ihnen hierdurch mit, daß Sie meine Erfindung nicht nur zufriedenstellend ausgearbeitet, sondern auch noch wesentlich verbessert haben, und kann ich Sie jedem Erfinder, der mit einer leistungsfähigen Firma zu tun haben will, die ihr übertragenen Arbeiten korrekt und mit Interesse erledigt, nur empfehlen.

Berlin, den 15. Mai 1913.

Kurt Uhl.

.... Ich kann Ihnen nur meine vollste Anerkennung aussprechen. Die Arbeit ist gewissenhaft ausgeführt, und werde ich später in Freundes- und Bekanntenkreisen gern empfehlen.

U h y s t, den 14. Mai 1913.

Art. Reim.

.... Ich muß Ihnen unverzüglich meinen Dank für die praktische Ausarbeitung und Verbesserung meiner Idee aussprechen, und werde ich Sie jedem Erfinder empfehlen.

Dresden, den 15. Mai 1913.

A. San.

Mit Bezug auf die Ihnen übertragenen Arbeiten bezgl. meiner Patentangelegenheit kann ich nicht, umhin, Ihnen für die korrekte und schnelle Erledigung meine große Zufriedenheit auszusprechen. Ich bemerke noch, daß ich Zukunft nur Ihre Firma in Anspruch nehmen werde, und werde ich stets bemüht sein, Ihre leistungsfähige und reelle Firma zu empfehlen.

Neuschadow, den 15. Mai 1913.

Paul Mahl.

.... Ich bin mit Ihrer Ausführung, besonders was Korrektheit anbelangt, sehr zufrieden. Ich werde nicht verfehlen, Ihre Firma bei sich bietenden Gelegenheiten zu empfehlen.

Biesdorf, den 18. Mai 1913.

W. Pette.

Ich muß Ihnen meine volle Anerkennung für die schnelle und sichere Erledigung aussprechen. Es wird mir eine Freude sein, Sie weiter zu empfehlen.

Stralsund, den 18. Mai 1913.

Arn. Moh.

Ich teile Ihnen mit, daß die Arbeiten korrekt und zu meiner vollsten Zufriedenheit ausgeführt sind, und spreche ich Ihnen hiermit meinen besten Dank aus. Ich kann Ihre werte Firma einem jeden Erfinder aufs wärmste empfehlen.

Suhl, den 21. Mai 1913.

Aug. Grah.

Hierdurch sprechen wir Ihnen unsere volle Anerkennung für die korrekte und tadellose Ausführung unserer Patentanmeldungen aus, und können wir mit gutem Gewissen Ihre Firma jedem Erfinder empfehlen.

Hamburg, im Mai 1913.

A. P. & Gust. R. Kass.

.... Ich mußte wirklich staunen über die korrekte Erledigung meiner Angelegenheiten, und werde ich bemüht sein, Sie überall bestens zu empfehlen.

Kreuznach, den 22. Mai 1913.

Herm. Hub.

Ich muß Ihnen mitteilen, daß ich mit Ihren Arbeiten vollkommen zufrieden bin, und werde ich Sie jedem Erfinder empfehlen.

Berlin-Mariendorf, den 31. Mai 1913.

Br. Mich.

... Was die Zeichnungen betr. so finden dieselben meinen vollen Beifall. Sie haben die Sachen sehr schön und klar ausarbeiten lassen.

Dessau, den 4. Juni 1913.

Frau Major Ap.

... Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen. Ich kann Sie nur jedem Erfinder bestens empfehlen.

Hamburg, den 4. Juni 1913.

Rich. Kämm.

... Ich spreche Ihnen meine Anerkennung aus, und danke Ihnen insbesondere für die schnelle und korrekte Ausarbeitung, da die Sache sehr kompliziert war. Im übrigen werde ich Sie jedem Erfinder empfehlen, und sende Ihnen in nächster Zeit einen weiteren Auftrag ein.

Lehe, den 9. Juni 1913.

O. Lam.

... Ihre fachgemäße Ausarbeitung ist zu meiner größten Zufriedenheit ausgefallen.

Erlangen, den 10. Juni 1913.

H. Mex., stud. med.

... Ich teile Ihnen mit, daß Sie die von mir übertragenen Arbeiten korrekt erledigt haben, und kann ich Ihnen nur meine lobende Anerkennung aussprechen. Ich werde Sie jedem Erfinder empfehlen.

Kaiserslautern, den 10. Juni 1913.

A. Has.

Für die korrekte Ausarbeitung meiner Erfindung, sowie für Ihre Bemühungen spreche ich Ihnen meinen besten Dank aus, und werde ich auch in Zukunft Ihre Firma berücksichtigen.

Altona, den 14. Juni 1913.

G. Ma.

Ich spreche Ihnen meinen wärmsten Dank für die schnelle und vorzügliche Ausarbeitung meiner Patente aus, und werde ich Ihre Firma jedem Erfinder empfehlen.

Hamburg, den 14. Juni 1913.

M. Gr.

... Ihre Zeichnung ist recht klar und verständlich ausgeführt, sodaß ich Sie allen Erfindern nur empfehlen kann. Für Ihre guten Ratschläge und frdl. Entgegenkommen sage ich meinen besten Dank.

Bremen, den 17. Juni 1913.

Joh. Müh.

... Gleichzeitig bemerke ich, daß die präzise und exakte Ausarbeitung meine vollste Anerkennung gefunden hat. Daher kann ich jedermann den Vorzug Ihres werten Hauses empfehlen, und spreche Ihnen meinen verbindlichsten Dank aus.

Berlin, den 20. Juni 1913.

L. Sch.

Sie haben mir bisher in anerkennenswerter Weise durch Rat und Tat zur Seite gestanden, und meine Interessen gut gewahrt. Ich danke Ihnen aufrichtig für Ihre Bemühungen, und kann Ihre werte Firma jedem Erfinder bestens empfehlen.

Reinickendorf, im Juni 1913.

P. Ra.

Die Ausarbeitung ist in jeder Beziehung tadellos zu nennen, und kann ich Sie nur jedem Erfinder empfehlen, da Sie Fachkenntnis mit Genauigkeit verbinden.

Bruchheim, den 20. Juni 1913.

M. Pfeff.

Sie haben große Erfahrung und Sachkenntnis, und kann ich Ihre Firma allen Erfindern aufs wärmste empfehlen.

Kspl. Garding, den 21. Juni 1913.

Joh. Redl.

Ich habe bis jetzt keine reelere Firma gefunden, die meine Interessen in so uneigennütziger Weise zu wahren bemüht ist, wie Sie

Cöln, den 24. cr.

Dipl. ing. **Fr. Mod.**

Die beiden Patentschriften habe ich am 23. cr. erhalten. Mit Ihrer prompten Bedienung bin ich sehr zufrieden.

Langenhorn, den 28. Juni 1913.

Art. C. Hü.

... Ich spreche Ihnen meinen besten Dank und vollste Anerkennung aus. Ich kann Sie in jeder Hinsicht allen Erfindern aufs wärmste empfehlen, und werde ich mich später stets an Sie wenden.

Aachen, den 27. Juni 1913.

Erh. We.

Spreche hiermit meinen verbindlichsten Dank aus. Durch das große Vertrauen, das ich zu Ihnen gefaßt habe, werde ich selbstverständlich auch meine weiteren Erfindungen zwecks Ausarbeitung, sowie auch der Verwertung nur in Ihre Hände legen. Ich kann Ihre Firma jedem Erfinder empfehlen.

Bielefeld, den 30. Juni 1913.

K. Reim.

Für die gewissenhafte und mich in jeder Beziehung zufriedenstellende Ausführung der Ihnen unterbreiteten Erfindung möchte ich nicht verfehlen, Ihnen meine vollste Anerkennung und Zufriedenheit auszusprechen. Allen Erfindern kann ich Ihre werte Firma für die Verwirklichung und Verwertung Ihrer Ideen nur aufs beste empfehlen.

Thorn, den 30. Juni 1913.

W. Schm.

Hiermit bestätige ich gern, daß ich mit der Ausarbeitung meiner Erfindung und der Verwertung derselben sehr zufrieden bin, und kann ich Ihre werte Firma nur jedem Erfinder empfehlen.

Plauen, den 2. Juli 1913.

A. Waag.

... Ich kann nicht umhin, Ihnen meinen herzlichsten Dank auszusprechen, und werde ich in Zukunft alle meine Erfindungen mit dem größten Vertrauen zur Anmeldung und Durcharbeitung Ihnen übertragen.

Coepenick, den 3. Juli 1913.

Fr. Mat.

... Ich sage Ihnen aufrichtig, daß die Ihnen übertragenen Arbeiten immer korrekt erledigt wurden. Ich bin daher gern bereit, Sie Erfindern zu empfehlen.

Bern, den 4. Juli 1913.

Hee.

.... Ich spreche Ihnen meine volle Anerkennung für die Ausarbeitung meines Gebrauchsmusters, sowie für die schnelle Erledigung meiner Wünsche etc. aus. Ich wünsche, daß jeder Erfinder, bevor er in schlechte Hände gerät, oder aber eine oftmals bedeutende Erfindung ausgenützt, oder vorurteilsvoll beiseite legt, Ihre Broschüre zu Gesicht bekommt.

Berlin, den 5. Juli 1913.

M. Schu.

.... Ich spreche Ihnen unumwunden meine vollste Anerkennung für die tadellose Ausführung aus, und werde ich nicht verfehlen, Ihr Institut allen Erfindern angelegentlichst zu empfehlen.

Leipzig, den 10. Juli 1913.

Br. Kästn.

Hierdurch teile ich Ihnen mit, daß ich mit der Ausarbeitung meiner Patentanmeldung zufrieden, und einverstanden bin. Die schnelle Bearbeitung fand meinen Beifall.

Eisenach, den 10. Juli 1913.

R. Br.

Spreche Ihnen hiermit meinen Dank aus, und kann Sie jedem Erfinder empfehlen.

Freiberg, den 12. Juli 1913.

H. Reb.

..... und spreche ich Ihnen hiermit meinen Dank aus, und werde ich es nicht unterlassen, Sie weiter zu empfehlen.

Hamburg, den 13. Juli 1913.

K. Ott.

Ich bin mit der korrekten Ausführung meines Auftrages sehr zufrieden, sodaß ich Ihre werthe Firma jedem Erfinder nur empfehlen kann.

Düren, den 23. 7. 1913.

H. Bo.

Bin mit Ihnen sehr zufrieden und danke Ihnen für die saubere und korrekte Arbeit. Auf jeden Fall übertrage ich Ihnen auch die schon angedeutete zweite Angelegenheit und kann ich Ihre werthe Firma jedem Erfinder nur aufs wärmste empfehlen.

Schwedt a. Od., den 23. 7. 1913.

Rich. Falt., Ktm.

Soeben erhalte ich vom Kaiserl. aPtentamt Berlin den Bescheid, daß meine beiden Ansprüche, ohne jede Beanstandung, infolge Ihrer mustergültigen Bearbeitung meiner Anmeldung glatt genehmigt wurden.

Ihre Bearbeitung hat mir gezeigt, daß Sie über ein umfassendes praktisches Wissen verfügen, und war ich über die klare sachliche Fassung der Ansprüche wirklich überrascht.

Sie haben mir durch Ihren Beistand einen sehr großen Dienst erwiesen, zumal die hier vorliegende Erfindung einen durchschlagenden Erfolg bei den größten industriellen Firmen hat.

Ich werde nicht versäumen, Sie jederzeit bestens zu empfehlen.

Gerresheim, den 24. 7. 1913.

Peter Ib., Ingenieurburo.

Sie haben meinen Auftrag in einer kaum denkbar kurzen Zeit erledigt, womit Sie sich selbst über Ihre hervorragenden Leistungen welche ganz der jetzigen Zeit entsprechen, die empfehlenswerteste Anerkennung erwerben. Ich kann Ihre Einrichtung allen Interessenten bei Patentangelegenheiten und einschlägigen Aufträgen nur empfehlen und werde ich meine weiteren Aufträge Ihnen ebenfalls anvertrauen. WW

Erfurt; den 24. 7. 1913.

Richard Tel.

. . . . Ich kann nicht umhin, Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen, und kann ich Ihre werte Firma jedem Erfinder wärmstens empfehlen.

Kose, den 26. Juli 1913.

F. Dob.

. . . . Auf jeden Fall habe ich von Ihrer Geschäftstüchtigkeit allen Respekt.

Mürsbach, den 2. Juli 13.

Dr. G. Ren.

Ich danke Ihnen für die fachmännische und geschickte Erledigung, und werde ich Sie in meinem Bekanntenkreise bestens empfehlen.

Breslau, den 28. Juli 13.

Fr. Lin.

Ihr wertees Schreiben gelangte in meinem Besitz, und möchte ich nicht unterlassen, Ihnen auf diesem Wege meinen verbindlichsten Dank auszudrücken. Die mir gegebenen Ratschläge geben mir die Gewißheit, daß ich es mit einem Fachbüro zu tun habe, dem ich in jeder Beziehung vollstes Vertrauen entgegenbringen kann. Ich werde Ihre werte Firma weiter empfehlen.

Schönebeck, den 28. Juli 13.

Karl San.

. . . . Es gereicht mir zur größten Freude, Ihnen hierdurch meine Anerkennung für Ihre tadellose Bedienung aussprechen zu können.

Großmoyeuvre, den 29. Juli 13.

Osc. Phil.

. . . . Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen meinen besten Dank auszusprechen, und werde ich mich bemühen, allen Erfindern Ihre Firma zu empfehlen.

Hamburg, den 30. Juli 13.

Gust. Seif.

. . . . Ich werde Ihnen daher auch meine späteren Aufträge übertragen, und kann ich Ihre werte Firma nur jedem Erfinder aufs wärmste empfehlen.

Berlin-Mariendorf, den 2. August 13.

H. Zie.

. . . . Kann nicht umhin, Ihnen meine Anerkennung auszudrücken für die korrekt erledigten Arbeiten. Habe noch einige Ideen, welche ich Ihnen in nächster Zeit unterbreiten werde, und werde ich nicht verfehlen, Ihre w. Firma bei jeder Gelegenheit zu empfehlen.

Berlin, den 4. August 13.

Fr. Jüttn.

. . . . Ich spreche Ihnen hiermit meinen besten Dank aus für die korrekte und prompte Erledigung meiner Patentangelegenheit. Ich werde Ihre werthe Firma jedem Erfinder empfehlen.

Mannheim, den 4. August 13.

Fr. Moh.

. . . . Ich muß Ihnen meine höchste Anerkennung zuteil werden lassen bezgl. meiner Patentanmeldungen in Deutschland und sieben anderen Staaten. Ich kann nur jedem Erfinder raten, sich mit Ihnen in Verbindung zu setzen.

Bennigsen, den 9. Aug. 13.

H. Pre.

. . . . Ich bestätige gern, daß Sie die Ihnen übertragenen Arbeiten recht korrekt erledigten, und jedem Erfinder nur aufs Beste zu empfehlen sind.

Briey, den 10. August 13.

A. Berk.

. . . Ich kann Ihre werthe Firma in Hinsicht korrekter Erledigung der ihr übertragenen Arbeiten jedem Erfinder aufs Wärmste empfehlen.

Jungbunzlau, den 10. August 13.

Jos. Ple.

. . . . Es wird mir eine große Freude sein, Sie jederzeit und jedermann, der die Ausarbeitung einer Erfindung wünscht, aufs Beste zu empfehlen.

Feuerbach, den 11. Aug. 13.

Fr. Marsch.

. . . . Ich will nicht verfehlen, Ihnen meine Anerkennung zuteil werden zu lassen. Vor allen Dingen will ich betonen, daß Sie die von mir übertragenen Arbeiten korrekt und fachmännisch ausführten, und kann ich jedem Erfinder Ihre w. Firma empfehlen, wenn er reell bedient sein will. Bei Bedarf werde ich selbstverständlich nur Ihr Büro in Anspruch nehmen.

Berlin, den 11. August 13.

Geo. Türs.

. . . Ich spreche Ihnen für Ihre korrekte und zufriedenstellenden Arbeiten meine volle Anerkennung aus, und kann ich Ihre Firma jedem Erfinder empfehlen.

Duisburg-Meiderich, den 13. Aug. 13.

H. Knips.

. . . Für Ihre Mühe danke ich Ihnen bestens und möchte jedem Erfinder nur empfehlen, sich in einer solchen Angelegenheit zunächst vertrauensvoll an Sie zu wenden.

Frankenhausen, den 19. Aug. 13.

Fr. Schöneb.

. . . Ich kann Ihr Büro jedem Erfinder wärmstens empfehlen und spreche Ihnen für die rasche Bedienung meinen verbindlichsten Dank aus.

Lugano, den 17. August 13.

Fr. Kaufm.

L . . Ich spreche Ihnen meine vollste Anerkennung aus für prompte Erledigung meiner Erfindung. Ich werde mich auch weiterhin an Ihre geschätzte Firma wenden, und Sie jedem Erfinder gern empfehlen.

Würzburg, den 21. Aug. 13.

Olli Schwend.

Meine höchste Anerkennung für Ihre prompte Bedienung und werde ich Sie jederzeit gern meinen Bekannten empfehlen.

Charlottenburg, den 1. September 13.

Frau Fr. Schu.

Ich bin gern bereit, Ihnen mit Gegenwärtigem meine volle Anerkennung und Zufriedenheit auszusprechen. Ihre Arbeit ist geradezu ein Muster von Sauberkeit und Genauigkeit, und kann ich Ihre werthe Firma den Herrn Erfindern bestens empfehlen.

Wesen, den 2. September 13.

A. Ki.

. . . . Ich kann Ihnen meine vollste Anerkennung nicht versagen. Wenn ich Gelegenheit habe, werde ich Ihre w. Firma wärmstens empfehlen.

Ratzeburg, den 2. September 13.

H. Schlich.

. . . . Es wird mir ein Vergnügen sein, weiter mit Ihnen in Geschäftsverbindung bleiben zu können.

Markneukirchen, den 2. Septemb. 13.

E. H. Löff.

Für Ihre prompte und sachkundige Erledigung meiner Patentanmeldung betr. der Flasche spreche ich Ihnen meinen besten Dank aus.

Köln, den 4. Septemb. 13.

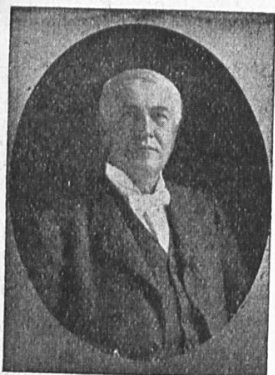
Fr. Moders., Dipl.-Ing.

Auf Wunsch bringen wir gern von jedem Tage nach Drucklegung dieser Broschüre bis heute, wo Sie die Broschüre erhalten, ebenso glänzende Anerkennungsschreiben.

*Grundmann & Co
Crefeld*

Rongelraths & Co.
Düsseldorf

Einige Bilder aus der Geschichte großer Männer u. Frauen.



Edison,

der erfolgreichste Erfinder auf dem Gebiet der Elektrotechnik, früher einfacher Telegraphist, heute vielfacher Millionär.



Nietzsche,

der große Erfinder in der Gedankenwelt, tat zuerst den Ausspruch, „Die Menge soll mir eine Stufe sein zur Höhe“.



Häckel,

der berühmte Professor der Zoologie an der Universität Jena, Hauptvertreter des Darwinismus in Deutschland, welcher durch seinen Forscherdrang und seine berühmten Werke, insbesondere „Das Welträtsel“ ein sehr reicher Mann geworden ist.



Verne,

der unsterbliche franz. Schriftsteller, wurde durch seine abenteuerlichen Erzählungen und Fantasien über die mögliche Zukunft der Technik und Naturwissenschaft ein ebenso berühmter, wie reicher Mann.



Geh. Rat Ehrlich,

erfand zusammen mit seinem Schüler Hatha das bekannte Salvarsan gegen Syphilis und gewann dadurch ein enormes Vermögen.



Behring,

Erfinder des bekannten Heilsérum gegen Diphtherie.



Karin Michaelis,

erwarb durch ihr Werk, „Das gefährliche Alter“, welches nichts weiter ist, wie eine Spekulation auf die Sensationslust der Menge, im letzten Jahre ein großes Kapital in wenigen Monaten.



John Wanamaker,

früher einfacher Arbeiter, heute einer der größten Kaufleute der Vereinigten Staaten.



Goerz,

der bekannte Fabrikant optischer Instrumente, entwickelte sein Werk aus kleinsten Anfängen durch Erfindungen zu einem Riesenunternehmen.



Parseval,

der bekannte Erfinder des nach ihm benannten Lenkballons.



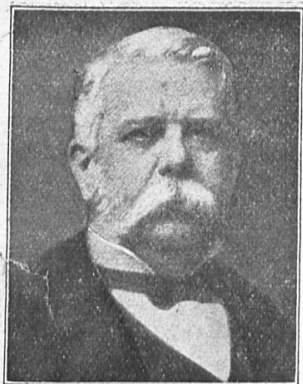
Friedrich der Große,

dessen eiserne Willenskraft und Taten in der Geschichte großer Männer unvergeßlich bleiben.



Napoleon,

der Sohn eines einfachen korsischen Advokaten, arbeitete sich durch unbeugsamen Willen und Schaffensdrang zum größten Kaiser der Franzosen, wenn nicht zum größten Mann, der je gelebt hat, empor



George Westinghouse †

Erfinder des Systems der Luftdruckbremse brachte es durch diese Erfindung zum vielfachen Millionär.



Phil. Remington,

der berühmte Erfinder der Schreibmaschine.



Gottlieb Daimler,

aus Cannstatt, der erste Erbauer von Explosions-Motoren und Begründer des Automobilbaues, früher einfacher Ingenieur heute Besitzer der bekannten großen Daimler-Werke.



Philipp Reis,

der Erfinder des Telephon.



Martignoni,
der Erfinder des Spiralbohrers.



Theodore Roosevelt,
der drittletzte Präsident der vereinigten
Staaten, besonders bekannt durch seine
Schriften über den Amerikanismus.



Taft,
der letzte Präsident der Vereinigten
Staaten.



Wilson,
der jetzige Präsident der Vereinigten
Staaten, früher ein ganz unbekannter
Landlehrer.



Joseph Montgolfier,
der Erfinder des Luftballons.



Carl Siemens,
einer der vier Brüder Siemens, die als
größte deutsche Erfinder auf dem Gebiete
der Elektrotechnik gelten, und von denen
der eine auch das bekannte Regenerativ-
Verfahren zur Erzeugung von Stahl er-
fand.



Elias Howe,
der Erfinder der Nähmaschine.



Schneider zerschlugen die erste Näh-
maschine Howes aus Furcht, dieselbe
würde das Schneiderhandwerk unter-
graben.



James Watt,
der Erfinder der verbesserten Dampf-
maschine.



Georg Simon Ohm,
der Sohn eines einfachen Schlossermeisters,
einer der unsterblichen Erfinder auf dem
Gebiete der Elektrotechnik.



Henry Bessemer,
besuchte nur bis zum 14. Jahre die Schule,
besaß ca. 120 Patente und erfindet später
das Verfahren zum Erblasen von Stahl
aus flüssigem Roheisen, woraus er unge-
heure Lizenzgebühren zog.



Copernikus,
der Entdecker der Erdlaufbahn um die
Sonne.



Marconi,
der berühmte Erfinder der drahtlosen
Telegraphie.



Dr. Karl Auer von Welsbach,
der Erfinder des Gasglühlichtes, welcher
seine Patente für M. 2 500 000, abgesehen
von Lizenzgebühren, verkaufte.



Christian Kraft,
Fürst zu Hohenlohe-Oehringen,
der Besitzer der bekannten großen Berg-
und Hüttenwerke mit einem Vermögen von
150 Millionen.



Fürst Henckel
von Donnersmarck,
der zweitgrößte Kapitalist Deutschlands
mit einem Vermögen von 250 Millionen
hinter Herrn Krupp von Bohlen und
Halbach mit einem Vermögen von 280
Millionen.

Nachfolgend bringen wir einen kurzen Auszug aus den Verbindungen mit **Firmen, Fabrikanten, Banken, Kapitalisten**, die wir Ihnen zwecks Verhandlung zum evtl. Ankauf Ihrer durch uns geschützten Erfindungen zuführen können. Ebenso haben wir eine große Zahl von Interessenten allgemeiner Erfindungen, die nicht in die angeführten Klassen fallen, vorgemerkt. Natürlich können wir der Konkurrenz wegen die betr. Namen nur in der Abkürzung bringen, da uns die Organisation einer geordneten Interessentenliste große Mühe und Kosten verursacht hat. Da bei uns ständig neue Anfragen nach guten Neuerungen einlaufen, so wird natürlich die Liste fortwährend weiter ausgedehnt und **verfügen wir über zahllose Verbindungen über den ganzen Erdball.**

Wir beteiligen uns an der Finanzierung von geschützten Erfindungen durch Beschaffung von **Barkäufern, Lizenznehmern, Fabrikanten zur Herstellung der Ware zwecks Selbstvertrieb, Reisenden, Teilhabern.** Wir übernehmen, falls angebracht, **die Gründung von Gesellschaftsformen aller Art zur Ausnutzung von Erfindungen.** Wir führen Ihnen an **allen Plätzen der Welt Agenten und Vertreter** zu, oder lancieren Verbindungen zu entsprechenden Interessenten-Kreisen im **In- und Ausland** etc. etc. **Momentan haben wir ca. 20 000 bedeutende Agenten und Vertreter für Neuheiten aller Branchen,** und zwar nur solche, die zur zeit tatsächlich Vertretungen suchen, **in allen Ländern** vorliegen.

Darum unternehmen Sie, wenn Sie eine Idee besitzen, in Ihrem eigenen Interesse nichts, bevor Sie nicht unsere Vorschläge gehört haben.

Abteilung

Zur Ausschmückung von Geschäfts-Drucksachen, Kataloge, Kuverts, Postkarten, Inserate empfiehlt sich Patentwappen. Wir liefern dieselben sowohl als Klischee. Die Wirksamkeit der Drucksachen wird durch Benutzung, besonders, da der Schutzhhaber sofort die ihm erteilte

Jeder Inhaber eines erteilten Schutzrechts, das noch nicht erteilt ist, muß der Vermerk „Angem.“ die geschützte Ware mit dem betr. Wappen zu versehen

Wir liefern alle Patentwappen, sowohl als Klischee

Druck-Klischees von ausländischen Patentwappen, nutzt, zum Stückpreis von Mk. 1,50.

Druck-Klischees von deutschen Wappen liefern wir zu billigen Preisen.

Kautschukstempel stellen sich $1\frac{1}{2}$ mal so teuer

Siegelmarken oder Emailleschilder mit obigen Wappen liefern wir ebenfalls zu billigsten Preisen.

Als letzte Neuheit empfehlen wir Kautschukstempel mit oder ohne Patentwappen und beliebigem Text. Preis

Der Stempel ermöglicht die zahllose Wiedergabe der Schriftführung. Schönstes Geschenk für Jedermann.

Die Zusendung von Klischees, Stempel und dergleichen (Zuglich 20 Pfg. für Porto) oder gegen Nachnahme (4

Ferner empfehlen wir uns zur Anfertigung aller Drucksachen zu billigen Preisen.

Abteilung Verlag.

Zur Ausschmückung von Geschäfts-Drucksachen aller Art z. B. Prospekte, Briefbogen, Rechnungen, Kataloge, Kuverts, Postkarten, Inserate empfiehlt sich für Schutzhhaber die Benutzung der beifolgenden Patentwappen. Wir liefern dieselben sowohl als Klischés für Buchdruck, sowie auch als Kautschuk-Stempel. Die Wirksamkeit der Drucksachen wird durch Benutzung derartiger Klischés bekanntlich sehr erhöht, besonders, da der Schutzhhaber sofort die ihm erteilten Schutzrechte kenntlich macht.

Jeder Inhaber eines erteilten Schutzrechts darf das betr. Wappen führen. Solange das Schutzrecht noch nicht erteilt ist, muß der Vermerk „Angem.“ beigefügt werden. Auch kann es sehr empfohlen werden, die geschützte Ware mit dem betr. Wappen zu versehen, um gesetzwidrige Nachahmungen zu verhüten.

Wir liefern alle Patentwappen, sowohl als Klischés, wie auch als Kautschukstempel.

Druck-Klischés von ausländischen Patentwappen liefern wir in der Größe, wie in der Broschüre benutzt, zum Stückpreis von Mk. 1,50.

Druck-Klischés von deutschen Wappen liefern wir zu den unter den betreffenden Klischés ersichtlichen Preisen.

Kautschukstempel stellen sich 1½ mal so teuer, wie Druck-Klischés.

Siegelmarken oder Emailleschilder mit obigen Wappen, sowie mit oder ohne Namen des Erfinders liefern wir ebenfalls zu billigsten Preisen.

Als letzte Neuheit empfehlen wir Kautschukstempel mit dem Porträt des Schutzhhabers, sowie mit oder ohne Patentwappen und beliebigem Text. Preis Mk. 8—12 je nach Ausführung.

Der Stempel ermöglicht die zahllose Wiedergabe jeder Photographie in naturgetreuer künstlicher Ausführung. Schönstes Geschenk für Jedermann.

Die Zusendung von Klischés, Stempel und dergleichen erfolgt gegen Voraussendung des Betrages (zuzüglich 20 Pfg. für Porto) oder gegen Nachnahme (40 Pfg. Zuschlaggebühr).

Ferner empfehlen wir uns zur Anfertigung aller Art Drucksachen in kürzester Zeit bei billigster Berechnung.



Mk. 3,50



Mk. 2,50



Mk. 2,50



Mk. 3,50



Mk. 2,00



Mk. 1,75



Mk. 1,50



Mk. 1,50



Mk. 1,75



Mk. 2,00

ng Verlag.

en aller Art z. B. Prospekte, Briefbogen, Rechnungen, ich für Schutzinhaber die Benutzung der beifolgenden schés für Buchdruck, sowie auch als Kautschuk-Stempel. utzung derartiger Klischés bekanntlich sehr erhöht, be- en Schutzrechte kenntlich macht.

f das betr. Wappen führen. Solange das Schutzrecht beigefügt werden. Auch kann es sehr empfohlen werden, ehen, um gesetzwidrige Nachahmungen zu verhüten.

chés, wie auch als Kautschukstempel.

en liefern wir in der Größe, wie in der Broschüre be-

wir zu den unter den betreffenden Klischés ersichtlichen

; wie Druck-Klischés.

Wappen, sowie mit oder ohne Namen des Erfinders

tempel mit dem Porträt des Schutzinhabers, sowie mit s Mk. 8—12 je nach Ausführung.

je jeder Photographie in naturgetreuer künstlicher Aus-

gleichen erfolgt gegen Voraussendung des Betrages (zu- 10 Pfg. Zuschlaggebühr).

ler Art Drucksachen in kürzester Zeit bei billigster

Auszug aus unserer Interessenten-Liste

nach Industrien geordnet.

Automobil-, insbesondere Carosseriebau, Rad- und Bereifungsindustrie, Aviatik, Motore, Fahrräder, Zubehöerteile, Nähmaschinen, Kinderwagen u. ähnliche Industrien.

M. J. G. m. b. H. in D. — L. B. & Cie. in M. — M. G. L. P. A.-G. in F. — F. in E. — B. & Co. in B. — T. S. & G., G. m. b. H. in W. — M. & W. in U. — G. K. in F. — S. & S., G. m. b. H. in B. — N. Au., G. m. b. H., in B.-N. u. s. w.

Bäckerei und Konditoreimaschinen und Neuheiten sowie verwandte Industrien.

B. & K. in L. — Jos. H. & Co. in X. — E. K. in St. — F. H. & Co. in H. — C. M. sen. in Z. — Sch. & H. in B. — F. H. & Co. in H. a. S. — G. & H. in R. — Gebr. M. in Z. — W. & Pfl. in C. — F. & Dr., G. m. b. H., in M. — W. C. L. in B. — Ch. G. L. E., Maschinenfabrik in H. — Gebr. F. in H. — B., Maschinenfabrik in B. — H. B. in B. — W. E. in H. — S. in A. — B. M. & G. in B. u. s. w.

Bauschreinerei- und Tischlerneuheiten und verwandte Industrien.

Hch. J. & Co. in W. — Fr. & L. in B. — H., Maschinenvertriebsg. G. m. b. H. in B. — C. L. in B. — W. B. in B. — W. L. B. in R. — F. E. in F. a. M. — Sch. Holzindustrie, A.-G. in L. — P. V. & Co. in W. — M. & F. L. in A. — Pf. M. M. in M. — T. W. H., G. m. b. H. in R. — Fr. H. in St. — P. Kr. in B. — Hch. J. & Co. in B. — J. H. B. & B. in A. — H. in O. — Fr. C. B. G. in M. u. s. w.

Bekleidungsindustrie, Kurz-, Klein- und Lederwaren, Sattler- und Polsterwaren, Geschirre, Koffer, sowie jede Art Damen- und Herrenartikel, Schneidereineuheiten, Schuhfabrikation, einschließlich Neuheiten in der Verschnürung und Besohlung, Putz- und Modewaren, insbesondere Hutnadeln, Haarnadeln, Käämme und Korsettnneuheiten, Manschetten- und Kravattennouveautés.

E. E. & Cie. in St. — Gebr. K. in F. — B. Sch. E. Inh. N. S. in E. E. p. Nachf. in B. — N. & Sch. in H. — Sch. & M. in N. — Sch. & P. in M. — L. T. & C., G. m. b. H., in R. — B. & W. in B. — Gebr. S. N. in M. — B. S. R. in O. a. M. — F. & R. in B. — S. G. in D. H. in D. — C. K. in P. — E. E. & Co. in St. — E. & O. L. in B. — B. S. in W. — G. P. Nachf. in B. — S. Jos. L. in B. — J. F. E. in B. — W. G. & B. in Br. u. s. w.

Berg- und Hüttenindustrie, insbesondere Grubenausbau, Grubenstempel, Rutschen, Bohrhämmer, Wetterlampen, Aufbereitungsanlagen, Koksofenbetriebe, Gießerei, Formmaschinen, Kupolöfen, Walzwerke, Martinwerke, Thomas- und Bessemerwerke.

H. v. d. B. jr. in B. — Sch. & M. in N. — Sch. & PN. & Sch. in H. a. N. — K. Rh. A.-G. in Rh. — K. H. in D. — W. K. & Co., G. m. b. H. in Pl. — H. M. in M. — Gebr. S. & Co. in D. — B. D. in J. — Kl. E. in R. — E. L., G. m. b. H. in B. — Gebr. R. in W. — Fr. R. in N. — R. M., A. G. in D. — Wwe. J. Kleinbeckes in E. — F. E. & S. in B. — H. L. in B. — N. Ei. vorm. R. L. in D. usw.

Blechwaren, Drahterzeugnisse, Walzprodukte, gestanzte Metallwaren, Massenartikel, Tür- und Fenstersicherungen, Schlüssel- und Schloßsicherungen, Beschläge, Gardinenzugvorrichtungen, Pferdegeschirre, Metallgießereierzeugnisse, Armaturen, Klempnereineuheiten u. s. w.

B. T. F. Sch. & W. in B. — H. & R. in T. — Veer. Th. M., A.-G. in M. — M. & K. in K. (Rhld.) — M. & K. in Ti. — O. F. in K. — L. & Z. in D.-R. — F. W. K. jun. in Sch. — F. L. L. in W. in S. — H. W. in R. — M. O., G. m. b. H. in B. — J. L. in B. — Gebr. R. in W. — W. M., G. m. b. H. in W.

Brauerei-, Brennerei-, Küferei-, Weinkeltereineuheiten etc.

B. F. für Br. B. Gebr. Th. in B. — A. K. & Co. in M. — A. K. in B. — L. G. D. in K. — B. & V., G. m. b. H. in B. — F. K. & Co. in H. — Z. N. in S. — A. B., A.-G. in B. usw.

Buchbinderei- und Buchdruckereineuheiten und Maschinen.

A. K. in B. — F. B. in M. — A. K. in B. — S. C. in H. — C. W. in F. — H. Z., G. m. b. H. in B. — R. & P. Nachf. in C. — J. & S. in H. — W. L. & Cie. in F. — B. L. in B. — Sch. & L. in B. — W. Cr. & Cie. in A. usw.

Eisen- und Straßenbahnober- und Unterbau, Eisenbahnwaggonbau, Eisenbahn-Sicherungswesen, Eisenbahn-Post und Schifffahrt, Transportwesenneuheiten jeglicher Art.

M. & W. in U. — W. & S. in V. — N. & T. in H. — Os. Kr. in D. C. T. in D. — A. A. G. in D. — A. K. & A. G. in B. — J. H. in F. — B. C. St. & Cie. in K. — Gebr. G. & Co. in B. — L. W. & R. in M. — Sch. & H. in Pl. — W. B. in B. — F. W. K., G. m. b. H. in H. — F. H. Z., G. m. b. H. in B. — J. P. A. A. in B. — G. R. & x Co. in M. usw.

Elektrotechnik, insbesondere auch Kontakt-Schalt-
richtungen, Lampen, einschlägige Instrumente, Licht-
reklame, Optik, Photographie, Kinematographie, Phono-
graphen, Telegraphie, Schreibmaschinen, Automaten-
Präzisionsinstrumente, Uhrenindustrie usw.

L. H. in B. — P. Kl. in H. — W. H. in H. J. M. in Fr. a. M. —
H. v. St. in L. — G. & R. in K. — C. C. Z. in St. — W. D. in R.
— Gebr. K. in W. — A. K. in B. — Sch. & Sch. in B. — Gebr. H.
in O. — W. Schw. & Co. in W. — K. B. in L. — B. G. in H. —
K. K. in N. u. s. w.

Färberei-, Plätterei-, Wäschereimaschinen und Neuheiten.

M. F. H. T., G. m. b. H. in B. — M. & H., A.-G. in B. — C. B. in B.
— E. M. in B. — K. & C. in A. — F. L. in S. — Gebr. K. in W.
— A. K. in B. — S. & S. in K. — G. & G. in A. — G. & W. in K.
G. A.-Ges. in O. — O. & Cie. in L. u. s. w.

Feuerlösch-Rettungswesen zu Wasser und Land.

H. W. in L. — Z. & Qu. in B. — C. B. K. in A. — F. G., G. m. b.
H. in S. — S. in W. — O. & P., G. m. b. H. in B. — P. D. in B.
Kl. & Co. in A. — E. M. in B. — C. B. in B. u. s. w.

**Feuerungsanlagen, Kessel, Kesselreinigungen und
ähnliche Betriebe.**

A. F. in Z. — J. F. & Cie. in A. — A. F. M., G. m. b. H. in B. —
M. & K. in B. — F. T. & Co. in B. — H. & R. Ch. — H. B. & Co.
in D. — C. W. K. in D. — R. G. in F. — H. Sch. in W. — T. E.
A.-G. in R. — O. W. in E. — E. E. S. in Fr. — Ph. Sch. & Cie.,
G. m. b. H. in Os. u. s. w.

Fleischerei- und Metzgereineuheiten.

G. W. in L. — A. v. d. N., A.-G. in R. — J. F. in V. — S. S. in S.
— Th. A. F. in Z. — T. T. & F. in M. — M. A., G. m. b. H. in K.
— St. & W. in Dr. — C. W. in S. — W. D. in P. — E. Sz., G. m.
b. H. in Os. — V. & W. in N. — F. H., G. m. b. H. in M. u. s. w.

**Galanteriewaren, Bijouterieen, Luxusartikel, Schreibwaren,
Büroneuheiten, Dekorationsneuheiten, Rauchneuheiten,
Stöcke u. s. w.**

E. G. B. in Pf. — B. & T. in A. — Z. & H. in Dr. — J. A. in M. —
— S. & K. in B. — R. W. in E. — Z. & H., G. m. b. H. in Dr. —
B. T. in F. — S. in B. — R. W. in B. — A. L. in L. — P. W. W. in
B. — J. A. in M. — M. M. in M. — E. G. B. in Pf. — E. D. in B.

**Geldschränke, Kassetten, Kontrollkassen, Registrierkassen,
Zahlkassen u. s. w.**

G. H. Inh. E. R. in Str. i. E. — F. K. in P. — C. K. in L. — H. L.
in P. — G. A. in O. — D. P. A.-G. in B. — A. Kl. in G. — P. F. in B.

Gesundheitspflege, kosmetisch-hygienische Neuheiten, chemische Produkte, Bürsten-, Barbier- und Friseurneuheiten, Erfindungen der Zahntechnik, Chirurgie, Krankenpflege, Orthopädische Instrumente, Säuglingspflege, Klosetteinrichtungen u. s. w.

D. W. Sch. & F. in B. — E. G. & Co. in B. — N. H. & Co. in B. P. — F. J. T. in St. — H. K. A. in H. — H. U. in B. — G. F. in U. — L. in W. — K. in St. — A. W. S. G. m. b. H. in B. — G. & K. in B. H. W., Kgl. H. in B. — P. B. in B. — L. & G. in G. — St. J. M. & Co., in O. usw.

Glasindustrie mit allen einschlägigen Erzeugnissen.

Gebr. S. & Co. in D. — H. & E. in B. — K. B. in U₄ — H. P. & Gl. in B. — H. & E. in B. — W. B. in M. — M. & J. in D. — Dr. Gl. in Fr. — T. B. K. in L. — E. G. in G. — S. Gl. G. m. b. H. in D. usw.

Haushaltungsartikel, Tischgeräte, Geschirre, Messerputzer, Lampen, Küchengeräte, Kleinwaren, Schrubber, Stiefelputzer u. s. w.

B. K. S. in H. — G. A. G. M. in L. — L. W. J. Pr. in M. — G. W. A. in B. — Gebr. Kr. in B. — Dr. M. L. & Co. in B. — H. J. in L. — Fr. Sch. jun. A.-G. in L. — Ch. F. in G. — B. & Co. in H. usw.

Hebezeuge, Flaschenzüge, Winden, Krane, Großwagen u. s. w.

H. & B. in S. — H. & Co., G. m. b. H. in Rh. — H. G. W. G. m. b. H. in M. — Cj. R. in B. — A. T. Sch. in K. — Th. & M. in Gl. Sch. & C. in Fl. — Gebr. B. B. E. in B. — M. M. & F. in M. — W. E. & H. W. A.-G. in K. — M. A.-G. vorm. B. & H. in K. usw.

Heizungs-, Lüftungs-Kühlanlage, Ventilatoren u.s.w.

L. & T. in D. — F. O. R. in D. — J. & V. in B. — D. & Qu. in B. G.-G. S. & W. in B. — J. H. A.-G. in A. — C. G. m. b. H. vorm. O. S. in B. — G. L. in B. — T. & C. K. in B. — Fr. S. in B.-W. — Sch. in Br. — B. & A. S. in B. usw.

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge, sowie Erfindungen zugehöriger Branchen u. s. w.

H. & Bl. in C. — B. in D. — K. K. in B. S. F. F. in O. — G. H. Sch. in L. — W. M. M. & Co. in S. — B. & Co. in A. — Z. & Co. in D. — D. & Co. in H. — G. B. in K. — T. & S. in L. — T. & Co. in L. — M. K. in M. — M. F. in M. — A. A. in O. — Gebr. Sch. in O. O. S. in O. usw.

Holzwaren aller Art, insbesondere Geräte, dann Mal- und zeichenutensilien, Lineale, Zeichentische, Schultafeln usw.

C. H. in Str. — Gebr. B. in H. — Gl. H. m. b. H. in G. — Gebr.
E. H. H. in St. — Gebr. B. in H. — A. W. G. L. & Co. in A. —
A. Sej. P. in L. — P. L. Alb. in M. — L. C. Sch. Nachf. in H. —
F. S. Schr. Fbr. in B. — L. Br. A. Z. in B. —

Jagdneuheiten, Fallen, Erfindungen für Tierzucht, insbesondere auch Bienen- und Geflügelzucht, Schützenartikel, Scheibenstände u. s. w.

G. E. in H. — P. K. in W. — F. R. M. in M. — V. Th. im M. —
F. M. G. in M. — A. W. in G. — Gebr. B. H. F. & W. A. in G. —
H. H. St. in H. — C. B. in D. — G. W. in G. — C. S. Sch. in N.
L. & H., G. m. b. H. in Kr. — S. D. Bl. in F. — R. M. in M. —
P. K. in W. — E. L. in B. usw.

Kochherde, Oefen, Gasindustrie, Gasöfen, Badeöfen, Lampen, Brenner, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Staubsauger u. s. w.

Hol. M. u. Wr. in K. — A. Sch. in in S. — M. S. in H. — Sch. S. L.
& E. K. in W. — P. & Co. in Ch. — R. M. in B. — H. S. A. G. in
A. — U. W. & ZWK-Akt.-Ges. in F. — K. & S. A. A. in G. — J. E. E.
in B. — St. & E. A. G. vorm. J. & H. K. in H. — E. R. Hfbr. in U.
— W. & Zw. in R. — W. Kr. Act.-Ges. in G. — A. V. in H. usw.

Laboratoriums-Neuheiten.

J. F. in W. — G. W. in H. — Frz. Sch. in G. — Aug. L. in Sch. —
Sch. & G. in J. — B. E., G. m. b. H. in H. usw.

Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei-Maschinen und Geräte, insbesondere Kartoffellege- und Erntemaschinen Pflüge-, Eggen-, Spaten-, Rechen- und Mähmaschinen Dreschmaschinen, Futterschneidemaschinen, Bindemaschinen u. s. w.

E. A. in H. — R. & P. Nachf. in B. — C. N. in O. — Joh. P. in W.
— P. & E. in H. — A. L., G. m. b. H. in H. — L. & S., G. m. b. H.
in W. — A. B. & Co. in W. — E. & Co., G. m. b. H. in H. — H.
R. in D. — Fr. H. & S., G. m. b. H. in B. — Gebr. H. in Sch. —
O. & W. in L. — S. K. & S. in O. — P., G. m. b. H. in H. — G.
V. in B. — M. & N. in Br. — V. S. & Co., G. m. b. H. in E. —
W. Sp. in G. — Ph. M. & Co. in Fr. — G. F. in G. St. in B. usw.

Lehrmittel, Meßgeräte, Zollstäbe, Zirkel u. s. w.

Gebr. W. in H. — B. M. in O. — Sch. & Co. in B. — G. U. in A. —
Gebr. D. in B. — Gebr. H. in B. — D. B. & S. B. in St. — J. in
Gem. — T. in B. — Gebr. H. in B. — Gebr. D. in B. — M. M. in B.

Maschinenindustrie, insbesondere Kupplungen, Ventile, Transmissionen, Pumpen, Gebläse, Schweißapparat, Hämmer u. s. w.

M. H. in B. — M. F. Gr. A.-G. in D. — St. R. L. A.-G. in R.-H. —
Gebr. C. in Sch. — A. W. in R. — G. & N. in B. — J. G. L. in B.
— Gebr. W. in R. — B. B. in B. — J. Sch. in B. — M. H. B. in A.
N. & E. in H. — Sch. H. in Dr. — R. J. in U. — F. & S. in S. usw.

Militär-Requisiten, Kriegsmaterial, Waffen und ähnliche Artikel u. s. w.

Sch. P. F. & S. in Schw. — K. & Co. in R. — W. N. in L. — V. D.
in L. — A.-G. m. b. H. in H. — L. St. in K. — C. P. in B. — G. K.
in B. — M. & Co. in O. — W. N. in L. — J. B. in R. — Fr. K. in Z.
Pr. in B. — M. & Sp. in B. usw.

Möbelindustrie für Privat und Büro.

A. Pf. in M. — W. R. in Gr. — G. W. in St. — L. K. in W. — Gebr.
W. in W. — Fr. Th. M. in W. — M. A. in W. — N. in N. — A. M.
in R. usw.

Mühlenbau u. s. w.

G. L. G.-G. in Br. — E. A.-G. in A. — O. B. in S. — B. & B. in S.
— A. G. in D. — A. G. & K. A.-G. in Br. — H. Schl. & Co. in M.
Gebr. Gr. in L. — A. B. in O. — L. C. W. & A. W. in F. — E. C.
in Cl. — P. in Hbg. — A. B. in O. — Gebr. GSr. Gr. in L. usw.

Musikinstrumente und Neuheiten einschlägiger Art.

C. G. Gl. & Co. in M. — N. & H. in M. — Gebr. Sch. in M. —
J. H. Z. in L. — K. & K. in A. — S. A. in A. — Sp. in B. — O. M.
in Kl. — F. K. in M. — M. H. in Tr. — Gebr. S. in W. — G. v. E.
W. in M. — G. Sch. in M. — W. Sp. in G. — E. Kr. in Erf. — A.
Sp. in B. — K. & U. in A. — A. B. in D. usw.

Papier- und Kartenindustrie-Neuheiten, insbesondere Couverts, Briefbogen, Postkarten, Registratur-Mappen, Büroneuheiten und Papier odgl. Carton u. s. w.

F. E. in B. — Fr. Sp. in Fr. a. M. — E. S. in B. — A. B. P. W. in
A. — P. C. H. & Co. in L. — Gm. in Tgsee. — Schl. & Erk. A.-G.
in J. a. Rh. — P. M., G. m. b. H. in Wrg. — Fr. E. & Co. in Fr. —
Br. in L. — Schr. in L. — F. S. in B. — O. F. in K. — A. L. in B.
H. C. B. in A. — P. W. in A. usw.

Reklame-Warenhausdekurationsartikel, Schaufensterein- richtungen u. s. w.

A. M., G. m. b. H. in B. — So. in J. — G. Rh. in N. — H. & F. in
B. — W. F. in B. — H. & L. in L. — F. & Sch. in L. — E. R. in B.

Sportartikel aller Art, Spiele, Spielwaren, Baukästen, Billards, Kegelbahnneuheiten, Reitsport, Wassersport, Wintersport, Fußballsport, Schlitten, Rollschuhe u. s. w.

G. K. in W. — F. E. in F. a. M. — A. Z. in B. — H. H. Nachf. J. W. in M. — Z. Werke K. in K. — L. M. & Co. in E. — H. N. in D. — G. & K. in D. — C. B. in D. — E. D. in D. — F. Ad. R. & Co. in R. — Gebr. Thr., G. m. b. H. in R. — S. F. F. in O. — W. A. H. in P. — K. I. W. in Sa. — E. in Fr. usw.

Stellmacherei, Schmiede- und Schlossereierfindungen.

K. A. in Str. — St. F. in H. — Sch. in Str. — A. G. in Str. — Br. Bi. in B. — G. L. B. in Br. — H. S. in Dr. — St. Ed. Sch. in L. — S. K. & S. in Dr. — St. St. Ed. Sch. in L. — S. K. & S. in Dr. — W. M. & K. in B. — F. T. & Co. in B. — H. & R. Ch. — H. B. & Co.

Tonwaren, Ziegeleiprodukte und Maschinen, Neuheiten der Beton-Steinindustrie, sowie der gesamten Baubranche.

S. B.-B., G. m. b. H. in D. — L. G. in W. — D. K. G. m. b. H. in C. — Masch.-Bauan. in B. — G. T. e. G. m. b. H. in C. — D. K. G. b. H. in G. — S. St. in G. — O. Pfl. in K. — A. T. in K. — M. M. F. A.-G. in M. — A. St. in St. — W. R. I. & M. in G. — Gebr. Pf. in K. — W. E. & E. H. in C. — L. G. in W. — C. K. in L.

Textilbranche, Webereimaschinen u. s. w.

Gebr. Kl. in Kr. — L. & Co., G. m. b. H. in M. — Fr. & Co. in K. — H. Schl. in G. — W. E. in I. — C. C. E. in B. — J. Cl. in S. — D. Bl. in Mhlh. — W. & M. in Z. usw.

Weihnachtsartikel, Carnevalsartikel, Cottillonartikel u. s. w.

I. L. L. in S. — M. R. in B. — Ph. M. & Co. in Fr. — H. J. in L. — J. Pr. in M. — Dr. P. M. A.-G. in B. — P. L. in in St. — Gebr. Th. G. m. b. H. in R. — O. & K., A.-G. in B. — L. & Co. in Fr. — A. B. C. & Co., G. m. b. H. in B. — Kr., A.-G. in O. — F. H. in L. W. & Schr. in Zw. — C. H. C. in C. — I. K. B. in B.-F. — A.-G. M. & G. in Sch. — H. C. B. in A. — L. Kl. in H. — M. R. in B. — J. H. in Br. — Sch. & H. in B. — A. K. & Co. in B. — H. G. in Dr. — J. C. R. in N. — L. K. in Hmb. usw.

Auszug

aus unserer Interessenten-Liste für ausländische Patente.

Patente in den Vereinigten Staaten, Canada u. s. w. haben besonderes Interesse für:

F. Denh., New-York. — William Bors., New-York. — Emil Kli., New-York.
B. Fran., München. — Lim. Eng. Works, London. — Mic & Co., London.
The Wilk. Sw., London. — Jos. Kol., London. — Leh. & Co., London. —
Lurg & Co., San Franzisko. — Andr. Hähn., Budapest. — Adolf Spi
New-York. — Ernst No., Schöneberg.

Patente in England, den Kolonien, Australien u. s. w. interessieren unter anderen:

Jos. Kol., London. — Le. & C., London. — Li. Engineering Works,
London. — Mi. & Co., London. — The W. Works, London.

Patente in Oesterreich-Ungarn, Balkanstaaten u. s. w. haben Interesse für:

Ko. & Co., Kiew. — Franz Kal., Wien. — Friedrich Ga., Wien. — Gül.
& Co., Klosterneuburg. — Chem. Fabr., Wien. — Schi., Wien. — An
Werke, Wie. — Ing. Ar. Lad., Prag. — Heinrich Orn., Prag. — Leopold
Tü., Wien. — Direktor Pul., Wien.

Patente in Rußland, Sibirien u. s. w. haben Interesse für:

Kant., Danzig. — Schap. & Roos., Warschau. — Ko. & Co., Kiew. —
De Sten., Moskau. — Gebr. Rhi. Jan., Warschau. — H. Hin., G. m. b. H.,
Berlin. — G. Foh., St. Petersburg. — A. Mall., Berlin. — Hermann Brü.,
Leipzig.

Patente in Frankreich, Schweiz, Italien, Belgien u. s. w. haben Interesse für:

Fred. Kro., Frankfurt. — Feder. Mus., Hamburg. — Henr., Lüttich. —
Ren. Bankier, Paris. — Albert Mül., Zürich. — Rudolf Sel., Paris. —
Jaco. & Co., Aarhus. — Pierre le Fran., Berl. — Max Brah., Basel.

Patente in Skandinavien, Schweden, Norwegen, Dänemark u. s. w. interessieren:

Amer.-Skan. Bü., Kopenhagen. — Alex Phil., Kopenhagen. — S. Thor.,
& Co., Kopenhagen.

Patente in Holland, Brasilien, Mexiko, Ostindien, Java u. s. w. haben Interesse für:

Coh., Groningen. — Meer., Amsterdam. — D. Masch.-Fabrik, Duisburg.
Primo Richzen., Rio Grand de Sul. — Otto W., Direktor, Berlin. —
Annincen Flor., Turin. — Franzisko de Ru., Buenos Aires. — Max Stei.,
Mexiko.

Einige Privatpersonen, Kapitalisten etc., welche gute geschützte Neuheiten aller Branchen ev. für In- und Ausland suchen:

Henry Pet., Direktor und Teilhaber eines großen Bankhauses, Berlin. — Carl Ernst Pl., Köln. — Mont., Industrie-Synd., Berlin. — Dr. Eduard Th. Hallensee. — Oskar Hall, Barmen. — Georg Schi., Berlin. — Eck. Haynau. J. Gelb, Hamburg. — Jacob Bac., Berlin. — Plu., Gesellschaft, Hamburg. Bra. & Co., Düsseldorf. — Wilh. Schö., Schöneberg. — Anton Di., A.-G., Berlin. — Hugo Wund., Teykey. — Otto Kreh., Pretsch. — Georg von Kost., Türpitz. — H. & Co., Banggeschäft, Berlin. — Bu. &., Berlin. Rei., Berlin. — Schä. & St., Cöln. — Vers., Prak., Düsseldorf. — Hugo P., Berlin. — Wilhelm H., Mannheim. — Zep. L., Fabrik, G. m. b. H., Berlin. — St. Betriebs., Bielefeld. — Conn. Comp., G. m. b. H., Berlin. Ludwig Sk., Schöneberg. — Mertens, Tief., Mannheim. — Wo. & Co., Breslau. — Bi., G. m. b. H., Schöneberg. — Adolf Bo., Bad Landeck. — Louis M., Berlin. — J. Ro., Berlin. — MMe.-Industrie, Berlin. — Kell., G. m. b. H., Berlin. — Max Hum., Karlsruhe. — Zentrale für Ver., Hamburg, Gebr. H., Dresden. — Rud. Fü., Charlottenburg. — Da. & Co., Wald. — Alfred Pu., Hamburg. — Felix Loe., Berlin. — Julius It., Berlin. — Alfred Be., Berlin. — H. Gra., Berlin. — A. Wa., Schöneberg. — Kä. & Thon, Dresden. — Stei. & Kn., Berlin. — G. Ha., Berlin. — Max Hen., Lichterfelde. — Joh. Ha., Hanau. — F. Leo., Charlottenburg. — Hermann Gri., Dresden.

Womit befassen sich unsere Büros?

Unsere **technische Abteilung** unter Leitung von Spezialingenieuren übernimmt:

Ausarbeitung von Erfindungsideen der Technik und Chemie.

Anfertigung von Entwürfen für Warenzeichen.

Ausarbeitung und Einreichung der gesetzlichen Unterlagen für Patent-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichenanmeldungen, evtl. bei Auslieferung der amtlichen Einreichungsbestätigung innerhalb 8 Tagen.

Patent- und Warenzeichenanmeldungen in allen Kulturstaaten.

Uebernahme von Vorbescheids- Verfügungs- und Beschwerde-Erledigungen.

Einsprüche gegen fremde Patent- und Warenzeicheneintragungen.

Nichtigkeitsklagen.

Prüfung auf Eintragungsfähigkeit und kostenlose Begutachtung von Erfindungen.

Recherchen über erteilte Patente, Gebrauchsmuster und Warenzeichen.

Lieferung von in- und ausländischen Patentschriften.

Kopien und Auszüge der veröffentlichten Patent-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichenerteilungen.

Sachverständigengutachten bei Gerichten.

Uebernahme von Schutzrechtsübertragungen.

Unsere **kaufmännische Abteilung** unter Leitung eines erstklassig routinierten Kaufmanns mit vieljähriger Tätigkeit im Ausland, befaßt sich mit der Verwertung guter Erfindungen nach eigenen bewährten Spezialmethoden (amerikanischer Art) gegen Gewinnbeteiligung.

Unsere **Modell-Abteilung** liefert aus eigener Werkstatt jedes noch so schwierige Erfindungsmodell unter Zusicherung größter Diskretion und höchster Präzision.

Abteilung Verlag (siehe im Text).

Abteilung Auskünfte.

Wir verfügen über ein Heer von weit über 18 000 Rechercheuren an allen Plätzen der Welt und erteilen auch außer Abonnement gegen sehr geringes Honorar von Mk. 2—3 in kürzester Zeit Auskünfte über Kreditfähigkeit und Ruf von Firmen, Privatpersonen etc.

Wir unterhalten an allen Hauptplätzen der Welt ein ausgedehntes Netz von Patent-Vertretern, so insbesondere in ten Haag, Brüssel, Bukarest, Budapest, Buenos-Aires, Chikago, Christiania, Helsingfors, Kairo, Kalkutta, Konstantinopel, Kopenhagen, Lissabon, London, Luxemburg, Madrid, Malmö, Melbourne, Ottawa, Paris, Petersburg, Rom, Stockholm, Tokio, Washington, Zürich usw.

Notizen für Erfinder.

Notizen für Erfinder.

MITTEILUNG

von

an die Firma

Ort:

Straße:

191

den



Schutzarten und Zweck derselben.
Gefahren der Selbstanmeldung von Erfindungen aus Spar-
samkeitsrücksichten.
Erfordernis einer guten Vertretung von Schutzanmeldungen.
Unterschied zwischen einem freien Vertreter und einem
sogenannten Patentanwalt.
Urteil des Domicils eines Vertreters in Industriezentren.
Auslandspatente und deren Wert.
Prioritäts- und Vorbenutzungsrecht.
Allgemeines über die Verwertung von Erfindungen.
Wie werden Sie Erfinder?
Kosten der Unterschutzstellung von Erfindungen.
Warnung vor Ankaufsangeboten ungeschützter Erfindungen.
Handzeichnung und Beschreibung genügen in den meisten
Fällen zur Beurteilung einer Erfindung. Modell ist
unnötig.
Eine Anzahl von Problemen als Wegweiser zum Selbst-
stellen von Aufgaben.
Notariell beglaubigte Dankschreiben.
Bilder aus der Geschichte bekannter Frauen und Männer.
Orientierungstabelle zur Feststellung der Bedeutung ein-
zelner Industriezweige für die wichtigsten Kultur-
staaten als Fingerzeig für die ev. Entnahme von
Auslandspatenten.
Abteilung Verlag.
Interessentenliste zum Ankauf guter Erfindungen.
Womit befassen sich unsere Büros?
Notizen für Erfinder.
Mehrere Beilagen, insbesondere ein Geheimhaltungs-
revers.
Mitteilungen.

G. Porsche, Düsseldorf 117

